CENAP-REPORT

1973-1998: 25 Jahre UFO-Forschung aus Mannheim
Gegen die öffentliche Irreführung

CR 259 **4/99**

Nazis und UFO-Forschung
Die Trojanische Hure der NSA
UFOs im US-Fernsehen
Shuttle-UFOs: Lightshow?
UFO-Landung in Knutsford?
Die ufologische Talfahrt

CENAP REPORT

Deutschlands ältestes & umfangreichstes UFO-Fachjournal mit sechswöchiger Erscheinungsweise

Herausgeber & Chefredakteur:
Werner Walter, Eisenacher Weg 16
68309 Mannheim, Germany

Falluntersucher, CR-Versender:
Hansjürgen Köhler, Limbacher Str.6
Telefon/Fax: 0621-703506
68259 Mannheim, Germany

UFO-Hotline: 0621-701370

CENAP, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. ***CENAP*** ist mit der gemeinnützige Darmstädter Wissenschaftlerorganisation GWUP (***Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften***) assoziiert.

1986 wurde ***CENAP*** vom badenwürttembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen und diente ehemals der ***Deutschen Agentur für Raumfahrt-Angelegenheiten***(DARA in Bonn) als Beraterstab. Seit Frühjahr 1993 bieten wir astronomischen Einrichtungen einen speziellen UFO-Info-Service an. Zudem arbeitet CENAP nun als aktive "Fachgruppe UFO" für die VdS, der Vereinigung der Sternfreunde e.V. ***CENAP*** arbeitet zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Network zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc. mittels Vorträgen und öffentlicher Diskussion.

Impressum: Herausgeber und Redakteur des 6wöchentlich erscheinenden **CENAP REPORT** ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, Germany. Abo-Versand: Hj.Köhler, Limbacherstr.6, 68259 Mannheim. Jahresbezug des CR via Abopreis **DM 70,--** bei Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 (BLZ 545 100 67) von W.Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. Vermerk im Empfängerabschnitt: "1 Jahr CR-Bezug".

Internet-Homepages:

http://www.gwup.org/cenapnews.html

http://welcome.to/cenap

E-Mail: cenap@alien.de

Liebe Leute,

nun erhalten Sie mal wieder einen CR, der es in sich hat und zahlreiche Problemkreise der UFO-Phänomen-Erkundung angeht. Auch dies kann nur die Spitze des berühmtberüchtigten Eisbergs sein, unsere Materialberge werden damit kaum abgebaut und wir schieben noch eine ganze Menge von Berichten vor uns her. Fast wissen wir schon gar nicht, wo wir anfangen sollen - und dies inmitten der ufologischen Talfahrt! Völlig unverständlich ist es uns, wenn immer mehr Journale aufgeben bzw ankündigen demnächst eingestellt zu werden (das GEAS-Forum z.B.wird es nur noch dieses Jahr in gedruckter Form geben).

Nun haben wir eine neue E-Mail-Adresse, siehe oben, die weitaus eingängiger ist, als der Compuserve-"Zahlensalat" vorher. Auch die Alien.De-Homepage im Internet ist neu anzusteuern. Hier ein Tip für Cyberspace-Navigatoren: Unter der **www.imo.net/video/vdemo5.html** ist ein interessanter Film von einem sich dramatisch verformenden Meteorschweif herunterzuladen. Die Sequenz zeigt, wie die Nachleuchtspur einer hellen Feuerkugel innerhalb von fünf Minuten durch Winde in der Hochatmosphäre auseinandergerissen wird. Guckst Du nur ob dieses erstaunlichen Vorfalls, der uns in Sachen UFOs verblüfft.

Damit gehen wir also in den Frühsommer. Möge die Macht mit Ihnen allen sein. :)

Ihr CENAP REPORT-Team in Mannheim.

NAZIS UND UFO-FORSCHUNG

von Ulrich Magin

Zur Zeit haben sie wieder Konjunktur: Nazi-Schriften im UFO-Umfeld. Kaum noch ein Versandkatalog, sei es von Kopp, Sternentor oder Omega, der keine faschistische, rassistische oder antisemitische Propaganda enthält. Grund genug, die Übelsten dieser Autoren und Verlage kurz vorzustellen.

EWERT UND VAN HELSINGS "GEHEIMGESELLSCHAFTEN"

Der sicherlich bekannteste Neo-Nazi in der UFO-Szene ist Jan Udo Holey, der unter dem Pseudonym Jan van Helsing operiert. Dieser klassische Antisemit, gerade mal knapp über 30 Jahre alt, verbreitet in zahlreichen Schriften die seit dem Dritten Reich bewährte antisemitische Hetze: Die Juden (Holey nennt sie "Freimaurer", "Trilaterale Kommission" oder schlicht, wie Hitler, "Hochfinanz") kontrollieren Politik, Medien und Wirtschaft, sie unterjochen uns, planen unseren Untergang. Dabei beruft sich Holey/van Helsing auch auf die berühmteste und übelste antisemitische Fälschung, "Die Protokolle der Weisen von Zion". Daß viele UFO-Interessierte diesen Schund nicht nur kaufen, sondern auch verteidigen, zeigt, wie naiv und leichtgläubig unsere Szene ist. Bekanntestes Machwerk van Helsings ist seine Trilogie von den "Geheimgesellschaften", die den Neo-Nazi-Boom in der Esoterikszene eröffnete. Über 100.000 Exemplare des Erstlingswerk der "Geheimwissenschaften" sollen seit 1993 über den Ladentisch gegangen sein, glaubt man den Angaben des Verlegers Ewert. Schließlich sah sich der Staat gezwungen einzuschreiten; am 17. September 1996 erhob das Landgericht Mannheim Klage gegen Holey und seinen Verleger Dieter Ewert wegen Volksverhetzung und setzte das Buch "Geheimgesellschaften" auf den Index. (Uta ANDRESEN & Volker WEIDERMANN: Vom Mythos der Verschwörung, taz 25.7.1998, S.2-3)

Doch nach wie vor findet man das Buch in Versandkatalogen und Esoterik-Buchhandlungen, obwohl es eigentlich nicht mehr verkauft werden dürfte. "Esoterische Spezialversender", so das Branchenblatt "Buchmarkt", "umwerben nach wie vor mit den beiden ersten und weiteren Büchern aus van Helsings Feder". (STol/kiz: Wotan-Wahn und Weltverschwörung, Buchmarkt, Mai 1999, S. 172-173) Obwohl sich mittlerweile herumgesprochen haben dürfte, daß Holey an Forschung nicht interessiert ist, sondern seine abstrusen Bücher hauptsächlich als Forum für Judenhetze nutzt (vgl. u.a. "Skeptiker" 1/97, S.28, 3/96, S.113), findet er weiterhin Anhänger und Verteidiger in der "seriösen" Ufologie. So schreibt der Kopp-Verlag in seinem Katalog "Aktuell 3" (April 1999), der mehrere antisemitische Pamphlete Holeys enthält, Holey sei als "Nazi verleumdet" worden (S.15), es herrsche eben hier keine Meinungsfreiheit (S. 1).

Den UFO-Bezug stellt van Helsings her, indem er den alten Nazi-Mythos von den UFOs des Dritten Reiches, den Nazi-Basen in der Antarktis und den okkulten Gesellschaften der Nazis in seine Bücher übernimmt. Er beruft sich dabei vor allem auf den Hitler-Fanatiker Miguel Serrano, der eine Nazi-Religion gegründet hat. (STol/kiz: Wotan-Wahn und Weltverschwörung, Buchmarkt, Mai 1999, S.172-173) In seinem Video "Geheimgesellschaften", das Kopp vertreibt (S.15 des Katalogs), kommt Wilhelm Landig zu Wort, nach Kopp ein "kürzlich verstorbene(s) letzte(s) Mitglied einer deutschen Geheimgesellschaft." Wer war dieser Landig? Wilhelm Landig war vor allem ein Nazi der ersten Stunde, der bis heute zu seinen nationalsozialistischen Idealen und dem rassistischen Weltbild der Nazis steht. Er wurde 1909 in Wien geboren, nahm 1920 in Berlin am Kapp-Putsch teil, trat früh der NSDAP bei (auch, als die in Österreich noch verboten war), unternahm im Juli 1934 einen gescheiterten nationalsozialistischen Putsch in Wien, war dann nach dem Anschluß in der SS und unter den engen Freunden Himmlers. Im Balkan für Kriegsspionage zuständig, kam er nach dem Krieg in britische Haft und hat sich nach seiner Freilassung vor allem als Herausgeber antisemitischer Zeitschriften seine Brötchen verdient. Er hat die sogenannte Thule-Trilogie geschrieben, drei Romane, die die Nazis und ihre esoterischen Fähigkeiten verherrlichen. Diese Bücher sprechen auch von

BUCH IM GESPRÄCH

Rechtsausleger unter deutschen Verlegern

Das will schon etwas heißen. Da bescheinigt einer der bekanntesten Autoren, mit Millionenauflage, einem der weniger bekannten, doch recht mächtigen Verleger aus voller Brust: Er sei der „beste von allen". Donnerwetter! Stammt solches Lobwort etwa von Goethe, von Böll oder von Simmel? Weit gefehlt. Ephraim Kishon sagte es voll des Dankes über Herbert Fleissner. Potztausend! Ein Israeli also, der viele seiner Angehörigen in der Schoah verlor, dem Judenmord der Deutschen, über einen Verleger, der sich rühmen darf, auch die Hervorbringung alter und neuer Nazis gewinnbringend unters Lesevolk zu streuen.

Das soll ihm erst einmal einer nachmachen. Sich für einen Rudel (erst hochdekorierter Stuka-Flieger, dann uneinsichtiger Rechtsradikaler) oder für eine von Schirach (Jugendführer-Gattin und nachtrauernde Memoirenschreiberin über den „Preis der Herrlichkeit"), auch für einen Schönhuber, nicht zu vergessen, und seine SS-Glorifizierung (sage und schreibe 130 000mal verkauft) starkzumachen und mit ihnen saftiges Geld zu verdienen, gleichzeitig sich außer mit einem blauäugigen Kishon auch mit anderen namhaften jüdischen Autoren (Simon Wiesenthal, Elie Wiesel und Salcia Landmann) und, gleichsam zur Krönung des ganzen Bauchladens, mit den Erinnerungen eines großen deutschen Bundeskanzlers zu schmücken, mit Willy Brandt. Das mache erst mal einer der anderen vermögenden Verleger dem Herbert Fleissner nach! So eine Chuzpe, bei solcher Mischpoke ...

Aber zur Ehrenrettung des deutschen Buchwesens und seiner Verantwortlichen sei unterstellt, daß sie diesen Tausendsassa ihres sonst angesehenen und würdigen Gewerbes nicht etwa voll blanken Neides betrachten, sondern eher als eine Art buchmacherisches Schmuddelkind. Es darf vermutet werden, denn laut wird solches in diesen Kreisen nicht geäußert.

Recht vernehmlich indessen sind Kishon und Wiesenthal schon zu fragen, wie sie sich denn in der nicht gerade illustren Gesellschaft eines Leon Degrelle und Rudolf Hess, einer Witwe Jodl und Hitler-Sekretärin Schröder fühlen. Zu ihren Gunsten: höchst unwohl, wenn nicht deplaziert. Wenn das so ist, dann freilich sollten sie schleunigst zu ihrer Ehren- und Autorenrettung Konsequenzen ziehen. Wie Inge Meysel zum Beispiel, die nach ihren bösen Erfahrungen mit den Nazis damals jetzt wegen Schönhubers Rechtfertigungsversuch „Ich war dabei" die Veröffentlichung ihrer Autobiographie in der Fleissner-Fabrik verweigerte. Alle Achtung!

Wer ist bloß dieser Herbert Fleissner, der so rührig, so machtvoll ist und dessen Name dennoch beinahe hinter den Großen seiner Branche verschwindet. Auch dieser Rezensent hatte bis zu der Aufdeckung durch den Journalisten Hans Sarkowicz wenig über die Machenschaften des Großverlegers gewußt, dem inzwischen immerhin über achtundzwanzig Unternehmen zu eigen sind. Ein Murdoch ist er dennoch nicht, auch kein Bertelsmann. Er ist nicht einmal so bekannt, so in aller Munde. Über ihn wurde bis jetzt nicht viel geredet. Und wenn er selber einmal – selten genug, doch nicht etwa aus Bescheidenheit – das Wort nimmt, dann denkt er wohl an seinen berüchtigten Hausautor David Irving, den Auschwitz-Leugner: Er verstehe sich als Verleger „im Sinne der gesamten Wahrheit, auch wenn sie mir manchen Nachteil einbringen mag".

Schön gesagt, doch falsch. Denn Fleissner, der Geschäftstüchtige, heimste bisher nur Vorteile ein: So kaufte er seit 1966 pro Jahr mindestens einen Verlag. Mit Herbig und Langen Müller fing es an, mit Limes (dem Stammhaus immerhin eines Gottfried Benn) und der Nymphenburger ging es munter weiter, mit Ullstein und Propyläen (von Springer zur Anteilshälfte) und Belser (dem offiziellen deutschen Vatikan-Verlag) wird es, bei Fleissners fleißigem Sammel- und Kaufeifer, gewiß noch lange nicht zu Ende sein. Viel Verlage, viel Ehr? Jedenfalls wird es eines Tages schier unmöglich sein, kein Buch aus den diversen Produktionsmaschinen dieses Mammuts zu lesen. Lauter „Wahrheit", wohlgemerkt.

Stoppt Fleissner jetzt! So möchte man nach Sarkowicz' verdienstvoller und gründlicher Recherche der geheimen Buchmachenschaften dieses nie verlegenen Verlegers ausrufen. Soll er doch seine Kochbücher auf den Markt werfen und, wenn's denn unbedingt sein muß, auch noch einen vergilbten Ettighofer, eine verstaubte Kristina Söderbaum, einen veralteten Arthur Maria Rabenalt und all die anderen Unverbesserlichen aus finsteren Zeiten. Schön wär's und gut für den geistigen Zustand dieses Landes, könnte Fleissner noch aufgehalten werden. Manches, wie gesagt, wäre schon gewonnen, ließen sich die Erben des tapferen Nazifeindes und achtbaren Judenfreundes Axel Cäsar Springer von ihm nicht das Heft aus der Hand nehmen und käme ein Spaßvogel wie Ephraim Kishon nicht noch einmal auf die so gar nicht lustige Idee, just diesem Rechtsausleger unter den deutschen Verlegern einen, den nach ihm benannten Preis zu verleihen. Das wäre dann nicht einmal Galgenhumor zu nennen.

Dietrich Strothmann

■ **Hans Sarkowicz: Rechte Geschäfte** Der unaufhaltsame Aufstieg des deutschen Verlegers Herbert Fleissner; Eichborn Verlag, Frankfurt/M. 1994; 96 S., 10,– DM

ZEIT, 18 NOV 1994, S.72

Nazi-UFOs am Südpol. (HELLER, Friedrich Paul und MAEGERLE, Anton: Thule. Vom völkischen Okkultismus zur Neuen Rechten. Stuttgart: Schmetterling Verlag 1995, S.96ff) Soviel zu diesem Musteresoteriker.

Zusammen mit den Entführungs"opfern" (ihre Geschichte stammt 1:1 aus den Büchern von Budd Hopkins) Feistle, die angeblich Kontakt mit Wesen vom Aldebaran hatten, (JUFOF 115, 1998, S.26) hat Holey verschiedene UFO-Kontaktler-Bücher verfaßt. Auch hier steht die Glorifizierung der Nazis im Vordergrund. Daß die Nazis Kontakt mit Außerirdischen von Aldebaran hatten, stammt übrigens aus dem Nazi-Propaganda-Video "UFO-Geheimnisse des dritten Reichs", das lange vor den "Entführungserinnerungen" der Feistles auf dem Markt war. (HELLER, Friedrich Paul und MAEGERLE, Anton: Thule, S.147)

DAS VIDEO "UFO-GEHEIMNISSE DES DRITTEN REICHS"

Die Thesen des Nazi-Okkultisten Miguel Serrano, gut gemischt mit van Helsings antisemitischen Propagandalügen und dem Scheingeheimnis der "UFOs des Dritten Reichs" bieten mehrere Videos, die als allgemeine Dokumentationen getarnt sind, obwohl sie ausschließlich zur Verbreitung nationalsozialistischer Lügen produziert wurden. Am bekanntesten und erfolgreichsten unter diesen Produkten ist das Video "UFO-Geheimnisse des dritten Reichs", das man in Kopps Katalog auf Seite 15 findet. Das Video behauptet nicht nur einen Kontakt zwischen Nazis und Aldebaranern, es macht auch glauben, die Nazis selbst hätten Flugscheiben gebaut, die sogenannten HAUNEBU-Scheiben. (HELLER, Friedrich Paul und MAEGERLE, Anton: Thule, S.146ff) Allerdings ist es kaum wahrscheinlich, daß irgendjemand vor 1945 ein Flugobjekt Haunebu nannte, denn dieser Name entstammte den nationalsozialistischen Schriften des Atlantisspinners Jürgen Spanuth, es ist angeblich der ägyptische Name Helgolands, der atlantischen Heimat der Arier und Urgermanen. (vgl dazu: Jürgen Spanuth: Die Atlanter. Das Volk aus dem Bernsteinland. Tübingen: Grabert 1976) Erschienen sind Spanuths Geschichtsfälschungen im Tübinger Grabert-Verlag. Erstmals taucht also der Begriff Haunebu in den 50er Jahren auf.

Die "UFO-Geheimnisse", deren Cover das Hakenkreuz in seiner runden Form ziert, wie es von Neo-Nazis verwendet wird, wurde "zusammengestellt von Mitgliedern der antisemitischen Wiener 'Tempelhofgesellschaft'. Einer der Autoren ... ist der Wiener Ralf Ettl. Er war auch an der Entstehung des letzten Bandes der Thule-Trilogie von Landig beteiligt. Die Glaubensauffassung der 'Tempelhofgesellschaft' orientiert sich eng an dem Gedankengut des 1954 in Wien verstorbenen Lanz von Liebenfels. Das durchstrukturierte System der Rassenideologie ... Liebenfels(') fand sich später in der NS-Ideologie wieder. Doch die 'Tempelhofgesellschaft' beschäftigt sich nicht nur mit esoterischen Ufo-Thesen, sondern mischt auch in der praktischen Politik rechtsextremer Kreise kräftig mit. Großkomptur (Ordensritter) der Gesellschaft ist Hans Günther Fröhlich, ehemals stellvertretender Bundesvorsitzender und Bundesorganisationsleiter der 1986 gegründeten Neonazi-Partei 'Die Deutschen'. Sie fusionierte im Juni 1991 mit der Kölner 'Republikaner'-Abspaltung 'Die Bürger', die keine Gelegenheit für ihre rassistische Hetzpropaganda ausläßt." (MAEGELE, Anton: Hitler im Ufo über der Antarktis. taz, 6. Juli 1993, S.18)

DER GRABERT-VERLAG IN TÜBINGEN

In Zusammenhang mit den HAUNEBU-Scheiben ist der Name wieder gefallen: Grabert. Im Kopp-Katalog (S.11) findet sich das Grabert-Buch "Die geheime Geschichte der amerikanischen Kriege", das ebenfalls rassistische Grundhaltung hat (Die USA, und die die USA kontrollierenden Juden, überziehen die Welt mit Krieg). Weil immer wieder Prä-Astronautik-Zeitschriften wie etwa das "GEAS-Forum" Grabert-Bücher besprechen (wohl aus falschverstandener Solidarität mit den Grabert-Autoren Fiebag) hier kurz ein Überblick über die Geschichte dieses führenden faschistischen und rassistischen Verlags in Deutschland (Ich kennekein Handbuch zum Rechtsextremismus, das Grabert ausläßt, jeder kann gerne weitere Informationen aus der einschlägigen Literatur beschaffen). Der Tübinger Verlag Grabert und sein Ausleger Hohenrain veröffentlicht die Bücher von Jürgen Spanuth zu Atlantis, von Jacques de Mahieu zu Wikingern in Südamerika, von

Johannes und Peter Fiebag zur Prä-Astronautik. Und darüber noch zahlreiche Werke über die Vor- und Frühgeschichte Europas, über Großsteinplastiken der Urzeit, den "Urglauben Alteuropas" und die germanische Götterwelt. Ein scheinbar interessantes Angebot also für alle, die sich für Atlantis, Prä-Astronautik und alternative Interpretation der Vorzeit interessieren. Der Verlag wurde im Januar 1953 von Herbert Grabert gegründet (WAGNER, Bernd, Hrsg.: Handbuch Rechtsextremismus. Reinbek: Rowohlt 1994, S. 167) und gilt heute als der "größte organisationsunabhängige rechtsextreme Verlag in der Bundesrepublik" (WAGNER, S.167; MAEGERLE, Anton: Der Grabert-Verlag: Leugner aus Tübingen. taz 11.2.1995, S.32). Herbert Grabert war von 1941 bis 1945 in Alfred Rosenbergs "Reichsministerium für die besetzen Ostgebiete" und als Dozent der Universitäten Würzburg und Tübingen tätig (MAEGERLE, Leugner). Mit einer solchen Vorgeschichte war es schwer mit der Entnazifizierung, und Grabert wurde nach dem Krieg nicht mehr in den Staatsdienst übernommen (MAEGERLE, Leugner). In seinem Verlag erschien die "Deutsche Hochschullehrer-Zeitung" (BENZ, Wolfgang, Hrsg.: Rechtsextremismus in der Bundesrepublik. Frankfurt: Fischer 1993, S.69), in der Ex-Nazi-Dozenten, die ebenfalls Berufsverbot erhalten haben, publizieren konnten (MAEGERLE 1995). In dieser pseudowissenschaftlichen Zeitschrift erschienen neben Artikeln, die die Kriegsschuld und den Judenmord leugneten, auch Arbeiten von Jürgen Spanuth (Nr. 2/1968, 1/1970). Auf alten Nazi-Forschungen zu Helgoland und den rassistischen Arbeiten des "Ahnenerbes" der SS basierend, behauptete Spanuth, Atlantis habe bei Helgoland gelegen und sei die Urheimat der Germanen und überhaupt der europäischen Kultur. Nach Spanuth ist die indoeuropäische Kultur deutsch und germanisch. Germanen gründeten u.a. die griechische Kultur, erfanden die Schrift und siedelten als Philister im hl. Land, wo sie die kulturell niederstehenderen Juden bekämpften. So hat der Konflikt zwischen Deutschen und Juden bereits 1200 v. Chr. begonnen! Eigentlich zeigen schon Spanuths Buchtitel, aus welcher Richtung der Wind weht: Von "Atlantis & Heimat, Reich und Schicksal der Germanen" ist da die Rede, vom "Norden als Ursprung der griechischen Kultur", von den "Philistern, einem Nordmeervolk, Meister und Widersacher der Israeliten" und von den "Phöniziern, einem Nordmeervolk". Kein Wunder, daß Spanuth (Die Rückkehr der Herakliden. Tübingen: Grabert 1989, S.188) die "reeducation" anklagt, die Entnazifizierung der Wissenschaft nach 1945, denn diese hat die Germanentümelei der "völkischen Wissenschaft" abgelehnt und viele vormals als germanisch bezeichneten Funde und Kulturen wieder in den richtigen Kontext gebracht.

Die Kernthesen der Publikationen, die bei Grabert erschienen, werden "revisionistisch" genannt. Dahinter steckt die Vorstellung, eine Verschwörung versuche immer, den Deutschen die Schuld an allem anzuhängen. Hinter dieser Verschwörung stecken die Juden und der Vatikan. Immer versucht man, den deutschen/germanischen Beitrag zur Weltkultur zu leugnen. Grabert veröffentlicht daher Werke über die Germanen als Begründer der Kultur und über die katholisch-jüdische Verschwörung mit dem Ziel, "Antigermanismus" in der Welt durchzusetzen. So wie die Archäologen die Vorgeschichte verfälschen und den germanischen Anteil leugnen, so zwingen die Juden den Deutschen die Schuld am 2. Weltkrieg auf (den sie selbst angezettelt haben). Perfiderweise haben die Juden auch den Holocaust erfunden, um den Deutscher für immer Schuldgefühle einzuimpfen. Kurz und gut Deutsche sind gut, Juden sind bösartig, intrigant und gieren nach Weltherrschaft. Folgerichtig wurde bereits 1960 eines von Graberts Büchern als "staatsgefährdend" eingestuft und eingezogen (BENZ, S.96). Im gleichen Jahr wurde Grabert wegen "Volksverhetzung" zu einer Freiheitsstrafe auf Bewährung verurteilt (WAGNER, S.167). Aber Grabert ließ sich davon nicht beirren. 1961 erschien bei ihm "Der erzwungene Krieg" von David L. Hoggan (BENZ, S.70), in dem behauptet wird, daß Deutschland von den Westmächten, die im Dienste des internationalen Judentums standen, in den zweiten Weltkrieg gezwungen wurde. 1972 wurde die "Deutsche Hochschullehrer-Zeitung" in "Deutschland in Geschichte und Gegenwart" umbenannt (BENZ, S.85). In der "DGG" veröffentlicht unter anderem der Germanenspinner Frithjof Hallmann, der vor kurzem ein neutral scheinendes Buch über Labyrinthe in dem rechtsextremen österreichischen Damböck-Verlag herausgebracht hat (Hallmann, Frithjof: Das Rätsel der Labyrinthe. Ardagger: Verlag Michael Damböck 1994). Und natürlich ist wieder der Geschichtsrevisionist und Atlantisforscher Spanuth vertreten (Nr.2/1973, 3/1977). Und daß die Juden hinter der Versklavung der Deutschen stehen, auch das macht uns "DGG" immer wieder klar.

Richtig Flagge bekannte Grabert 1979, als er das bösartige Buch "Der Auschwitz-Mythos" von Wilhelm Stäglich herausgab. Das Machwerk leugnet den Holocaust (BENZ, S.95,156) und wurde logischerweise im Juli 1980 vom Landgericht Stuttgart beschlagnahmt (BENZ, S.96, 297; taz 28. März 1995, S.2). Der Bundesgerichtshof bestätigte den gerichtlichen Einzug des Buches im Februar 1983 und ließ das unsägliche Werk einstampfen (BENZ, S.305). 1980 gründete Wigbert Grabert zusammen mit dem französischen Faschisten Pierre Krebs das "Thule Seminar". (Buchmarkt, Mai 1999, S.173) Grabert ist Überzeugungstäter. 1981 erschien im Grabert-Verlag das Buch "Feuerzeichen" von Ingrid Weckert. Die Autorin behauptet darin, die Reichspogromnacht sei eine "antideutsche Aktion" gewesen, die von im Ausland lebenden Juden gesteuert wurde. Nur dem beherzten Eingreifen der SS, die Juden in Schutzhaft nahm, sei zu verdanken, daß nicht mehr passierte (BENZ, S.95). Ingrid Weckert war Vorsitzende der "Antizionistischen Aktion" des Neo-Nazi Michael Kühnen. Das Buch wurde "wegen rechtsextremer Inhalte" im Herbst 1994 von der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften indiziert (MAEGERLE, Leugner, taz 16. Februar 1995, S.5) 1978 übernahm Herbert Graberts Sohn Wigbert Grabert den Verlag, nachdem sein Vater gestorben war (BENZ, S.85). Wigbert Grabert verabschiedete sich teilweise von der Nazi-Nostalgie des Vaters und veröffentlichte zuerst hauptsächlich Werke der "neuen Rechten", z.B. des französischen Rassisten Benoit (BENZ, S.96). Das heißt, die Richtung blieb, nur haben die Autoren ab jetzt etwas Kreide gefressen, damit man die Botschaft nicht auf Anhieb versteht. Weil der Grabert-Verlag aufgrund des "Auschwitz-Mythos" von den Buchhändlern boykottiert wurde, gründete Wigbert Grabert 1985 den Hohenrain-Verlag (BENZ, S.97), der sich zuerst hauptsächlich der "neuen Rechten" und rassistischer Literatur widmete.

Leseempfehlung:

"Kulte, Führer, Lichtgestalten - Esoterik als Mittel rechtsradikaler Propaganda" von Klaus Bellmund und Kaarel Siniveer. Erschienen als TB bei Knaur 1997 (ISBN: 3-426-80085-3)

Ludwigsburger Kreiszeitung

VR/AZ

Ludwigsburg

Auflage (lt. Staan '98) in Tsd.: G 43,7

04.03.99 N IIIb

Die Nazis hatten Kontakt zu Außerirdischen

Janka Kluge: Immer mehr faschistische Tendenzen in der UFO-Szene

Der Esoterik-Trip kann in faschistischem Gedankengut enden. Janka Kluge zeigte bei ihrem Vortrag mit reger Diskussion im Demokratischen Zentrum auf, daß auf „mittelalterlichen Märkten" neuheidnische Gruppen werben. Auch in der UFO-Szene gibt es laut Ihren Angaben einen Trend hin zur „rechten Ideologie".

Die Stuttgarterin sprach im Rahmen der Aktionsreihe „Faschismus ist kein Fasching", die vom „Antifaschistischen Netzwerk im Landkreis Ludwigsburg" organisiert wird.

Ob Frauen aufgrund ihres esoterischen Interesses tatsächlich stärker als Männer gefährdet seien, auf diesem Wege von faschistischem Gedankengut beeinflußt zu werden, bestätigte Janka Kluge nicht. Sie stellte fest, daß bei Esoterik-Veranstaltungen Frauen in der Mehrzahl wären.

Nach den Ausführungen der Journalistin, die bei der Publikation „Antifaschistische Nachrichten" arbeitet, bestehen Verbindungen zwischen esoterischen und rechten Gruppen. Es gebe in der Esoterik-Szene Bestrebungen, das Heidentum neu zu beleben. Und dieses Gedankengut habe bereits den Nährboden gebildet, aus dem sich unter anderem die NSDAP formierte.

Dabei handelt es sich nach den Ausführungen der 39jährigen Verkäuferin in einer Buchhandlung um einen Trend, der in den letzten Jahren an Bedeutung gewann. Zahlen konnte die Referentin keine nennen. Ihr war es wichtig, Strömungen aufzuzeigen. Janka Kluge: „Es gibt eine große Grauzone."

Die mit germanischem Gedankengut ausgestatteten neuheidnischen Gruppen wie „Gylfiten", „Goden" und „Artgemeinschaft" zielen, so die Referentin, auf eine Stärkung der „Nazi-Ideologie" ab. Potentielle Mitglieder würden beispielsweise auf sogenannten „Mittelalterlichen Märkten" und Esoterik-Messen geworben.

Das mittelalterliche Leben, wie es bei diesen Veranstaltungen gepflegt wird, stelle für Teilnehmer eine Flucht aus der Realität dar. An diesem Punkt setzen rechtsgerichtete Gruppen nach Einschätzung von Janka Kluge an.

Nach Meinung der Referentin ist keine esoterische Richtung vor faschistischen Tendenzen gefeit. Dazu die Expertin: „Alle fordern den Einzelnen dazu auf, die Verantwortung an ein Gruppensystem zu übertragen".

Janka Kluge konstatiert in der sogenannten UFO-Szene einen Trend hin zu „rechtem Gedankengut". Zum Beispiel trete das Ehepaar Jestle (Allgau) bei UFO-Kongressen auf und behaupte, von Außerirdischen entführt worden zu sein. Es berichtete auch davon, daß Außerirdische dabei seien, eine neue Herrschaftsrasse zu gründen, die die Erde bevölkern werde.

Die Journalistin führte aus, daß bereits während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft Verbindungen zwischen Nazis und Außerirdischen hergestellt worden seien. Dazu zahle der Mythos um eine „Geheimwaffe", die Hitler als letztes Mittel für den „Endsieg" anwenden werde.

Die Referentin zeigte rassistische Tendenzen unter anderem in der Anthroposophie auf. Beispiel dafür sei, die von Rudolf Steiner vertretene „Wurzelrassen-Theorie". Janka Kluge: „In Holland wird bereits diskutiert, ob Steiner entmottet werden soll." (sta)

Lektor von Grabert und Hohenrain ist Rolf Kosiek, ein ehemaliger NPD-Abgeordneter und Funktionär der rassistischen "Gesellschaft für biologische Anthropologie, Eugenik und Verhaltensforschung" (BENZ, S.157). Deren Leiter Jürgen Rieger wurde im Januar 1983 wegen "antisemitischer Äußerungen" zu einer Geldstrafe verurteilt (BENZ, S.305). Denn Rieger publiziert seit 1969 seine Schriften über das "Rasseproblem". Als Vorstandsmitglied der "Arbeitsgemeinschaft für Werbung, Markt- und Meinungsforschung" verleiht er alljährlich den "AWMM-Buchpreis" (HAACK, Friedrich Wilhelm: Wotans Wiederkehr. München: Claudius 1981, S.104 & 106). Hans-Werner Sachmann akzeptierte 1985 diesen Preis für sein Buch "Die Epoche der Engel" ("Ancient Skies", Juli/August 1985, S.x). Rieger gerät immer wieder in die Schlagzeilen, zuletzt, als er in Schweden ein Schloß kaufen wollte, um dort ein Nazi-Zentrum zu gründen (taz 6.10.95, S. 9; FOCUS 16.10.95, S.112ff). Rolf Kosiek selbst fungiert noch als Leiter des rechtsextremen "Instituts für Deutsche Nachkriegsgeschichte" und der ebenfalls rechtsextremen "Gesellschaft für Freie Publizistik", die vor allem gegen "Denkverbote" protestiert, wenn wieder einmal

eine antisemitische Propagandaschrift indiziert wurde (WAGNER, S.167-168; Peter BIERL: Am Metkessel, taz 15.Juni 1996, S.18). Zusammen mit dem Leiter der französischen "Neuen Rechten", Benoist, und Funktionären der Republikaner war Kosiek Autor in einem von einem Funktionär der nationalsozialistischen Wiking-Jugend herausgegebenen Buch (taz 14. Juni 1991, S.5). Das NPD-Mitglied Dr. Rolf Kosiek war zudem Hauptredner bei Treffen von Neonazis in Berlin. (taz 4 Oktober 1988, S.15)

1981 erschien bei Grabert das erste Buch des rechtsextemen Thule-Seminars, das vor allem die Werke der französischen Rassisten Benoit und Krebs in Deutschland bekannt machen sollte (BENZ, S. 300). Mitherausgeber dessen Zeitschrift "Elemente" ist der französische Autor Jacques de Mahieu (JÄGER, Siegfried, Hrsg.: Rechtsdruck. Berlin Bonn: J. H. W. Dietz Nachf. 1988, S.116), ein ehemaliger SS-Mann und Rassentheoretiker (Ingo MALCHER: Das Nazivermögen am Rio de la Plata. taz, 6. April 1998, S.11). Jacques de Mahieu ist in grenzwissenschaftlichen Kreisen wohlbekannt. In den 80er Jahren erschienen bei Grabert zahlreiche seiner Bücher, die behaupten, daß Germanen und Wikinger die Hochkulturen Südamerikas begründet hätten. (Zu de Mahieu: Friedrich Paul HELLER & Anton MAEGERLE: Thule, Schmetterling Verlag, Stuttgart 1995, S. 104-109, 126) Ins Deutsche übersetzt hat de Mahieu sein Gesinnungsgenosse Wilfried von Oven, früher Pressereferent von Goebbels. Die Wanderung der Wikinger nach Argentinien ist natürlich ein Mythos, der die Abwanderung gesuchter Nazis nach dem Kriege parallelisiert. Mahieus Bücher werden häufig in pseudowissenschaftlichen Arbeiten über frühe Kontakte zwischen der Alten und der Neuen Welt zitiert, u.a. in einem Terra X-Band (HERMANN, Ingo: Terra X - Und dann kam Kolumbus. München: Bertelsmann 1992, S.176f) und von Johannes und Peter Fiebag (Die Entdeckung des Grals. München: Goldmann 1989, S.288). Soweit, so schlimm. Daß Germanenspinner wie Spanuth und Mahieu gut mit Grabert und Kosiek können, ist verständlich. Doch in den achtziger Jahren gehörten auch die Brüder Fiebag zu den Autoren dieses Verlages. 1985 veröffentlichten Peter und Johannes Fiebag bei Grabert die Anthologie "Aus den Tiefen des Alls". Auf S.507 des Buches danken sie "Herr(n) Dr. Kosiek für seine Arbeit als Lektor". (FIEBAG, Peter und Johannes: Aus den Tiefen des Alls. Tübingen: Hohenrain 1985) 1986 veröffentlichte Johannes Fiebag in der Edition Gie, einem Grabert-Subunternehmen, "Die Geheime Botschaft von Fatima". Auf S.217 schreibt er: "Ein ganz besonderes Dankeschön gilt Wigbert Grabert, ohne dessen umfassenden Bemühungen der vorliegende Band nicht oder zumindest noch nicht zur Veröffentlichung gekommen wäre." (FIEBAG, Johannes: Die Geheime Botschaft von Fatima. Tübingen: Edition Gie 1986) Andere Menschen haben Wigbert Grabert nicht so lieb behandelt. 1988 verurteilte ihn das Amtsgericht Tübingen wegen "Volksverhetzung" zu einer Geldstrafe in der Höhe von 10 000 DM (WAGNER, S.167). Mittlerweile hätte Fiebag eigentlich die Konsequenzen aus seiner Kungelei mit dem führenden Rechtsextremen und Volksverhetzer Grabert ziehen können, denn er wurde von verschiedener Seite mehrmals auf seinen Bundesgenossen aufmerksam gemacht. Doch Fiebag tätigte noch 1995 Geschäfte mit Wigbert Grabert. Grabert hat seine Ansichten keineswegs geändert. 1995 vertrieb er ein Buch von Steffen Werner, das im noch gleichen Jahr verboten wurde. Werner behauptet, Juden seien nur nach Rußland deportiert worden, dort würden sie noch 1995 von den Russen als Sklaven gefangengehalten. (Basil WEGENER: Revisionismus als Klassenaufsatz. taz 10. Februar 1997, S. 5)

Ebenfalls 1995 erscheint bei Grabert ein "Volkslexikon des Dritten Reichs". Unter dem Stichwort "Judenvernichtung" werden die Gaskammern geleugnet (KUGLER, A. und KOTTE, Hans-H.: Revisionistischer Sagenschatz. taz 11.2.95, S.32). Am 27. März 1995 durchsuchen Beamte des Stuttgarter Landeskriminalamtes den Grabert-Verlag. Grund: Das von Grabert ebenfalls 1995 veröffentlichte 400-Seiten-Buch "Grundlagen zur Zeitgeschichte", das nach Ansicht der Staatsanwaltschaft den Strafbestand der Auschwitz-Leugnung, der Volksverhetzung und der Beleidigung erfüllt. In dem Buch werde mit pseudowissenschaftlichen Methoden versucht, den Massenmord an den Juden zu leugnen. 2000 Exemplare des Buches sowie Geschäftsunterlagen werden beschlagnahmt (taz, 28.3.95, S.2; Ludwigsburger Kreiszeitung, 29.3.95, S.14; Stuttgarter Nachrichten, 29.3.95, S.6; Bietigheimer Zeitung, 28.3.95, S.20; Buchmarkt, Mai 1999, S.173) Ebenfalls 1995 wird ein Verfahren wegen Volksverhetzung eingeleitet, weil Grabert die Broschüre "Deutschland ohne Deutsche" von Helmut Schröcke vertreibt. Die Broschüre

wird als rassistisch eingestuft, beworben wird sie von rassistischen "Schutzbund für das deutsche Volk". (Peter BIERL: Am Metkessel, taz 15. Juni 1996, S.18) Doch Grabert muß nicht trauern. Die Prozeßkosten und den Verlust aufgrund von Indizierung und Einstampfung kann er verschmerzen. Die wird der Verkauf der Lizenzrechte für Johannes und Peter Fiebags Buch "Aus den Tiefen des Alls" an Ullstein schon hereingebracht haben. Im April 1995 erscheint das Grabert-Buch als Paperback bei Ullstein. Nach wie vor im Buch enthalten: Das Dankeschön an Rolf Kosiek. Den Deal mit Ullstein hatte erleichtert, daß Ullstein mittlerweile zum Teil dem rechten Verleger Fleissner gehörte, der sich stets bemüht, seine extremeren Gesinnungsgenossen zu publizieren. Proteste der Ullstein-Belegschaft führten dann dazu, daß Fleissner seinen Anteil wieder zurückgab. Nach wie vor wird der Grabert-Verlag von Verfassungsschutz als "rechtsextrem" eingestuft (Stuttgarter Zeitung, 18.11.94, S.19). Im Juni 1996 verurteilte das Tübinger Amtsgericht Wigbert Grabert, Verlagsleiter von Grabert und Hohenrain, zu 30 000 DM Geldstrafe wegen Volksverhetzung und Verunglimpfung des Andenkens Verstorbener. (taz, 13.November 1996, S.58) Im August 1996 weist ein Regierungssprecher darauf hin, daß ein Text von Helmut Kohl widerrechtlich in einem europafeindlichen Sammelband der "Edition Gie" (dort erschien auch das Fatima-Buch der Fiebags) enthalten ist und zudem sinnverdrehend gekürzt. (taz, 16. August 1996, S.12) Aber wie schrieb Johannes Fiebag bereits 1990 im "Journal für UFO-Forschung" (Nr. 67, S.29/30), als er auf seine Bücher bei Grabert angesprochen wurde? "Solange ein Verlag kein staatsfeindliches oder moralisch nicht vertretbares Schrifttum publiziert, sehe ich keinen Grund, warum man dort nicht auch politisch völlig neutrale Bücher wie die unsrigen veröffentlichen sollte."

(Weitere Literatur zu Grabert/Hohenrain/Gie: LIPSTADT, Deborah E.: Betrifft: Leugnen des Holocaust. Zürich: Rio Verlag 1994; MAIER, Isolde & TRÄNKLE, Robert: Stuttgart rechtsaußen. Lift, Januar 1995; Verfassungsschutzbericht Baden-Württemberg 1995, S.79, 81) Da Nazis die Katholiken und das Christentum als "deutschfremde", weil jüdische Elemente, die in der germanischen Kultur nichts zu suchen haben, verstehen, sind Bücher, die Marienerscheinungen umdeuten oder die jüdische Religion als Mißverständnis aufgrund von Raumschifflandungen interpretieren, natürlich im ureigenen Interesse.

FAZIT

Es sind also nur wenige Neonazis und Altnazis, die den UFO-Markt mit faschistischem Material versorgen. Untereinander gut vernetzt zitieren sie sich gegenseitig und benutzten die faschistischen Aussagen der anderen als "neutrale" Bestätigung. Grabert, Hohenrain, Ewert, van Helsing, Serrano, Landig, de Mahieu, Spanuth es sind nur wenige Autoren und Verlage, und daher kann man ihren Namen auch leicht behalten. Vertrieben werden die Hetzschriften, so die Fachzeitschrift "Buchmarkt" im Mai 1999, unter anderem von folgenden Verlagen. Zu den "Multiplikatoren" rechtsextremistischen Schriftguts zählt der "Buchmarkt" "den 'Verlag für Außergewöhnliche Publikationen' (VAP) in Wiesbaden, die Andromeda-Buchhandlung (und Versand) in Nürnberg, den CCT-Verlag, den Michaels Verlag in Peiting, den Tübinger Grabert Verlag". (STol/kiz: Wotan-Wahn und Weltverschwörung, Buchmarkt, Mai 1999, S.172-173) Bleibt noch zu ergänzen, daß im esoterischen Gebiet noch die Verlage Arun und Michael Damböck dazugehören.

KRITISCHE UND EMPFEHLENSWERTE LITERATUR ZUM THEMA "NEO-NAZIS, UFOS UND ESOTERIK":

BELLMUND, Klaus und SINIVEER, Kaarel: Kulte, Führer, Lichtgestalten & Esoterik als Mittel rechtsradikaler Propaganda (Knaur 1997)

GOODRICK-CLARKE, Nicholas: Die okkulten Wurzeln des Nationalsozialismus (Leopold Stocker Verlag, 1998)

GUGENBERGER, Eduard und SCHWEIDLENKA, Roman: Die Fäden der Nornen. (Döcker, Wien 1993)

HAACK, Friedrich Wilhelm: Wotans Wiederkehr. München: Claudius 1981

HELLER, Friedrich Paul und MAEGERLE, Anton: Thule. Vom völkischen Okkultismus zur Neuen Rechten (Schmetterling Verlag 1998) [enthält umfangreiches Material zu Grabert, de Mahieu und Landig]

HUNDSEDER, Franziska: Wotans Jünger. Neuheidnische Gruppen zwischen Esoterik und Rechtsradikalismus (Heyne 1998)

PETRI, Frank, GUGENBERGER, Eduard und SCHWEIDLENKA, Roman: Weltverschwörungstheorien. Die neue Gefahr von rechts (Deuticke 1998)

SCHNURBEIN, Stefanie von: Göttertrost in Wendezeiten - Neugermanisches Heidentum zwischen New Age und Rechtsradikalismus (Claudius 1993).

Das Blinken der Marsmännchen...

Gegen Ende April 1999 war etwa zwei Stunden nach Sonnenuntergang am Osthimmel ein brilliantes, rot-funkelndes Objekt auszumachen. In Hinblick auf die Venus-Jupiter-Konjunktion vom 23.Februar 1999 und die damit verbundene UFO-Hysterie soll dies schon einmal eine Entwarnung sein. Die Invasoren vom Mars sind echt und doch wieder nicht. In diesem Tagen ist der Planet Mars seit 1990 mal wieder in seiner nächst-näheren Annäherung an unseren Planeten. Am 24.April war Mars in der "Opposition" und leuchtete deswegen als eines der hellsten Objekte am Himmel der Samstagnacht. In den nächsten Wochen wird uns dieses himmlische Schauspiel also begleiten.

DIVERSE KURZ-MELDUNGEN AUS ALLER WELT

Australier haben UFO gesichtet

Diese Schlagzeile fanden wir am späten Nachmittag des 27.April 1999 auf der Sat1-Videotextseite 112 bei unserem täglichen Check der diversen Videotexte: Tausende Australier sind sich einig - sie haben über der Ostküste ein UFO gesehen. Etwa zehn Minuten soll das nicht identifizierte Objekt zwischen Brisbane und dem südlichen Teil von New South Wales gesichtet worden sein, bevor es über dem Meer explodierte. Ein Meteorit wird ausgeschlossen, da laut Augenzeugen an dem Objekt Metallteile befestigt waren. Auch einen Streich schließen die UFO-Experten aus. Wahrscheinlichste Erklärung: Es könnte sich um einen herabstürzenden Satelliten gehandelt haben. Auch RTL hatte auf S.129 die Schlagzeile "Australien im UFO-Fieber" eingebracht, was aber keine zusätzlichen Informationen mit einbrachte.

Tatsächlich auch in der ZDF-Sendung "hallo Deutschland" griff man den Fall kurz auf ohne auch nur mehr Informationen anbieten zu können. Ein Blick in den elektronischen Briefkasten um 17:50 h brachte aber auch keine News hierzu bei. Aus diesem Grunde nahmen wir uns den AAP (The Australian Associated Press)-Nachrichtenticker vor, der tatsächlich um 4:16 h bereits durch Janine Israel gemeldet hatte: "Unidentified object puzzles space experts". Hiernach war ein helles Objekt am Himmel entlang der australischen Ostküste in der vorausgehenden Nacht (26.April) gegen 21 h [spätere Meldungen sprechen alle von 20 h!] von westlich Brisbane´s nach den südlichen Highlands von New South Wales gesehen worden. Ross Dowe vom National Space Centre betreibt die nationale australischen UFO-Hotline und er wurde diesbezüglich mit Anrufen aus der Bevölkerung und von Regierungs-Behörden überschüttet. Seiner Schätzung nach mögen 10 % der Bevölkerung diese Erscheinung gesehen haben, die nach einigen Aussagen etwa 100 Meter hoch oben vor der Ostküste explodierte. Wie Dowe sagte, sahen viele Menschen wie das Objekt "Metallteile auf seinem Weg verlor" als es etwa zehn Minuten lang mit großer Geschwindigkeit dahinzog und dann scheinbar anhielt und verging. Ein Sprecher vom Bureau of Meteorology nannte die Erscheinung in der Atmosphäre verglühender Weltraummüll.

Wir schickten daraufhin auf diversen E-Mail-Liste Aufrufe nach Australien, um von dort

durch die UFO-Untersucher mehr zu erfahren.

Gerd Schmidt schickte uns dann um 20 h des Tages eine Meldung, aus dem *RZ*-Archiv, wonach über AFP die AAP-Meldung auch hierzulande verteilt wurde und wohl am nächsten Tag auch für Zeitungsmeldungen sorgen würde. Tatsächlich gab es auch ein paar Meldungen. Viel interessanter war dagegen, was wir aus dem Internet am 28.April 1999 fischten. Die Australian Broadcasting Corporation (ABC) meldete so, daß viele Polizeidienststellen entlang der betroffenen Küste ebenso von UFO-Meldungen überschüttet worden waren. Darunter auch die Meldung von zwei Männern, die glaubten, daß das Objekt schließlich im Busch bei Mittagong in den südlichen Highlands von New South Wales abstürzte. Erstaunlich dabei war, daß dieses flammende Objekt auch am Himmel zwischen Sydney und Ipswich gesehen wurde, da normalerweise die Lichtglocke Sydneys undurchdringlich ist und man von dort aus nur sehr schwer den nächtlichen Himmel beobachten kann. Mehrere Piloten die östlich von Sydney unterwegs waren, berichteten 30 bis 130 km vor der Küste die Erscheinung wie "ein gigantisches rotes Signallicht". Auch die Küstenwache sowie die Wasserpolizei wurde mit Meldungen diesbezüglich überschwemmt. Rob McNaught von Anglo-Australian Observatory hofft nun, daß sein Netzwerk von Himmelsüberwachungskameras imstande war, diese Himmelserscheinung aufzunehmen, obwohl er eher an einen brillianten Boliden in diesem Zusammenhang denkt. Nach Polizeiangaben handelte es sich jedoch um einen "kontrollierten Niedergang eines Satelliten, der 500 Kilometer draußen auf der See niederging". Woher aber die Polizei diese Information hatte, wurde nicht bekannt.

Flugexperten rätseln: Ufo in Australien?

MELBOURNE (afp) Tausende Australier haben übereinstimmend behauptet, an der Ostküste des Kontinents ein Ufo gesehen zu haben. Das teilte das Nationale Weltraum- und Ufo-Beobachtungszentrum gestern in Melbourne mit. Das nicht identifizierte Objekt soll am Montag abend für zehn Minuten zwischen Brisbane und dem südlichen Teil von New South Wales zu sehen gewesen sein, bevor es über dem Meer explodierte. Es könne sich nicht um einen Meteoriten gehandelt haben, da nach Augenzeugenberichten an dem Objekt Metallteile befestigt gewesen seien, sagte ein Sprecher.

Mike Farrell vom australischen Video-Austausch-Netzwerk schickte uns am 28.April 1999 folgenden Sichtungsbericht von Frl.M.Gordon: Sie hatte gerade das IMAX-Kino in Brisbane passiert und fuhr auf der Logan Road gegen Beenleight zu. Dabei sah sie ein sehr helles Licht vom Himmel fallen, welches aus ihrer Sicht heraus die Größe eines Fußballs hatte. Zunächst war seine Farbe sehr hell-weiß, um dann herabkommend immer stärker nach Orange hin zu tendieren. Es war deutlich nur ein Objekt, welches einen sehr langen Schweif hinter sich ließ und für sie etwas mehr als 3 Sekunden in Sicht war, bevor es scheinbar hinter Beenleight herabstürzte. Farrell fragte sich auch bei australischen Kollegen auf unsere Anfrage hin um: Dough Moffet von UFO Research NSW rief daraufhin die regionale Polizeistation an, welche zusätzlich zwei Berichte direkt erhalten hatte. Die Polizei dachte aber an einen herabstürzenden Satelliten, während die Sichtung selbst eher an einen Boliden erinnerte. Diana Harrison von "Skywatch" wunderte sich inzwischen auch über die Re-Entry-Erklärung, die in den Medien urnhergeisterte, da auch all die ihr bekanntgewordenen Berichte wegen ihrer maximalen Dauer von zehn *Sekunden* genau in diese Richtung deuteten. So fragte sie beim Australian National Space Center nach, ob ihnen ein Satelliten-Reentry oder dergleichen gemeldet worden ist bzw bekannt wurde. Doch dort wurde dies deutlich verneint.

Brett Holman von der Astrophysikalischen Gruppe an der Universität von Melbourne schickte uns auf der Project 1947-Liste am 29.April 1999 eine bemerkenswerte E-Mail, die er von Robert McNaught erhalten hatte, der selbst Kometen-Jäger beim bereits genannten Observatorium in Coonabarabran, NSW, ist und der Astronomical Society of Australia angehört: "Die Erscheinung aus der Montagnacht war ein Boliden-Feuerball, der auch von einem amerikanischen Militärsatelliten als heller Wärmequellenausbruch registriert worden ist. Dies ist in den Medien falsch zitiert worden, es war *kein* Satellit der abstürzte und als Re-Entry erschien, sondern ein Satellit hat einen besonders große Meteoriten registriert. Falsch ist zudem die von einer Agentur verbreitete Zeitangabe von einer zehnminütigen Sichtungsdauer, die Erscheinung wurde maximal zehn Sekunden lang gesehen."

Tatsächlich berichtete dann auch der *Sydney Morning Herald* vom 29.April 1999 unter der Schlagzeile "Just a sight for poor eyes", daß diese Erscheinung weder ein abstürzender Satellit noch ein UFO war, sondern schlichtweg ein Meteorit von etwa Hausziegelgröße, der mit 200.00 km/h in die Atmosphäre eintrat. Diese Erklärung gab nach dem Studium der vorliegenden Berichte Glen Moore, Wissenschafts-Direktor an der Universität von Wollongong ab.

Und um die Verwirrung total zu steigern, hieß es am 3.Mai 1999 im *Sydney Morning Herald* unter der Schlagzeile "UFO link to rocket", daß die seltsamen Lichter nun doch als zwei Fragmente einer Pegasus-Rakete, die einen US-Luftwaffen-Satelliten am 19.Mai 1994 in die Erdumlaufbahn gebracht hatte, anzusehen sind, wie nun Army Major Mike Birmingham vom US Space Command in Colorado Springs, Colorado, abschließend feststellte. Er verwies alle Behauptungen ins Land der Phantasie, wonach der Feuerball-Vorgang über Australien von einem Spionage-Satelliten aufgezeichnet worden ist.

Fazit

Wie wir anhand des Vorfalls sehen und einmal mehr lernen können, ist die klare Identifizierung solcher Ereignisse ohne ausreichende Information schon immer problematisch gewesen. Man könnte diese Sparte von UFO-Berichten das "Boliden-Re-Entry-Problem" nennen, welches schon seit vielen Jahren uns begleitet und immer wieder die selben Debatten mit sich bringt. Die Auswertungen des US Space Command dauern immer etwa eine Woche (oder je nach Beanspruchung, hier sicherlich durch die Kosovo-Krise hervorgerufen und mit Augenmerk auf ganz andere Dinge gerichtet), wie wir bereits in der Vergangenheit sehen konnten. Erstaunlich hierbei immer wieder auch der Umstand, daß die Beobachter völlig falsche Eindrücke über a) Höhe und b) Distanz dieser Erscheinungen einige hundert Kilometer hoch oben am Himmel bekommen und drastisch unterschätzen. Ja, wir haben sogar Meldungen, wonach Zeugen den Niedergang (wenn man so will: Landung) dieser Objekte in mittelbarer Nähe erleben, während sie in Wirklichkeit ganz weit weg verglühen.

Jet-Crew berichtet von UFO-Begegnung...

...so war die Schlagzeile am 28.April 1999 im Londoner *The Mirror*. Hiernach hatte die Crew eines kleinen, viermotorigen Jet-Passierflugzeuges eine nahe Begegnung mit einem unidentifizierten Flugobjekt über der Nordsee auf ihrem Weg von Linkoping in Schweden zum Humberside Airport in England. Wie die Mannschaft angeblich erklärte sah sie kurz ein langgezogenes Licht von der Größe eines "Schlachtschiffs" unterhalb ihrer Debonair BAe 146 auftauchen und mit "enormer Geschwindigkeit" verschwinden. Der Kapitän der Maschine war von der irgendwie silbrig ausschauenden Erscheinung deswegen schockiert, weil sie scheinbar eine Reihe von rechteckigen Fenstern besaß. Die Crew berichtete ihre Sichtung dem Verteidigungs-Ministerium, welches erklärte, daß das Radar der RAF tatsächlich auch ein Objekt registriert habe. Zudem wurde bekannt, daß dieses UFO von drei weiteren Flugzeugen aus gesichtet worden war. Soweit also die Zeitungsberichterstattung.

Clas Svahn von UFO Sweden berichtete uns daraufhin noch am selben Tag, daß dies keine aktuelle Sichtungsmeldung war und der Vorfall bereits in den dänischen Zeitungen gestanden war. Geschehen war der Zwischenfall tatsächlich am 9.Februar 1999 um 17:30 h und zwar noch in dänischem Luftraum bzw über dänischem Gewässer, 58 Meilen vor der dänischen Küste. In Dänemark jedoch war die ursprüngliche Nachricht etwas anders ausgefallen. Hiernach berichtete die Crew, daß die Erscheinung "ein rotes Objekt war, welches sich rapide bewegte und plötzlich anhielt, um zu vergehen". Zwei der anderen Maschinen gehörten der SAS (Scandinavian Airlines System). Svahn führte bereits eine Untersuchung durch und sprach auch mit dem Debonair-Piloten telefonisch sowie diversen in Frage kommenden Behörden. Der dänischen Luftfahrtbehörde war sonach gemel-

det worden, daß die BAe 146 in 8.400 Metern Höhe geflogen war und dabei das Gebiet unter sich für nicht ganz zehn Sekunden aufhellen sah und dabei soetwas wie ein großes Landescheinwerferlicht dahinziehen zu sehen glaubte, welches dann plötzlich verlosch. Die Luftverkehrskontrolle in Kastrup, Kopenhagen, nahm dann *fünf Minuten später* im selben Gebiet eine Radarwiedergabe wahr, die nicht mit einem Flugzeug verbunden war und auch nur für einen Moment erschien. Hierdurch wurde deutlich, daß die Zeitungsmeldungen hierzu deutlich überzogen waren. Das gesichtete 'Objekt' war nurmehr eine Lichterscheinung gewesen und zudem keineswegs so groß wie ein "Schlachtschiff". Professor Bertil Lindblad ging davon aus, daß dieses Objekt nichts weiter als die Spiegelung auf dem Wasser der Nordsee von einem in Wirklichkeit hoch am Himmel erscheinenden Boliden-Feuerball war, der mit seinem Schweif bzw absprengenden Teilen dann als ein großes Ganzes betrachtet wurde und dessen dunkle Flecken in der Spur als rechteckige Fenster fehlgedeutet wurden.

Tatsächlich meldete sich darauf auch Jenny Randles erstmals im Cyberspace zu Wort und stimmte der Erklärung zu: "Während all meiner Recherchen zu Piloten-UFO-Sichtungen aus England stellte ich immer wieder fest, daß derartige Mid-Air-Encounters oftmals auf Boliden mit ionisierten Schweifen zurückgingen. Wir erinnern uns in diesem Fall auch an die Begegnung der Eastern Airlines von 1948 und an den Fall vom Januar 1995 nahe dem Manchester Airport."

Wie am 5.Mai 1999 dann durch den UFO-Forscher David Clark bekannt wurde, hatte er gerade den offiziellen "Luft-Zwischenfallsbericht" von der britischen Luftfahrtbehörde (CAA = Civil Aviation Authority) erhalten, welchen die Debonair-Crew nach ihrer Landung abgab und bei der CAA zu keinen weiteren Schritten führte, da "es keinerlei Gefährdung für Maschine und Passagiere" gab und der Vorfall zudem "außerhalb unseres Überwachungsgebiets" stattfand. In dem Pilotenbericht wird der Begriff "UFO" gar nicht verwendet und die Größenangabe "groß wie ein Schlachtschiff" ist eine pure Presse-Ente. Die Erscheinung selbst wurde mit einem "großen Landescheinwerfer" verglichen. Flight Lieutenant Tom Rounds, Pressesprecher der RAF im Verteidigungsministerium (Whitehall), erklärte zudem, nur durch die Presse von dem Ereignis erfahren und keinerlei Bericht von der CAA erhalten zu haben. Aus diesem Grunde untersuche das MoD den Fall auch nicht.

Spielberg produziert Entführungs-TV-Serie

Am 23.April 1999 erreichte uns die Nachricht, wonach Steven Spielberg nach "Unheimliche Begegnung..." und "E.T." sich wieder dem außerirdischen Thema annähern wird. Für $ 40 Millionen setzt er nun eine 20stündige Fernseh-Miniserie über das Entführungsthema für den Sci-Fi-Channel sowie USA Networks um. Die TV-Branche geht inzwischen davon aus, daß dies das größte Fernseh-Ereignis der Geschichte sein wird, welches DreamWorks TV nun umsetzen will, um es im Jahr 2000 auf den small screen zu bringen. Spielberg´s Serie wird den Titel "Taken" haben und viele UFO-Facetten zwischen Roswell 1947 bis zum Phänomen "Computer-Crash im Jahr 2000" beinhalten. Die Dreharbeiten beginnen in diesem Sommer. Der Satelliten-Kanal Sci-Fi Channel plant die Serie massiv auszustrahlen: Jeweils 2 Stunden täglich an 10 aufeinanderfolgenden Tagen. Kein Wunder wenn der Satelliten-Sender sich diesem Mammut-Projekt annimmt, da er 55 Millionen Haushalte weltweit bedienen kann. (Nach einer Pressemitteilung der *Daily Variety* vom 22.April 1999, verbreitet über Reuters.)

Die URL des Sci-Fi Channel: http://www.scifi.com.

UFO-Beobachtung von Amateur-Astronom?

Auf der Email-Liste von Astro-NAA (Nürnberger Astronomische Arbeitsgemeinschaft) ging es am 14.April 1999 hoch her. Unsere Quelle ist Ralph Puchta (Nürnberger GWUP), der uns auf dem laufenden hielt. Christoph Petermann aus Schwedeneck meldete "eine eigenartige Beobachtung" von 20:48 h Ortszeit des 13.4.1999: "Von mir aus in Richtung NNO und Elevation 68° war ein 'heller Stern' mag ca 4- wie Venus. Ich wollte die Venus

beobachten und deswegen hatte ich das f/5 750mm draußen. Schnell war dieser Stern eingestellt, der sich dann aber unmerklich langsam weiter in Richtung Zenit bewegte. Nachdem ich ihn 2 Minuten verfolgt hatte, er war kein viertel Grad weitergewandert, blitzte er auf, mehrere kleine Partikel flogen von dieser Stelle weg und der 'Stern' war auch nicht mehr. Sah fast aus wie die Stufentrennung bei einem Raketenstart."

Silvia Kowollik meldete sich daraufhin sofort und gab durch: "Eventuell hast Du beobachtet, wie ein Wetterballon zerplatzt ist. Die steigen bis in ca 20 km Höhe auf und der Druckunterschied innen/außen zerreißt die Dinger schließlich. Da oben war er noch voll von der Sonne beleuchtet, und die Reflektoren tun ein übriges, damit man ihn schön hell sehen kann." Auch Martin Hoerenz von der TU-Dresden hieb in die gleiche Kerbe, weil die Beschreibung haargenau zu einem Wetterballon paßt. Auch er hatte ab und zu solche Dinger gesehen, "sie waren meist etwa eine Bogenminute groß und wie in Deiner Beschreibung etwa so hell wie Venus. Interessant war meine Beobachtung im fernrohr, man konnte so richtig die Rauchschwaden beim Zerplatzen des Ballons sehen. Ebenfalls waren bereits mit bloßem Auge nach dem Zerplatzen kleine Teilchen zu sehen (die Instrumente des Ballons), die sich relativ schnell wegbewegten."

So klären sich also fachintern die Meldungen selbst, auch wenn es aufweist, daß die Amateurastronomen immer wieder auch ganz banale Erscheinungen wie z.B. einen Wetterballon für "komisch" ansehen, woraus sich ergibt, daß man sich nicht wundern muß, wenn ungeübte Himmelsbeobachter auf die selben Stimulis hereinfallen.

Eine unglaubliche Elch-Entführung...

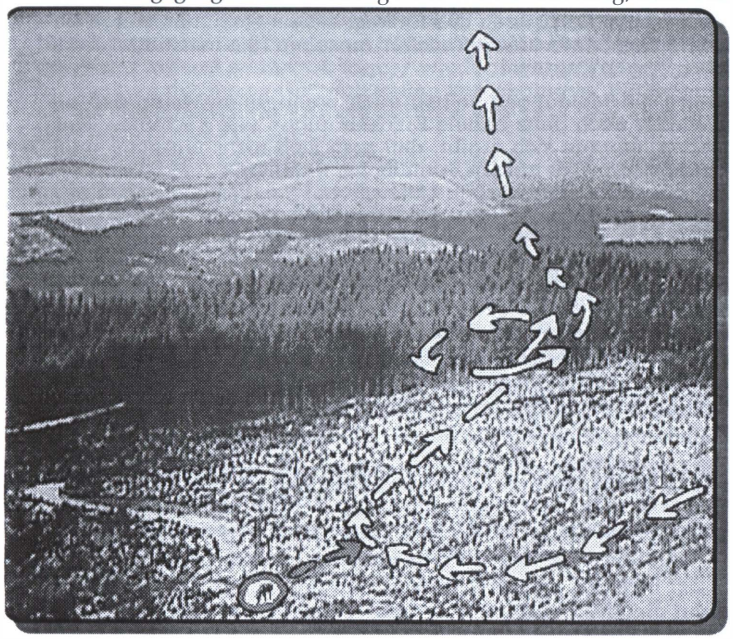
...wird der UFO-Gemeinde aus dem amerikanischen Staat Washington berichtet, grob im Gebiet des Mt.St.Helens. Das National UFO Reporting Center (NUFORC) unter Peter B.Davenport erhielt am Montag, den 1.März 1999, einen Anruf über die nationale UFO-Hotline (206-722-3000), bei dem eine Person, die sich als Angestellter der "forestry industry" im Staate Washington vorstellte, erklärte, das ein Team von Waldarbeitern am 25.Februar 1999 einen unglaublichen Vorfall beobachtete. Ein diskusförmiges Objekt sei ihnen erschienen und habe einen Elch vor ihren Augen entführt, dies indem er SF-mäßig von einem UFO-Strahl vom Boden weggehoben und an Bord der Untertasse geholt wurde.

Daraufhin kontaktierte Davenport verschiedene der genannten Zeugen und beschloß erste Untersuchungen des Vorfalls einzuleiten. Da NUFORC selbst nicht als Untersuchungs-Organisation antritt, sondern nur UFO-Meldungen sammelt, wurde Robert A.Fairfax von der Washingtoner-MUFON-Vertretung mit der Meldung und ihrer weiteren Verfolgung betraut. Am 5.März fuhr dieser an Ort, wo er sich mit drei der angeblich insgesamt 14 Zeugen der Elch-Entführung durch ein UFO traf und mit ihnen sowie Kollegen sprach, die sie kannten, aber selbst mit dem Fall nichts zu tun hatten. So ergab sich folgendes Bild des Geschehens:

Am Donnerstag, den 25.Februar 1999, kurz vor Mittag, waren drei Waldarbeiter in den Bergen des Staats Washington unterwegs, um frische Baumsetzlinge auszubringen. Dabei beobachteten sie ein kleines, diskusförmiges Objekt langsam über eine nahe Hügelkette im Süden herankommen und in einem Tal im Norden ihrer Position herabsteigen. Dies lief völlig geräuschlos ab, wobei das Objekt aber irgendwie leicht im Fluge 'wackelte'. Zunächst dachten die Männer an einen herabkommenden Fallschirm, aber bald schon merkten sie, daß das nicht sein konnte. Daraufhin riefen sie elf weitere Kollegen aus dem Umkreis zu sich herbei, die weiter nördlich an einem Hang arbeiteten und soweit nichts mitbekommen hatten. Nun kamen sie alle bei den ersten drei Männern zusammen und beobachteten mit der ganzen Mannschaft das Objekt etwa 3-5 Minuten lang. Schon beim Anflug hatten die Männer gesehen, daß das Objekt sich einer Elch-Herde angenähert hatte, die man jeden Morgen in dieser Gegend sehen kann. Nun aber näherte sich das Objekt dieser Herde, die bisher völlig teilnahmslos darauf reagiert hatte. Die Tiere wurden dann bei der direkten Annäherung der Untertasse aufgeschreckt und liefen nach Osten weg. Doch eines der Tiere trennte sich von der Herde ab und lief wie in Panik nach Norden davon,

vielleicht wollte es auf einen Feldweg dort. Doch das Objekt bewegte sich schnell über den Elch und holte ihn an Bord! Dabei sah man aber nicht, wie und mit welchen Mitteln das Tier angehoben und schwebend an Bord geholt worden ist. Lichter oder irgendwelche sichtbare Strahlen gab es dabei jedenfalls nicht.

Als der Elch wie erstarrt hochschwebte begann das Objekt wieder zu 'wackeln', wobei dies deutlicher ausfiel als zuvor. Gleichsam stieg das Objekt etwas an und sie sahen, daß der Elch unterhalb des Objektes leicht zu rotieren begann und immer näher der Haut des Objektes kam. Wie alle Zeugen angaben, sei dann die Größe des Objektes angeschwollen und dann erst das Tier an Bord genommen worden. Dann stieg das Objekt langsam hoch und über den Hügelkamm im Osten dahin. Dabei streifte es Baumwipfel, woraufhin es seinen Kurs zurücknahm und die entgegengesetzte Richtung nach Westen einschlug, immer noch Höhe gewinnend. Dann wieder zog es gegen Osten bei, nahm schnell Fahrt auf und stieg in einem Winkel hoch, um dann außer Sicht zu verschwinden. Wie nun der Elch dann an Bord gelangte ist nicht sicher, da man keine Öffnung oder Türe an dem Körper der Untertasse ausgemacht hatte.



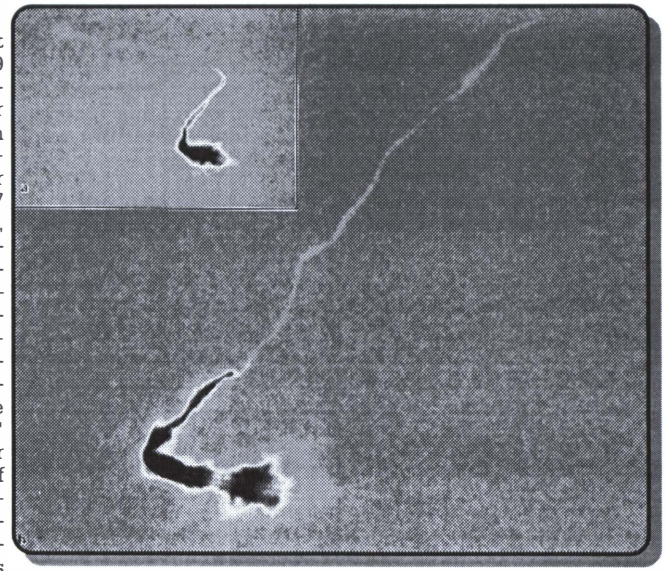
Am nächsten Morgen war die Elchherde immer noch in der selben Gegend unterwegs und verhielt sich weitgehend normal, auch wenn die Tiere näher aufeinandergerückt waren. Auch die Waldarbeiter hatten dies im Zuge ihrer weiteren Tätigkeit an Ort unbewußt getan und waren auch sofort nach dem Geschehen ihrer Arbeit weiter nachgegangen, weil sich sonst weiter nichts ereignete und sie weit abseits gelegen waren. Sie fühlten sich selbst nie bedroht und sahen sich als Zeugen einer unglaublichen Sache. Robert Fairfax nannte dies einen exzellenten Fall, weil die 14 Waldarbeiter bereits seit 15 bis 20 Jahren bei ihrer Firma beschäftigt sind und sie wohl kaum das Risiko eingehen werden, aufgrund einer Lüge ihren Job zu verlieren. Die Männer schienen ehrlich und glaubwürdig zu sein. Ihr Vorgesetzter sprach sich positiv über seine Mitarbeiter aus und nannte sie "schwer arbeitende Familienväter, für die er die Hand ins Feuer halten würde. Wie auch immer, einige der Leute träumen noch von dem Geschehen in ihrem Schlaf. Sie sprachen auch mit niemanden über das Geschehen, aber einer ihrer Vorgesetzten sah, das sie sich in den Tagen darauf verschlossen und selbst merkwürdig verhielten, sodaß er sie ansprach und damit die Sache ins laufen kam. Schließlich rief einer von den Zeugen das UFO-Telefon an und die Sache kam so ans Licht.

Wollen wir hoffen, daß dies kein ufologischer "Elchtest" war...

Nachtrag: Fall Krems

In CR 258 stellten wir auf S.34ff unter der Schlagzeile "UFOs nicht ausklammern" den Fotofall vom 13.Oktober 1998 aus Krems (Österreich) vor, wo ein Sterngucker bei einer Langzeitbelichtung des Sternenhimmels scheinbar recht befremdliches am Nachthimmel einfing. Was auf der Astro-Fotografie zunächst wie ein ungewöhnlicher "Punktbolide" aussah wurde von uns als ein ungewöhnlicher fotografischer Artefakt bewertet. Nun meldete sich unser Leser Christian Czech aus Holzminden Mitte Mai 1999 und verwies darauf, daß die Erscheinung genau mit dem Rand eines Wassertropfens auftaucht. Könnte es sich hierbei um die Lösung handeln, wenn man davon ausgeht, daß da während des Entwicklungsprozeßes nachträglich eine besondere Art von Verfremdung des partiellen Bildteils in Art einer Verzerrung oder "Spiegelung" zustande kam? Hierfür würde auch das umfeldliche Verschmiere sprechen.

Kugelblitz fotografiert?



In der Astronomie-Zeitschrift *Sterne & Weltraum* Nr.6-7/1999 findet sich auf S.569 ein seltsames Bilddokument, welches der Redaktion zuging. Zwischen Ende Januar und Anfang Februar 1999 will ein 76jähriger Fotofreund mit seiner Leica R7 bei Domberg, Bad Sobernheim, einen seltsamen "Kondensschweif" während seiner Fotopirsch im Umland aufgenommen haben. Nun ist ein Kondensschweif nichts außergewöhnliches in unserer Atmosphäre. Bei genauerer Betrachtung fällt auf, daß das obere Ende des "Kondensstreifens" eine trichterförmige Struktur aufweist. Auch der Fotograf sieht darin ein Kuriosum, welches sich bei stahlblauem Himmel zeigte und den Mann Fragen stellten läßt, die auch uns interessieren:

"Ich schaute zum Himmel - und plötzlich war da etwas zu sehen. So, als würde jemand aus einem Trichter Dampf herausblasen, erschien zunächst das helle Gebilde. Dieses bewegte sich sodann unkoordiniert, mit stetiger Abnahme der Helligkeit und mit donnerartigem Geräusch fort, bis es sich schließlich ebenso kurios wieder auflöste. Im gleichen Augenblick griff ich zur Kamera und machte mit einem bereits montierten 280-mm-Teleobjektiv eine Aufnahme. Danach verlängerte ich die Brennweite mit einem 1.4fach-Telekonverter auf 400 mm und belichtete die zweite Aufnahme. Der gesamte Verlauf des Kuriosums ist anhand des zurückgebliebenen Kondenssschweifes erkennbar. Gehe ich recht in der Annahme, daß die Ursache des 'Kondensschweifes' ein Kugelblitz war? Wer kann diese Beobachtung bestätigen und wer erinnert sich an den Tag, als dieses Kuriosum am Himmel auftauchte?"

Wer also hat hierzu Ideen und wer besitzt vielleicht ähnliches Fotomaterial. Bitte nehmen Sie hierzu mit CENAP Verbindung auf.

Neue Kornkreis-Saison eröffnet

Wie die britische Zeitung *London Evening Standard* vom 22.Mai 1999 unter der Schlagzeile "Crackling the crop circle mystery" in einem Bericht von Julian Champkin zu melden wußte, hat nun die neue Saison der Kornmuster-Leger begonnen und Laurence Rockefeller, der schon der Sturrock-UFO-Studie Mittel zur Hand gab, finanziert jetzt auch die "wissenschaftliche Erforschung" der Kornkreise und Piktogramme. Die Landart-Künstler, die hinter diesem Spuk stehen haben auch dieses Jahr ihren Fun, so legten sie bereits die ersten 12 Piktogramme in Hampshire und am Milk Hill, Wiltshire, diese Woche. Rockefeller finanziert Colin Andrews nun eine Studie, die aus regelmäßigen Überwachungsflügen über Wiltshire und Hampshire besteht, um vielleicht einmal das "natürliche Entstehen" beobachten und filmen zu können. Dies alles freilich mit dem Ziel zu beweisen, das eine nicht-menschliche Intelligenz hinter ihnen steht und nicht all jene Scherzbolde die als Crop Circle-Hoaxers neben Doug Bower und Dave Chorley auftreten alleinig für diese wunderbaren und symbolträchtigen UFO-Betten im Kornfeld verantwortlich sind.

Na dann, viel Glück! Andererseits hätte sich Rockefeller vielleicht das Geld sparen und damit die Kosovo-Flüchtlinge unterstützen können, wenn er wüßte, daß es da ein überaus bemerkenswertes Video namens "Cropcircle Communique II" namens "Revelations: The Answert To The Mystery Of The Cropcircles" von BBC-Mann John Macnish bereits seit 1994 gibt, welches man bei der Firma "Circlevision Productions, P.O.Box 36, Ludlow, Shropshire SY8 3ZZ", bestellen kann. Hier kann man schön sehen, wie die Piktogramme durch Menschenhand in der Nacht entstehen und welche IFOs für die UFO-Sichtungen verantwortlich sind.

Feuerball erhellt die Region Washington

In der Mittwochnacht des 21.April 1999 wurde Ost-Washington von einem gigantisches Feuerball erhellt. Das flammende Objekt wurde von Prosser bis Spokane gesehen und war Teil des Lyriden-Meteor-Schauer, der seinen Höhepunkt an diesem Tag hatte. Aufgrund dieser Erscheinung wurde die Notfall-Hotline in Missoula mit Anrufen überschüttet. Den Berichten nach, die das National UFO Reporting Center in Seattle unter Peter Davenport erhielt, war die Erscheinung knapp größer als der Vollmond am Himmel ausgefallen und zog einen grünlichen Schweif hinter sich her.

14.März 1999: UFO-Sichtung in Ohio/USA

Kenny Young berichtete auf der Email-Liste *UFO Updates - Toronto* vom 16.März 1999 von einen weiteren UFO-Zwischenfall in seiner Heimat. Er wurde von Tim Hagemeister darauf aufmerksam gemacht. Am Sonntag-Abend des 14.März soll in Fremont (Sandusky County) in Ohio eine UFO-Observation geschehen sein und das Sandusky County Sheriff´s Office wurde am Montagmorgen um 8:15 h darüber unterrichtet. Deputy Cunningham nahm den Anruf des Beobachters entgegen und gab zu, daß die Station bereits in der vorausgehenden Woche eine UFO-Sichtung aus Clyde, 6 Meilen südöstlich von Fremont, bekommen hatte und diese zum National UFO Reporting Center (NUFORC) weitergab. Da der Anrufer aber nachfragte, ob das Sheriff-Büro etwas etwas aus der vorausgegangenen Nacht beizutragen habe, gestand Deputy Cunningham zu, daß der Posten tatsächlich aktiv geworden war, als gegen Mitternacht ein Deputy hinausfuhr um eine UFO-Meldung zu untersuchen und selbst eine seltsame Lichteranordnung am Himmel gesehen habe, die ihm wie eine Traube erschien. Der Beamte sah sich dies an und fertigte einen Polizeibericht (Incident Report) mit dem Titel "Suspicious flying object" dazu an.

Der Mann hatte eine seltsame Lichterformation mit verschiedenfarbigen Lichtern ausgemacht, nachdem sich jemand gemeldet hatte und eine seltsame Erscheinung am Himmel darstellte und der Beamte deswegen ausrückte: "Die Lichter der Traube erschienen rot, weiß oder

gelb. Dann holte ich meinen Feldstecher raus, aber dies brachte nichts ein, da ich die Erscheinung nicht weiter identifizieren konnte. Die Lichter blitzten und funkelten nicht, sondern waren stetig. Das unidentifizierte Objekt dahinter gab mir keinen Hinweis daraus, daß dies irgendetwas sonst als ein Flugzeug oder Hubschrauber sein mag. Obgleich die Lichter sich nicht mit großer Geschwindigkeit zu bewegen schienen, machten es dennoch die Höhe und die Entfernung zu meiner Örtlichkeit mehr als schwierig, wenn nicht gar unmöglich, etwas einzuschätzen. Da die Erscheinung keineswegs bedrohlich oder gar feindlich ausschaute, ging ich meinem Routine-Dienst nach."

Young wußte um den Anrufer und nahm mit ihm Kontakt auf. Dabei kam heraus, daß dieser zusammen mit seiner Frau und Tochter in der betreffenden Nacht von 23:30 h bis fast 2 h morgens seltsame Lichter am Himmel sah. "Das waren keine Sterne, da sie zigarrenförmig waren, heftig blinkten. Einige von ihnen standen oben am Westhimmel und bildeten ein Dreiecksmuster, das waren keine Flugzeuge oder Hubschrauber. Eines war so nahe, daß ich es in zwei Lichter aufteilen konnte, wenn auch keine feste Struktur zutage trat, dazu war es wieder zu weit weg. Insgesamt waren es wohl 5 oder 6 Stück, die anderen standen lange Zeit eher östlich. Insgesamt aber zogen sie nach Westen über die Zeit hinweg, während das Dreieck dort am Horizont verschwunden war", sagte der Mann aus. Seine Tochter berichtete gar von einem schwachen Summen, was sie zu Anfang der Sichtung wahrnahm. Die Lichter am Himmel waren weiterhin sichtbar, als die Familie gegen 2 h die Beobachtung aufgab und zu Bett ging. Dennoch, sie waren sicher, daß dies keine blinkenden Sterne waren, da es sich um längliche Lichter handelte und es zu Anfang diesen summenden Ton gab. Der Zeuge gestand ein, das Sandusky County Sheriff Office an diesem Abend zu Beginn der Sichtung angerufen zu haben, aber nichts zu wissen, was danach geschehen war, bei ihm war jedenfalls kein Beamter erschienen. Er versuchte ebenso die Wright-Patterson AFB zu erreichen, dort nahm aber zu dieser Zeit niemand ab.

Wie Young feststellte, war in dieser Nacht der Himmel klar und es war recht kalt. Deutlich wird, daß die Sichtung der Familie und die des Sheriff Deputy so gut wie nichts miteinander zu tun haben. Die Sichtung der Familie mag durchaus doch auf astronomische Objekte, gerade auch wegen ihrer Bewegung von Ost nach West am Himmel, zurückgehen, die in der kalten Wetterlage seltsam vor sich hinblinkten und einen seltsamen langgezogenen Anblick geboten haben mögen. Der Sound selbst mag ganz andere Ursachen haben. Der Deputy sah zwar sicher auch Sterne am Himmel, aber achtete nicht darauf und sah sie als nicht besonders an, dafür aber sah er seine Lichtertraube, die er aber nicht besonders abweichend von einen Flugzeug oder Hubschrauber einstufte.

"County Sheriff: UFO Sightings are No Joke" hieß es am 18.März 1999 im *Fremont Messenger* in einem Artikel von Patrick Orr. Untertitel: "UFO-Sichtungen wie sie letzte Woche im Sandusky County gemeldet wurden, sind im Sheriff-Büro von Sandusky keine Sache zum Lachen." Sheriff David Gangwer sagte am Mittwoch, den 17.März, daß die Berichte über seltsame Lichter am Himmel ihn an eine ähnliche UFO-Sichtung von Ende der 60er Jahre erinnerte, als er ein Mitarbeiter des Fremont Police Department war. "Es wurde etwas bei den Old Rainbow´s gemeldet und die Sache wurde von der Polizei untersucht", berichtete Gangwer, der das UFO selbst durch ein Teleskop sah. "Irgendwie sah es diskusförmig aus. Zunächst schwebte es da oben und dann bewegte sich umher, um schließlich zu verschwinden. Da war tatsächlich etwas damals in der Nacht zu sehen gewesen und deswegen holten wir das Teleskop, einige der Kollegen sahen es ebenso und wir machten unsere Späße darüber. Es wurde damals von zig Leuten gesehen", führte er weiter aus.

Doch die damalige Erfahrung hatte keine weiteren Folgen und auch der Sheriff gab keinen speziellen Befehl aus, wonach er seine Leute anhielt, mögliche UFO-Sichtungen an eine höhere Regierungsstelle oder so weiterzumelden. Und wenn dann doch irgendwelche UFO-Berichte wie jüngst hereinkommen, hat man sie in aller Regel an UFO-Sichtungs-Zentrum in Seattle wei-

tergegeben, weil irgendwann einmal ein Kollege dessen Rufnummer in die Unterlagen aufgenommen hat. Gangwer: "Gut wenn die Sache dann zu etwas führt, wenn nicht können wir auch nichts machen." Tatsächlich war im aktuellen Fall Sgt. Mark McQuire am Telefon gewesen, als der erste Zeuge angerufen hatte und seine Meldung machte: "Ich überlegte kurz, was wir damit anfangen sollten, dann blätterte ich durchs Register um nachzusehen, ob wir eine UFO-Nummer haben und so fand ich die von Seattle. Dort rief ich an und man fragte mich, ob ich die Sichtung bestätigen könne, was ich natürlich nicht konnte. Mir erschien es einzig logisch dort anzurufen..."

Anmerkung: Obiges ist ein weiteres Beispiel dafür, daß die angebliche "Vertuschung" in Sachen UFOs durch Regierungsstellen gar nicht besteht, weil sich konkret mal wieder zeigte, daß die natürlichen ersten Anlaufstellen wie Polizeiposten für UFO-Meldungen gar keine Anweisungen besitzen, wie sie bei derartigen Berichten vorzugehen oder konkret an diese oder jene Dienststelle im Regierungsapparat weiterzugeben haben. Anstelle dessen obliegt es den einzelnen Polizeidienststellen, was sie selbst in einem solchen Fall tun. Gut ist es natürlich, wenn dann UFO-Sichtungen an die privaten UFO-Forschungsgruppen weitergemeldet werden. Dies kommt auch beim CENAP immer wieder einmal vor und ist auch die Erfahrung internationaler Kollegen. Gäbe es das berühmt-berüchtigte Cover Up nämlich tatsächlich würden diese Meldungen sozusagen 'verschwinden' und uns nie erreichen... Dagegen schaut die Realität ganz anders aus: *Wir* privaten UFO-Forscher werden damit zuerst konfrontiert und saugen damit den potentiellen finsteren UFO-Kreisen die Meldungen die sie zwecks Verheimlichung eigentlich bekommen müßten. Anstellte dessen gibt es im UFO-Lager dann selbst Vertuschungen, wenn es da 'Kollegen' gibt, die ihre Schätze wie Kronjuwelen wahren und nicht mit anderen teilen (will heißen austauschen) wollen. Paranoid, nicht wahr? Aber wen will es wundern, anhand eines paranoiden Umfeldes...

Und dann die Auflösung: Am 27.März 1999 erhielten wir von Kenny Young einen ernüchternden Nachforschungsbericht. Walt Sokalski, Sprecher des US Army Special Operations Command auf Fort Bragg (Delta Force-Stützpunkt!) , hatte auf Nachfrage mitgeteilt, daß in der entsprechenden Nacht ein Überführungsflug von einem Dutzend Army- und Air Force-Hubschraubern von Youngstown nach West Virgina stattfand. Die Maschinen bewegten sich in gerade mal in 300 Metern Höhe dahin und passierten nach und nach die betroffene Zone in etwa 15 Meilen Distanz... Bereits eine Woche zuvor war in dem Gebiet ein ähnlicher Flug durchgeführt worden, der jedoch zu einigen Bürgerprotesten im eigentlichen Überflugsgebiet wegen Lärmbelästigung führte. Young war auf die Lösung gestoßen, nachdem am 19.März die Regionalzeitung *The Vindicator* berichtete: "Hubschrauber-Trainingsflug alarmierte Anwohner". Darauf forschte er nach und fand die Lösung. Etliche Anwohner in der direkten Überflugszone waren an den beiden fraglichen Daten wegen des Motorenlärms der Maschinen aus dem Bett geworfen worden, während aus der Distanz heraus nur die Lichter der Maschinen zu sehen war und ein gänzlich anderer Eindruck entstand. Die Überflüge der Helikopter wurden um jeweils 3 h morgens abgeschlossen. In Irwin, Westmoreland County, berichtete James Falcsik dem dortigen Radiosender KDKA-AM, daß sein Haus wackelte, als die Maschinen direkt darüber hinwegzogen. Und in Penn Township wurde ein Polizeiwagen auf Posten von ein paar der Maschinen gegen Mitternacht überflogen, wobei der PKW erschüttert wurde. Wie die Behörden entschuldigend erklärten, waren diese nächtlichen Übungen kurzfristig angesetzt worden, um die Mannschaften für einen möglichen NATO-Konflikt im Kosovo vorzubereiten...

UFOs in Süd-Spanien

Wie Antonio Salinas zu berichten weiß, meldete am 15.Dezember 1998 der TV-Sender *Canal Sur* in seinem Nachrichtenprogramm, das es eine spektakuläre UFO-Sichtung in der Nahe von El Morche (eine kleine Küstengemeinde, etwa 55 km von Malaga entfernt) ge-

geben habe. Daraufhin besuchte ein Team der Organisation "Sociedad de Investigaciones Biofisicas (S.I.B.) unter José Antonio Martín und Antonio Salinas den Ort am 16.Dezember und hörten sich von 10 h morgens bis 23:30 nachts um, hierbei stießen sie auf viele Daten und Augenzeugendarstellungen. An diesem Tag brachte auch die lokale Presse Meldungen hierzu: "Einwohner von El Morche sahen UFO über die Küste fliegen" war die Schlagzeile der *Diario*. Während des Besuchs vor Ort wurde klar, das es nicht nur eine UFO-Sichtung gegeben hatte, sondern von 1:40 h des 13.Dezember bis in den frühen Morgen hinein diverse Sichtungen von mehreren Objekten stattfanden und in der Nacht des 14. die Observationen weitergingen. Die Gruppe konnte viele Zeugen befragen, darunter auch Polizisten.

Im Sichtungszeitraum war es dunkel und mondlos gewesen. Immer wurden die Erscheinungen vom wimmernden Ton kraftvoller aber entfernter Maschinen begleitet. Obwohl die Zeugen angaben mit Flugzeugmotoren vertraut zu sein, da sie in einem militärischen Luftkorridor leben, erinnerten sie die Töne aber nicht an Flugzeuge. Was die Menschen dort nun gesehen hatten, waren die Durchgänge von mindestens drei Formationen mehrfarbiger Lichter, die rot und grün ausfielen, sowie weiße Stroboskoplichter besaßen. Die Lichtergruppen bewegten sich scheinbar recht langsam über das Gebiet hinweg, einige Zeugen wollen sie sogar fast zehn Minuten lang gesehen haben, während die meisten aber weitaus kürzere Sichtungszeiten angaben. Für fast alle Beobachter kam der Eindruck auf, als befänden sich die Lichter an einer einzigen Maschine, dennoch sahen einige Leute die Sterne durch sie hindurch, was dieser Hypothese eines einzelnen Groß-UFOs sofort die Luft nimmt. Für die einen Zeugen waren die Lichter niedrig gewesen, für andere wieder recht hoch, je nach Interpretation.

Die Lichter zogen jeweils gegen Nordosten zu und schienen aus SW vom Seegebiet her zu kommen. Einige Leute, die die späteren Durchgänge beobachteten, stellten aber fest, daß die Lichterformationen auch geringfügige Positions-Veränderungen innerhalb der Gruppe durchführten. Seltsamerweise traten die roten und grünen Lichter immer außen auf und erschienen paarweise. Das "Mittelstück" bestand aus den weißen Stroboskoplichtern. Verschiedene Polizisten sahen Formationen in "V"-Formation fliegen. Beim letzten Durchgang waren sich einige Beamte dann sicher, daß dies Flugzeuge vom Stützpunkt Rota waren oder zumindest von viel weiter weg über diesen in den Luft-Vektor 060 'eingeschleust' wurden. Tatsächlich fiel den meisten dieser Umstand gar nicht in der Dunkelheit auf, da sie eigentlich nur tagsüber Flugzeuge der spanischen Luftwaffe in genau dem selben Korridor fliegen sehen. Auch am Tag der Untersuchung durch die S.I.B.-Leute stellten sie starken Luftverkehr anhand der Kondensstreifen am Himmel fest, die sich genau entlang der Beobachtungszone erstreckten. Von den Flugzeugen selbst war aber nichts zu hören am Tage, da sie scheinbar sehr hoch flogen (was allein schon die Kondensstreifen-Ausbildung nachweist).

Tatsächlich bestätigte auch die astronomische Gesellschaft von Malagueña in den dortigen Bergen in jenen beiden Nächten gleichsam Erscheinungen gesehen zu haben, die sie aber klar als hochfliegende Bomber-Geschwader in Begleitung von Jagdflugzeugen identifizierten! Die Mitglieder der astronomischen Gruppe wunderte sich schon über den Fernsehbericht, wonach dies UFOs gewesen sein sollen. Um 23:.30 h löste sich dann der Spuk an Ort auf, als die UFO-Forscher an Ort selbst mit einer solchen Formation konfrontiert wurde, da es einen UFO-Alarm deswegen gab. Sie sahen selbst die Erscheinung vorbeiziehen und rieben sich verblüfft die Augen. Aber es bestand kein Zweifel, daß dies Kampfflugzeuge waren, die sich auf dem Weg nach Bagdad befanden, um es zu bombardieren! Der ganze UFO-Alarm aus den beiden vorausgehenden Nächten ging auf nichts weiter als Bomber und sonstige Kampfmaschinen zurück, die sich auf dem Weg zum Persischen Golf befanden, auch wenn das spanische Verteidigungs-Ministerium aus politischen Gründen dies ablehnt zu bestätigen. Die Rota Air Base der Spanier wurde als Navigationsziel auf dem Weg nach Bagdad oder sogar als Zwischenstopp der Alliierten genutzt. (Quelle: *Inexplicata* Nr.3,1999)

Neue Erkenntnisse zu einem spanischen Klassiker:

Jede Nation hat ihre faszinierenden Klassiker, Fälle aus der Vergangenheit, die besonders viel Wirbel gemacht haben und von beeindruckender Natur sind (zumeist wegen ih-

res Zeugenpotentials). In Deutschland war dies einmal der Fall Greifswald an der Ostsee gewesen. Und in Spanien war es eine Reihe von ähnlichen Ereignissen bei den Kanarischen Inseln in den 70er Jahren. Aus dem Meer aufsteigende Lichtphantome sorgten wieder und wieder für internationale Schlagzeilen, weswegen UFOlogen gar spekulierten, daß vor den Kanarischen Inseln gar eine UFO-Basis im Meer liegt. Die wenigen seriös eingestellten Forscher jedoch sahen in den Ereignissen im Nachhinein nichts weiter als Abschüsse von Raketen an getauchten U-Booten weit vor dem deutschen Urlauberparadies. Diese Erklärung fanden auch die spanischen Streitkräfte in ihren internen UFO-Sichtungsfall-Ermittlungen heraus, man war sich aber nie ganz sicher, welche Nation nun exakt für die Ereignisse (mit jeweils tausenden von Zeugen, darunter unzählige Urlauber aus ganz Europa) verantwortlich war. Es gab nämlich Vermutungen, daß die Ereignisse u.U. von russischen bzw französischen U-Booten zu verantworten waren.

Am 9.März 1999 konnte jedoch die Organisation "Anomaly Foundation" aus dem spanischen Santander in einer Presseerklärung weitere Informationen bekanntmachen, die den endgültigen Sachverhalt klären. Die fünf wichtigsten spanischen UFO-Fälle gingen auf ballistische Raketen zurück, die von U-Booten der US-Marine abgeschossen worden waren! Ricardo Campo, Pressesprecher der Anomaly Foundation, erklärte der spanischen Nachrichtenagentur EFE gegenüber, daß die Gruppe mit Hilfe von Vicente-Juan Ballester Olmos nun mit verschiedenen prominenten Raketen-Experten sprechen konnte, die ganz klar aussagten, um was es sich bei den Ereignissen vom 22.November 1974, 22.Juni 1976, 19.November 1976, 24.März 1977 und 5.März 1979 vor den Ballearen handelte. Unter den Spezialisten befanden sich auch Dr.Jonathan McDowell, Astrophysiker am Havard-Smithsonian Center for Astrophysics, sowie der wohlbekannte James Oberg (Mathematiker, Raumfahrt-Historiker und Spezialist für im Orbit befindliche Raketensysteme). McDowell war imstande die Sichtungsdaten mit nun freigegebenen Aufzeichnungen der US-Navy über U-Boot-gestützte interkontinentale Raketenstarts von ballistischen Missiles vom Typ Poseidon direkt zu verbinden. Die ehemaligen Starts auf hoher See vor den Kanarischen Inseln fanden vom sogenannten "Oriental US Testing Field" aus statt, ein riesiges Seegebiet welches sich von Cape Canaveral (Cape Kennedy) bis zu Ascension Island erstreckt. Namentlich welche U-Boote genau in diese Operationen verwickelt waren obliegt aus militärischen und geo-politischen Gründen weiterhin der Geheimhaltung.

Back on the Job

Wie dem *MUFON UFO Journal* vom Dezember 1998 zu entnehmen war, ist nach 15jähriger Inaktivität der UFO-Spuren-Forscher Ted Phillips wieder back in business. Dwight Connelly berichtete über den Spezialisten für UFO-Landungsspuren-Fälle. Er hatte Phillips vor 25 Jahren kennengelernt, als Connelly noch den Vorläufer des *MUFON UFO Journal* namens *Skylook* (welches wir auch noch kennenlernen konnten) schrieb. Über die Jahre verloren sie sich aus den Augen, aber im April 1998 traffen sie sich in Eureka Springs zur von Lou Farish ausgetragenen UFO-Konferenz. Ted ist ein selbstständiger Händler von astronomischer Beobachtungs-Gerätschaft und organisierte inzwischen das "Center for Physical Trace Research", um seiner alten Leidenschaft zu fröhnen. Phillips begann sich schon im zarten Alter von neun oder zehn Jahren für UFOs zu interessieren, als er den Radiosendungen von Frank Edwards lauschte und Keyhoe´s erstes Buch "The Flying Saucers Are Real" las. In jenen Tagen brachte ihn sein Vater, ein Musiker, mit einen Rundfunk-Techniker zusammen, der ihm von einer UFO-Begegnung während des 2.Weltkriegs berichtete, damit war Ted´s Interesse voll erblüht.

1963 dann begann er sich für spezielle Meldungen zu interessieren, um sich den "wirklich guten Fällen" zu widmen. Dann sah er Hynek auf einer TV-Station betreffs der Michigan-Sichtungen, wo er wegen dem "Sumpf-Gas" verspottet wurde. Danach schickte er ihm einen dreiseitigen Brief und erhielt eine vierseitige Antwort. 1967 wurde *Skylook* von John Farrell Kuhns und Norma Short gegründet und Ted mischte dort als Autor mit. Walt Andrus, John Schuessler und Lou Farish wirkten dort ebenso mit. Zwei Jahre später wurde MUFON durch APRO-Aussteiger gegründet und Phillips wirkte dort im Stab mit. 1966 untersuchte er den ersten "besseren Lan-

dungsfall", als ein Schaden von 600 $ an einem Campingplatz durch ein UFO erzeugt worden sein soll und man ein Tageslichtfoto von dem Objekt aufnahm!* Phillips rief Hynek an, um seinen Unterstützung zu erfahren und die Negative des Filmmaterials zu begutachten. Dies war ihre erste Zusammenarbeit. Noch im selben Jahr besuchte Phillips mit seiner Frau Ginger das Ehepaar Hynek in Evanston, Ill. Zu diesem Zeitpunkt war Phillips Ingenieur beim Missouri Department of Highways. 1969 riet Hynek ihm sich weiter zu spezialisieren und so einigten sie sich, das Phillips sich weiter als Landespuren-Fachmann betätigen sollte: "Naja, damals war Allen für mich eine Persönlichkeit und wenn er mir gesagt hätte, ich sollte vom Haus springen, dann hätte ich es getan."

An der Bradley University in Peoria, Il., hielt dann Phillips bei der ersten MUFON UFO-Konferenz seinen ersten öffentlichen Vortrag, der ihm nicht leicht fiel, da in der ersten Reihe solche schweren Kaliber wie Hynek, Coral Lorenzen, Wald Andrus und andere große Namen der UFOlogie saßen. Damals hatte er über 57 Spurenfälle zu berichten, 1998 waren es schon 4.100 derartige Fälle in seiner Sammlung. Ted und Hynek begannen damals auch das Land zu bereisen und Vorträge zu halten, dadurch wurden sie gute Freunde. In diesen Tagen betätigte sich Phillips übrigens als Musiker. So lernte er auch den Schlagzeuger Buddy Rich (damals eine bekannte Größe im Musikgeschäft) aus Chicago kennen, der einen der Vorträge besuchte, weil er sich privat für UFOs interessierte und Ted nach dem Vortrag einen Set von Drumsticks danach schenkte. In dieser Zeit begann auch das Center for UFO Studies (CUFOS) Form anzunehmen und Hynek und Phillips wurden mit Fällen zugeschüttet. In diesen Tagen gab es Treffen mit Jacques Vallée, Davie Saunders, Claude Poher, Bob Wood und anderen. Auch mit Peter Sturrock, der sich mit der AIAA UFO Subcommittee mühte und schließlich scheiderte. Es gab ehemals viel zu tun, und die Mittel waren recht beschränkt: "Wir konnten uns nicht richtig den Fällen zuwenden, noch nicht einmal jenen, die sich sehr gut anhörten."

Im Juli 1975 stellte Phillips mit Mimi Hynek die Dokumentation "Physical Traces Associated with UFO Sightings" fürs CUFOS zusammen. Hier wurden 831 Berichte aufgelistet, auch wenn bei 154 Spurenfällen keine Objekte gesichtet worden waren und in 116 Fällen es keine weiterführenden Details gab. Immer wieder besuchten sich die Phillips und Hyneks gegenseitig. 1985 bemerkte Ted dabei das es Allen immer schlechter ging und er sich nurmehr schwer an Sachen erinnern konnte und nicht mehr die Worte fand. Drei Wochen später fand man seinen Gehirn-Tumor und bald darauf verstarb Hynek ganz plötzlich. Natürlich war dies ein schrecklicher Schock nicht nur für Phillips. "Ich verlor meinen besten Freund und soetwas wie eine Vaterfigur", erklärte Ted. Mimi verstreute Allen´s Asche auf dem Grundstück von Familie Phillips in Kanada und kehrte niemals mehr dorthin zurück...

Eine Epoche der Depression ergriff das Feld und auch für Phillips brauchte es Jahre, um den Schock zu überwinden. Dies war der Grund, weswegen er sich 15 Jahre lang zurückgezogen hatte. Doch seine Frau Ginger machte ihm neuen Mut und förderte seine alten Interessen, so ist nun Ted Phillips wieder aktiv. In einem Feld, wo man ihn heutzutage kaum noch kennt und sich kaum noch jemand an Spuren-Fälle erinnert. Heute sieht er sich nach wie vor als "konservativer UFOloge, auch wenn ich nicht sagen kann, daß die UFOs außerirdischer Natur sind. Ich habe dafür, trotz allem, keinerlei Beweis, auch wenn ich dies nicht ausschließen kann. Ich bin nach all

meinen Jahren mit Allen vorsichtig geworden". Dennoch es gibt Probleme mit seiner Rückkehr: "Ich bin gerne bereit derartige Fälle zu untersuchen, aber wer will das alles bezahlen?"

*= Wie uns Ted Phillips am 28.Februar 1999 mitteilte, geschah dieser Vorfall im November 1966 in Missouri. Mark Cashman konnte uns am 1.März dann weiteres hierzu mitteilen, da Phillips den Fall ihm zugepostet hatte. Das Ereignis passierte am 22.11.1966 am Roaring River. Die Zeugen: drei Freunde auf Hirschjagd. Sie kehrten gerade zu ihrem Lager im Wald zurück, als sie bei ihm Rauch aufsteigen sahen. Dort angekommen stellten sie fest, daß das Zelt und ihre Ausrüstung zerstört worden war. Doch seltsamer Weise war das unter Bäumen aufgeschlagene Zelt zwar Opfer der Flammen geworden, aber die trockenen Zweige und Äste sowie Blätter der Bäume hatten kein Feuer gefangen. Doch ein abseits gelegener, abgestorbener Baum brannte in seiner Krone. Da hörten sie einen summenden Ton und sahen ein Objekt von einer Talsohle direkt hinter dem brennenden Baum aufsteigen, vielleicht 100 Meter entfernt. Das erste Foto wurde Sekunden nach seinem Aufstieg aufgenommen, das zweite Bild 5-8 Sekunden später, als das Objekt Geschwindigkeit gewann und deswegen nur unscharf aufgenommen werden konnte (der Negativfilm zeigte später vor und nach diesen Aufnahmen normale Lagerleben-Szenen). Nach 20 Sekunden war es dann verschwunden. Seine Farbe war aluminiumartig und seine Oberfläche reflektierte das durch Wolken diffus gehaltene Sonnenlicht. Sie konnten sehen, daß das Objekt in seiner Mitte ein dunklen Band besaß. Die Objekt-Dimensionen: mehr als 7 Meter im Durchmesser und knapp 3 Meter dick.

Das den Fall begleitende unscharfe Bildmaterial ist recht verdächtig und schaut verdammt nach einer Fälschung aus, bei der man einen metallischen Gegenstand in die Luft warf und fotografierte.

Mal wieder: Der beste UFO-Film...?

Am 24.Februar 1999 hatte die *Daily Record And Sunday Mail* aus Schottland die Schlagzeile "Most Dramatic UK UFO Footage Ever in Scotland?" im Blatt: "Ein erschreckender Film von Dutzenden Silberkugeln, die quer über den Himmel in Stirling (nahe Bonnybridge) ziehen, hat die UFO-Fans in England in Verzückung versetzt. Das Video wurde von einem Straßenbauarbeiter, einem Mann namens Brian, aufgenommen und wurde nun als 'das wichtigste UFO-Filmmaterial aus England' bezeichnet. Der 31jährige Brian hat die Aufnahmen nahe seiner Wohnung in Stirling Ende letzten Jahres aufgenommen und überreichte die 15 Minuten lange Aufzeichnung den Experten des *UFO Magazine*. Kurz vor Weihnachten war daraufhin ein Team der Zeitschrift nach Stirling gefahren und nun konnte Untersucher Russel Callaghan erklären: »Wir sind überzeugt davon, es wurde hier etwas recht außergewöhnliches aufgenommen. Was wir da aus Stirling bekamen wird wohl zu einem der überzeugendsten Fälle werden, den wir kennen. Brian ist sicherlich kein komischer Kautz oder ein Opportunist, der aus der Sache eine Million schlagen will.«

Callaghan hatte Brian 8 Stunden lang befragt und ist von seiner Aufrichtigkeit angetan. Nun vergleicht er die neuen UFO-Aufnahmen mit jenen Bildern, die Mitte des Jahrzehnts in Mexico City gemacht worden sind. Er sagte jetzt auch: »Die VHS-Cassette beinhaltet verschiedene Sequenzen, was uns UFO-Aktivitäten am hellichten Tage über Schottland zeigt. Wir können Erscheinungen im Manöver sehen und aufregende Details, die durchaus mit den Aktivitäten über Mexico zu vergleichen sind. Auf einer Sektion des Bandes kann man eine schottische Stimme schnaufen hören wie sie sagt 'Verrückt, verrückte Sache!' als ein UFO mit unglaublicher Geschwindigkeit durch die Wolken zieht.«

Brian hatte auf dem Weg zur Arbeit die ersten seltsamen Dinge am Himmel gesehen und borgte sich bei einem Bekannten dessen Videokamera aus. Immer wieder erschienen über die Tage hinweg jene seltsamen Objekte, die er nun festhalten konnte. Für Graham Birdsall vom *UFO Magazine* ist der Mann keiner, der mit einer entsprechenden Ausrüstung vielleicht Fälschungen herstellte: »Er hat dazu weder die Ausrüstung, die Möglich-

keiten noch das Talent.«

Und noch einer...

Das Evaluation Center for UFO Reports (ECUFOR) in Port Elizabeth, Süd-Afrika, verkündete am 28.Februar 1999 auf der Email-Liste von UFO UpDates - Toronto, das es inzwischen eine vorläufige Untersuchung der sogenannten Graaff-Reinet-Sichtung abgeschlossen habe, während der Videomaterial vermeintlicher UFOs aufgenommen wurde. Die Basis-Details des Geschehens, soweit es gemeldet und untersucht wurde:

Um 15 h des 27.Dezember 1998 sah die Familie Laubscher 8 bis 10 Objekte rapide nördlich über Graaff-Reinet ziehen, eine kleine Stadt etwa 260 km nordwestlich von Port Elizabeth. Herr Laubscher konnte ein paar Minuten dieser Ereignisse auf Video aufnehmen. Irgendwie rundlich-dreieckig wirkende Objekte bewegten sich in Gruppen dahin, gelegentlich hielten sie an und eines umkreiste dann das andere, um dann wieder gemeinsam davonzuziehen. Dies passierte mehrfach. Die Objekte selbst schienen von goldener Färbung zu sein, wenn sie in Bewegung waren, sobald sie aber anhielten wirkten sie eher rot bis hin ins Bläuliche. Nachdem diese Gruppen ihren Weg gegangen waren, erschien ein weiteres, weitaus größeres Objekt und zog ebenso mit gewaltiger Geschwindigkeit in nördliche Richtung dahin. Dieses 'Mutterschiff' erschien ebenso von goldener Farbe und war im Kern kugelrund. Eine Gruppe von kleineren Objekten erschien dann und folge der großen Kugel, um dann über einer Wolkenbank am Horizont zu verschwinden. Keines der Objekte hinterließ soetwas wie einen Schweif oder einen Kondensstreifen. Es gab auch keinerlei Geräuschentwicklung. Der Videograf zoomte während der Aufnahmen, dabei konnte er jedoch die Schärfe nicht einstellen, sodaß alle Zoomaufnahmen unscharf ausfielen. Dennoch bezeichnete ECUFOR das Filmmaterial als soweit recht gut. Weitere Untersuchungen des Videomaterials werden angestrengt.

Bleiben wir bei den "besten UFO-Fällen":

Immer wieder werden wir mit der Losung verblüfft, daß mal wieder "der beste UFO-Beweisfall" vorliegt. Eigentlich ist dies inzwischen schon einschläfernd, weil danach die angeblich besten Fälle immer wieder platzen und ganz banale Erklärungen zutage kommen. Natürlich, mit dem Versprechen "den besten UFO-Fall" anzubieten, lockt man das Publikum und hält es bei der Stange. Aber solche Sprüche sind irgendwann abgenutzt und es treten Glaubwürdigkeits-Verluste ein.

Jacques & Janine Vallée hatten für ihr Buch "Challenge to Science " (1966) sich bei 29 UFO-Organisationen in den USA umgehört, um deren Meinung über die signifikantesten oder überzeugendsten UFO-Sichtungsberichte einzuholen. Nur 13 antworteten auf diese Umfrage. Hieraus ergab sich folgende ufologische Hitparade:

Platz 1 machte der frische Fall Socorro/Zamora aus Neu Mexiko vom 24.April 1964 aus. # 2: Washington, DC vom Sommer 1952. # 3: Trindade Island, Brasilien, 16.Januar 1958. # 4: Mt.Rainier/Arnold, 24.Juni 1947. # 5: Fort Knox/Mantell, 7.Januar 1948. # 6: Levelland, Texas, November 1957. # 7: Kinross AFB, Michigan, 23.November 1953. # 8: Rapid City, South Dakota, 5.August 1953. # 9: Lubbock-Lichter, Texas, 25.August 1951. # 10: Newport News/Nash-Forttenberry, Virginia, 14.Juli 1952.

Ronald D.Story und J.Richard Greenwell hörten sich für das 1981 erschienene Buch "UFOs and the Limits of Science" bei 90 führenden UFO-Forschern um, um eine Liste der besten UFO-Fälle anzufertigen, doch nur 33 antworteten überhaupt und so entstand folgende Hitliste:

Rang # 1: McMinnville/Trend, Oregon, 11.Mai 1950. # 2: Great Falls/Mariana, Montana, 15.August 1950. # 3: Newport News. # 4: Lakenheath AFB, England, 12.August 1956. # 5: Levelland. # 6: Trindade Island. # 7: Boianai/Gill, New Guinea, Juni 1959. # 8: Whitefield/Betty & Barney Hill, New Hampshire, 20.September 1961. # 9: Exeter, New Hampshire, 3.September 1965. # 10: Ravenna/Spaur, Ohio, 17.April 1966.

Wie man sieht gab es weitgehend *Uneinigkeit* über die Auflistung der zehn besten Fäl-

le innerhalb von 15 Jahren. Nur die Fälle Trindade Island (Fotoschwindel!) und Newport News (tatsächlich soweit noch offen!) sowie Levelland (unseres Erachtens nach mit zuvielen Unsicherheiten behaftet und zudem als psychologisch bedingte Reaktion auf den russischen Sputnik-Schock zu verstehen) fanden in beiden Hitparaden der besten UFO-Fälle Beachtung, auch wenn die Rangfolge (also die Qualitätsbewertung) unterschiedlich ausfiel. Nur um 30 Prozent der Fälle herrschte Einigkeit. Beachtenswert ist aber auch der Umstand, daß der Großteil aller Fälle dennoch nicht erkannte IFOs beinhaltet (Washington, DC z.B. geht auf Wetterinversionen zurück; die Mantell-Sichtung auf einen fehlgedeuteten Stratosphärenballon vom Typ Skyhook; Lubbock auf Vögel; Fall Gill auf eine astronomische Konjunktion; die Hill-Sichtung und die Spaur-Verfolgungsjagd auf einen hellen Planeten und Great Falls auf Flugzeuge). Da bleibt nimmer viel übrig, Herrschaften. Dies ist vielleicht unterschwellig auch der Grund, warum die meisten Befragten erst gar nicht antworten, scheinbar bekamen sie noch nicht einmal zehn gute Fälle zusammen. Dies läßt tief blicken.

Walter Cronkite´s UFO-Begegnung

In Amerika ist Walter Cronkite quasi der "Mr.Tagesschau", eine Ikone des Nachrichtengeschäfts. Er ist der CBS-Abendnachrichtensprecher (Anchor Man) schlichthin und begleitete die aufregendsten Stunden der 'jüngeren' amerikanischen Geschichte zwischen dem Mordanschlag auf JFK bis zu den Mondlandungen. Dabei wurde er zum Fast-Mitglied vieler amerikanischer Familien, dem man wegen seiner fairen Berichterstattung und seinem "gerade-heraus" zuhörte. Was Cronkite sagte, wurde akzeptiert und er hatte großen Einfluß auf die Menschen. Trotzdem ihn jedes Kind in seiner Epoche kannte, blieb er dennoch ein zurückgezogener Mensch, von dem man aus seinem Privatleben wenig wußte. Obwohl er im Brennpunkt des öffentlichen Interesses stand, gab es niemals Skandale um seinen Job und um seine Person, was viel über seinen Charakter aussagt. Dennoch, er ist heute sehr nachdenklich und kritisch geworden und ist nach wie vor der Meinung, daß das Fernsehen eine gute Zeitung nicht ersetzen kann, weil die Glotze zu oberflächlich ist und banal. Das Fernsehen, so kritisiert er, ist das Eldorado für Demagogen geworden, die hier unwidersprochen ihre Argumente vorbringen können, "weil der Bürger die Schwächen ihrer Argumente nicht durchschaut". Er warnt davor, weil die Presse, ja die Medien allgemein, das zentrale Nervensystem unserer Demokratie sind: "Wenn die keine fundamentale Debatte mehr provozieren kann, was dann?" Cronkite klagt, daß die Besitzer der TV-Gesellschaften auf Einschaltquoten fixiert sind und deswegen Unterhaltung bevorzugt, was auch immer mehr ins Nachrichtengeschäft der Journalisten als Druck von 'Oben' einfließt. Den Verantwortlichen Mediengewaltigen sind die "staatsbürgerlichen Pflichten nicht mehr klar", sie begreifen nicht mehr, "daß das Fernsehen auch aufklären und nicht allein unterhalten muß". Die Macher trauen sich "einfach nicht, ernste Produkte anzubieten, weil sie nicht Qualität, sondern die Einschaltquoten vor Augen haben. Also wird jede Menge Müll gesendet". (Siehe hierzu auch das im Februar 1999 erschienen Sonderheft "Info-Sucht" der Reihe *Spiegel-Special*.)

Und ausgerechnet über diesen Mann wurde nun folgende, kaum zu glaubende Story im Internet verbreitet:

Als CBS 1973 eine Dokumentation über UFOs drehte beschloß der Sender, dies in einer seriösen Art und Weise zu tun - in einer heute nicht mehr denkbaren Sendung. Das UFO-Phänomen war gerade 25 Jahre alt geworden und nach der kurzen Flaute im Zuge des Condon-Reports war das Thema der UFOs wieder groß im Kommen und im Buchladen gab es geradezu eine Explosion entsprechender Literatur. Damals hatte CBS ein sehr großes Publikum, da es das Kabelfernsehen im heutigen Ausmaß noch nicht gab und bei weitem nicht so viele Sender im Äther sich tummelten. Der Stellenwert des Fernsehens war damals noch ein anderer, was dort gezeigt wurde war wichtig und wurde deswegen auch so angesehen. Der Begriff Infotainment gab es damals noch nicht, weil es diesbezüglich auch keinen TV-Rahmen gab. CBS kam so auf Cronkite zu, um ihn als Interviewer für die Sendung zu gewinnen. Damals war Bill Knell bereits als UFO-Untersucher unterwegs und hatte da und dort kleine Artikel veröffentlicht. In einem heute nicht mehr existierenden UFO-Heft hatte er gerade einen Beitrag über das "Air Force-Cover up" veröffentlicht und über einige eigene Falluntersuchungen berichtet. Cronkite recherchierte gerade und stieß

so auf Knell.

Im September 1973 kontaktierte CBS dann Knell und so kam es zu einem Gespräch mit dem Nachrichtenmann schlichthin. Cronkite wollte unbedingt die Sichtweise und Perspektive eines jüngeren UFO-Forschers einbringen, da zu jener Zeit zuviel "Urgestein" die Szene besetzte und Cronkite auch die Sicht eines Jüngeren einbringen wollte. Knell wurde auch deswegen für den Sender interessant, weil er der Sproß einer Luftwaffen-Familie war, dessen Vater und Opa bereits für die Air Force und ihre Vorläufer dienten. Während des vorbereitenden Gesprächs sorgte der große Mann vom Fernsehen für eine Überraschung: Er schilderte Knell seine eigene UFO-Erfahrung! In den 50er Jahren war Cronkite als Reporter auf einer kleinen Insel im Süd-Pazifik unterwegs, um den Test einer neuen Air Force-Rakete zu beobachten, fotografieren waren dabei verboten. Entlang der Peripherie des Testgeländes waren Soldaten mit Wachhunden positioniert, die für eine Absperrung sorgten und die Reporter zurückhielten. Als dann die Rakete startete, erschien ein großes diskuförmiges UFO an der Szene! Cronkite schätzte, daß dieses Objekt vielleicht maximal 20 Meter im Durchmesser hatte, von dumpfgrauer Färbung war und keinerlei Fortsätze oder Ausbuchtungen besaß, die mit einem Antrieb verbunden waren. Ob dieses Objekt selbst Geräusche von sich gab, konnte er nicht sagen, dazu war der Lärm des Raketenstarts zu laut. Schließlich schwebte dieser Diskus 10 Meter über dem Boden und die Wachsoldaten setzten sich mit ihren Hunden in Bewegung, um sich ihm zu nähern. Da strahlte das UFO einen blauen Lichtstrahl ab, der die Rakete traf, genauso wie einen Soldaten und seinen Hund. Rakete, Soldat und Hund blieben wie eingefroren dort 'stehen', wo sie sich gerade befanden. Dann explodierte plötzlich die Rakete und die Untertasse verschwand. Das ganze Geschehen dauerte nicht ganz 5 Minuten, wie sich Knell erinnert.

Der Soldat und sein Hund 'kamen wieder zu sich', so als wenn nichts geschehen wäre und schienen nur etwas verwirrt zu sein, doch medizinisches Personal brachten sie schnell weg. Sofort reagierten auch die anderen Soldaten und brachten die Reporter weg in einen Bunker-artigen Unterstand. Nach dreißig Minuten wurden sie wieder daraus hervorgeholt und zu einem Air Force Colonel gebracht, der ihnen sagte, daß das alles Teil des Tests gewesen sei. Die UFO-Erscheinung sei künstlich herbeigeführt worden, um die Reaktion der Reporter darauf zu testen. Er griff sofort die alte USAF-Leier auf und erklärte, daß die UFOs wahrscheinlich nicht außerirdischer Herkunft sind, sondern die Leute eher geheime Flugzeuge sehen, die die USAF gerade testet. Im konkreten Fall habe man sehen wollen, wie erfahrene Journalisten reagieren, wenn sie plötzlich einer solchen neuen Geheimtechnologie ansichtig werden. Gut, Cronkite war sicher, daß das was er gesehen war, eine neue Technologie war, aber er war ebenso sicher, daß dies nichts mit irdischen Flugzeugen zu tun hatte! Dann sollten sie alle über das Geschehen schweigen und bekamen dafür versprochen, später exklusive Informationen über Air Force-Projekte zu erhalten (was zumindest bei Cronkite niemals geschah).

Knell war verblüfft und vergaß ganz, seine UFO-forscherische Professionalität hervorzukehren und weiter Chronkite zu befragen (?). Danach diskutierten sie einfach allgemein über UFOs weiter. Während dann die Dreharbeiten anliefen und Knell auch in die Produktion mit eingebunden wurde, konnte er feststellen, das Chronkite scheinbar niemand sonst etwas von seiner Geschichte erzählt hatte und diese Sache auch nicht zum Teil des Films wurde. Leider hörte die Welt sonst auch nie mehr etwas in dieser Angelegenheit durch den "News Giant" selbst, der kürzlich erst wieder den Shuttle Start des Weltraum-Veteranen John Glenn als Gast von CNN begleitete. Und leider ist Knell auch nur ein UFOloge aus der zweiten oder dritten Reihe, dem man schnell vorwerfen kann, er bringe Gerüchte in Umlauf um sich selbst mal wieder ins Spiel zu bringen.

Die Trojanische Hure der NSA

Der größte Geheimdienst-Clou aller Zeiten

Am 30.Januar 1999 hatte die Zeitschrift *Covert Action Quarterly* in ihrer Ausgabe Nr.63 einen Geheimdienst-Clou sondersgleichen aufgedeckt. Ein halbes Jahrhundert lang

las der US-Geheimdienst *National Security Agency* (NSA) die Geheim-Dokumente der meisten Regierungen auf der Welt mit. 120 Nationen, die sich von der Schweizer Firma "Crypto AG" in Bern mit Verschlüßelungstechnologie für ihre vertrauliche oder geheime Kommunikation zwischen den Regierungsstäben in den jeweiligen Hauptstädten und ihren Botschaften im Ausland, Militärstützpunkten, Handelsniederlassungen oder Spionageabteilungen, versorgen ließen, waren verraten worden. Die als seriös geltende und auf ihre Neutralität bauende Firma hatte aber für die NSA eine Hintertüre offengelassen, um mithorchen zu können. Die verschlüßelten Nachrichten landeten dekodiert und problemlos zu lesen in Washington! Die Kunden der Firma "Crypto AG" merkten nichts davon, da sie verschlüßelte Botschaften an ihre legitimen Empfänger verschickten und jene auch verschlüßelte Nachrichten erhielten. Gleichsam aber die ganze Verschlüßelungsaktion für die Katz´war, weil der Klartext parallel der NSA zuging - ohne freilich, daß die Geleimten etwas davon merkten.

Der ganze Schwindel flog infolge eines Ereignisses auf, nachdem im März 1992 der Marketing-Vertreter der Firma "Crypto AG", Hans Bühler, in Teheran vom iranischen Gegenspionage-Geheimdienst festgenommen wurde. Damals war der Iran davon überzeugt, daß der Mann ein Spion für "die Bundesrepublik Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika" war. Neun Monate lang "grillte" man den Mann, der damals bereits 13 Jahre für die Firma in der Schweiz gearbeitet hatte. Man war in Teheran auf einer heißen Spur, kam aber der wirklichen Wahrheit nicht nahe genug, weil man auf dem Holzweg war. Schlußendlich zahlte die Firma Crypto AG 1 Millionen Dollar für die Auslieferung ihres Mannes, der danach in die Schweiz zurückkehrte und erstaunlicher Weise sofort gefeuert wurde - und das Geld für die Freilassung von ihm zurückverlangte! Dies sorgte in der Firma selbst für Unruhe und ehemalige Mitarbeiter packten über die Methoden der Crypto AG aus. Spezialisten der NSA und des deutschen Bundesnachrichtendienstes (BND) hatten sich dem Innenleben der Verschlüßelungsgeräte gewidmet und für sie geeignete Manipulationen vorgenommen, die BND-Leute arbeiteten hier als Mitarbeiter der "Defense Electronics Group" von Siemens in München. Bevor daraus eine große Enthüllungsgeschichte werden konnte, hatte die Crypto AG mit ihren unzufriedenen Mitarbeitern ein Agreement gefunden. Dennoch, irgendwelche Gerüchte sickerten durch und die Crypto AG erlitt einen gesichtsverlust in Sachen Glaubwürdigkeit.

Der BND soll über die Schweizer Software-Firma "Gretag Data Systems AG" entsprechende Computerprogramme aus der "red threat"-Serie entwickeln haben lassen, die dann den modernen Kodierungs-Geräten der Crypto AG aufgespielt wurden und eine geheimdienstliche Hintertüre für die NSA offenließ, also ein modernes Trojanisches Pferd. Gleiches gilt für die Software-Firma "Info Guard AG" aus der Schweiz, die aber als Hauptkunden Schweizer Banken mit Verschlüßelungsprogrammen bedient.

Für tiefergehende Informationen: http://coq.com:80/CAQ/caq63/caq63madsen.html

Der Himmel über uns...

...ist die Grenze hin zum äußeren Weltraum, eine Sphäre der menschlichen Eroberung. Unendliche Tiefen und Weiten erwarten uns hier, neue Wunder und grenzenlose Herausforderung. Die Zukunft der Menschheit, so sagt man, liegt in den Sternen. Inbesondere Amerika wird wohl eine führende Rolle bei der Eroberung der Outer Limits spielen. Dies machten am 29.September 1998 der Assistant Secretary of the US-Air Force und der Direktor des geheimen National Reconnaissance Office, Keith R.Hall, vor dem *House Science Committee* in der Anhörung über die US-Raumstreitkräfte im 21.Jahrhundert deutlich. Danach wird die Nutzung des erdnahen Weltraums eine wachsende Rolle bei der nationalen Sicherheit der USA spielen. Aus diesem Grunde ergriffen das Department of Defense (DoD) und die Intelligence Community (IC) Initiativen, um den USA die Sicherheit für das nächste Jahrhundert zu gewährleisten, Informationen aus dem Weltraum zu erhalten. Bereits heute sind die Weltraum-Fähigkeiten der Vereinigten Staaten ein nicht mehr wegzudenkendes Instrument, um den Anspruch auf eine globale Führungsrolle zu gewährleisten. Technische und im Weltraum stationierte Systeme ermöglichen es bereits heute der politischen Führung Entscheidungen zu treffen, die weit über die Möglichkeiten der vergan-

genen Jahrzehnte hinausgehen. Die globale Präsenz der diversen Raum- und raumgestützten Erdüberwachungssysteme der Vereinigten Staaten von Amerika dient heute bereits dazu, um eine erdumspannende Kommunikation, zielgenaue Navigation zu ermöglichen und akkurate meteorologische Daten, Frühwarnungen betreffs Raketenstarts und vielfache nachrichtendienstliche Erkenntnisse zu erhalten. Dies alles hat zum Ziel, die USA vor den Drohungen zu schützen, die die Welt nach dem Kalten Krieg aufbaute.

In Zukunft werden die US-Streitmächte noch viel mehr sich auf die weltraumgestützten Systeme verlassen, um Bedrohungen zu erkennen, schnell wechselnde Kriegsschauplätze zu beherrschen und um den präzisen Einsatz von "intelligenten Waffen" (sogenannten smart weapons) zu steuern. Im neuen Zeitalter liegt der Schlüßel für die Weltpolizei USA im Weltraum, wo man massiv die "military space power" ausbauen und nutzen wird, um die Kräfte der Geheimdienste, Überwachung und Aufklärung im ISR-System von den traditionell terrestrischen Plattformen in den Kosmos zu übertragen. Kombiniert mit der globalen Kommunikation und den Hochgeschwindigkeits-Datenübertragungen wird ISR dafür sorgen, daß das Militär jederzeit (bei Tag und Nacht und bei jedem Wetter) zuschlagen kann, wenn es notwendig wird. Mit dem ISR möchten die USA alles wichtige weltweit orten, verfolgen und ins Visier nehmen, sobald die entsprechenden Informationen es zulassen und die richtigen Leute zur richtigen Zeit ihre Entschlüße fassen. Maximale Zuschlagskraft bei minimierten Schäden im Umfeld der Ziele ist das Motto. Während militärische Operationen in der Vergangenheit die Wirkung eines Breitschwertes besaßen, sollen sie nun mehr und mehr zum Skalpell werden.

Doch der Kampf um den Weltraum ist entbrannt, die Exklusivität der Vormachtstellung Amerikas ist bedroht, allein schon durch die kommerzielle Nutzung, wodurch jedermann mit entsprechenden Mitteln imstande ist, Dinge da oben zu tun, die ihm behagen. Und was heute noch technische Geheimnisse der US-Weltraumstreitkräfte sind, werden morgen schon zum allgemein zugänglichen Wissen gehören. Als Beispiel wird das Global Positioning System GPS genannt, welches ursprünglich als präzises Navigations-System für Militärstreitkräfte entwickelt und verwendet wurde, schließlich aber zur Ortung von gestohlenen Privat-PKWs etc kommerzielle Anwendung fand. Dies alles bedeutet Einbußen in Sachen technologischen Vorsprung und Ansehensverlust in der Welt, weswegen aufgerufen wurde die Kräfte zu bündeln um sich gegen die Konkurrenz stellen zu können. Damit wird eine neue Qualität im Kampf um die Vorherrschaft im Weltraum erreicht, da auch potentielle Gegner inzwischen die Fähigkeiten der irdischen Beobachtung aus dem Weltraum erkannt haben und teilweise sich darauf mit Gegenmaßnahmen einrichten können oder durch den Einsatz eigener Mittel auf US-Regierungssysteme im Weltraum einwirken werden. Hier zeigt sich ein neuer 'Rüstungs-Wettlauf' an.

Um die amerikanische Überlegenheit zu gewährleisten, sehen die führenden Kräfte verschiedene Möglichkeiten. Die konsequente Weiterentwicklung der technischen Fähigkeiten mit der Einbringung von revolutionären Durchbrüchen, von denen wir heute noch nichts ahnen, ist dabei das Ziel. Zudem gilt es die weltraumgestützten Systeme effektiv zu schützen. Hierbei werden die Möglichkeiten einer intensiven Partnerschaft zwischen dem National Reconnaissance Office (NRO), der Air Force und der National Aeronautics and Space Administration (NASA) zusammengefaßt. Drei mächtige Organisationen - ein Ziel. Gerade auch in Hinsicht darauf, daß die kommerziellen Anbieter von Weltraumsystemen mit immer niedrigeren Preisen immer höhere Leistungen jedermann zugänglich machen.

Das NRO fordert nun eine Art von Quanten-Sprung in der revolutionären Forschung, um ein überlegenes Profil zu entwickeln, hierzu werden ab sofort 10 % des NRO-Budget der Abteilung Forschung & Entwicklung zur Verfügung gestellt, um über das neueingerichtete "Advanced Systems and Technology Directorate" beim NRO eine Beschleunigung dieser Forderung und ihrer praktischen Umsetzung zu gewährleisten. Dies ist eine Reaktion auf eine bereits 1997 in Gang gekommene "Space Technology Alliance" zwischen dem Air Force Research Laboratory und der

NASA, um Weltraum-Technologie effektiver zu machen. Damit wird erstmals ein Schritt getan, um zu vermeiden, daß da Mittel an unterschiedlicher Stelle ausgegeben werden, um das selbe Ergebnis zu erzielen. Mit diesem neuen Programm öffnen sich auch die einzelnen Behörden wechselseitig und tauschen Personal aus. Zwei Mal jährlich wird es Gipfeltreffen der Beteiligten geben, um einer gemeinsamen Stoßrichtung zu folgen und wechselseitig Informationen auszutauschen. "Space Partnership" ist das Generalthema für das neue Jahrhundert, gerade in Anbetracht schrumpfender Haushalte. Die bisherigen Konkurrenzgedanken der US-Sicherheitsbehörden werden nun über Bord geworfen und dem gemeinsamen Ziel gebündelt zugeführt. Das Schwarz-und-Weiß-Denken der einzelnen Behörden soll abgeschafft werden. Das bereits von der NASA vorgegebene Motto "schneller, besser und billiger" wird nun auf die US-Weltraum-Streitkräfte konsequent angewandt. Gestützt wird das Ganze durch eine Presendial Decision Directive vom August 1998, um eine bessere Nutzung des Weltraums für geheimdienstliche und militärische Zwecke zu gewährleisten. General "Mitch" Mitchell wird als Kopf dieser ganzen Anstrengungen stehen, der nun den Titel "National Security Space Architect" (NSSA) führt und alle diesbezüglichen Bemühungen und Anstrengungen koordiniert.

Edgar Cayce und die Aliens

Von 1877 bis 1945 lebte der "psychic healer" Edgar Cayce, der während seines Lebens eine erstaunliche Menge "esoterischer Informationen" notierte, die er im Stadium der Trance empfing. Cayce wurde so in okkulten, spiritistischen und esoterischen Kreisen zu einer Art "Kultfigur", auch wenn sein Name heute inzwischen zu verblassen scheint. Für uns ist einmal interessant zu sehen, was dieses Channel uns über das Thema der Aliens mitzuteilen hatte. Erinnern wir uns dabei daran, daß der Fliegende Untertassen-Begriff erst 1947 aufkam und Außerirdische bei weitem nicht so oft diskutiert wurden als Cayce noch lebte, als es heute der Fall ist.

Während einer "trance session" wurde Edgar Cayce 1925 gefragt: "Sind irgendwelche andere Planeten als die Erde von menschlichen Wesen oder irgendwelchem tierischen Leben bewohnt?" Der große Seher und Visionär antwortete darauf: "Nein. Nur auf der Erde gibt es derzeit Wesen aus Fleisch und Blut." 1938 dagegen berichtete er, daß es im untergegangenen Atlantis und während der alten Maya-Kultur "Besuche von anderen Welten oder Planeten" hier auf Erden gegeben habe, da war das Thema schon populärer geworden.

(Quelle: *World Of The Strange*, Email-Newsletter, 28.12.1998)

UFOs im US-Fernsehen

Die amerikanischen Fernsehsender scheinen in einem UFO-/Alien-Rausch zu liegen. NBC strahlte so am 17.Februar 1999 die 90minütige Dokumentation "Confirmation: The Hard Evidence of Aliens Among Us?" zur Prime-Time aus, grob basierend auf Whitley Strieber´s neues Buch mit dem selben Namen. Dies in der Moderation von Robert Davi, der den FBI-Agenten in der NBC-Serie "Profiler" spielt und in 'Confirmation' eine Art älteren Fox Mulder nachmacht, wenn er z.B. nächtlings auf einer Waldlichtung steht und Kommentare wie "Besuchen uns insgeheim Raumschiffe von anderen Welten?" oder "Wurden bereits schon Tausende von einer außerirdischen Spezies gekidnappt und wurden sie schrecklichen Experimenten unterzogen?" sowie "Heute nacht werden wir diese aufregenden Behauptungen untersuchen und nach einer Bestätigung für sie suchen - nach dem harten Beweis für das Wirken einer außerirdischen Zivilisation hier auf der Erde! Unsere Sendung sucht nach einer Antwort auf die Frage: Sind die Aliens bereits unter uns?" abgibt. Die meisten UFO-Freunde sahen dies als eine "exzellente Darstellung" an und so mancher sah darin eine der "besten UFO-Dokumentationen überhaupt". George A.Filer von MUFON (MUFON Eastern Director) sagte in seinen elektronischen *Filer´s Files* # 7-1999 gar, daß die UFOlogie 3:1 gegenüber den Skeptikern siegte. Kein Wunder, wenn man weiß, daß

in diesen 90 Minuten anteilsmäßig gerade mal für 5 Minuten, quer verstreut durch das Programm, skeptischen Stimmen zugebilligt wurde. Ursprünglich sollte die Sendezeit Halbe/Halbe verteilt sein, aber mit dem Produktionsverlauf schmolz der Skeptiker-Anteil fast weg, wie der für die Sendung angesprochene Phil Klass in seinem *Skeptics UFO Newsletter* # 56 ausführte. Na gut, als am 24.Oktober 1994 die ARD-Unterhaltungsshow "UFOs: Und es gibt sie doch" als UFO-Reportage über die Bildschirme flimmerte, gab es keine Minute für einen Skeptiker.

Insbesondere ein Fall aus Brookfield Township, Ohio, den Kenny Young untersuchte, schien Filler und Kollegen ans Herzen gewachsen zu sein, da die Polizei an Ort a. die Tonbandaufzeichnungen von Telefon- und Funk-Mitschnitten freigab sowie b. die betroffenen Polizisten von ihrer Erfahrung völlig "überzeugend und glaubwürdig" berichteten. Die Beamten erklärten hier drei UFOs gesehen zu haben, von denen eine Wirkung ausging, wonach der Motor eines Polizeiwagens betroffen wurde und abwürgte! Eine Fall von typischer Wechselwirkung. Als die UFOs dann verschwanden, sei der Motor wieder ganz normal angesprungen. Ein Astronom (James McGaba) führte das Geschehen auf blinkende Sterne sowie einem vorbeihuschenden Meteoriten-Feuerball zurück, daß der Motor des Polizeiwagens gerade abwürgte, sei ein Zufall gewesen. Dieses Segment dauerte (ohne Werbung) 14 Minuten lang und wurde geschickt von Davi so vorgestellt: "Für viele Menschen gibt es keine glaubwürdige UFO-Sichtung, aber was ist, wenn ein UFO von Polizeibeamten gesichtet wurde?" Dies hat freilich suggestive Wirkung und schlägt beim uninformierten Zuschauer und UFO-Freund des Phantastischen natürlich wie eine Bombe ein. Nur wurde mal wieder ein wichtiges Faktum 'vergessen'. Mitte der 70er Jahre hatte das Center for UFO Studies (CUFOS) von Hynek einen sehr guten Draht zu Polizeibehörden im ganzen Land aufgebaut. Als Folge dessen meldeten sich auch viele Polizisten als UFO-Zeugen. Doch Allen Hendry, der diese Fälle untersuchte und darüber auch in seinem Standardwerk "The UFO Handbook" berichtete, verwies extra darauf, daß während in der allgemeinen Bevölkerung 89 % der UFOs als IFOs aufgeklärt werden können, bei Polizeizeugen es dagegen 94 % sind. Logische Folge: Gerade die fürs Beobachten ausgebildeten Beamten lassen sich eher von IFOs als sonstwer narren und geben sie als UFOs aus!

Da wir am 1.April 1999 die Aufzeichnung der Sendung aus den USA erhielten konnten wir selbst sehen, daß dieser Vorfall konkret Trumbull County-Sichtung vom 14.Dezember 1994 beinhaltet. Darüber werden wir noch später im CR innerhalb unseres UFO-Forum "Thema: UFO-Wissenschaft" berichten. Unter Teilnahme der Originalzeugen entstand hier ein SF-Thriller der mehr an Spielbergs "Unheimliche Begegnung..." erinnert als an die originalen Vorkommnisse, was uns wiederum an die "UFO-Reportage" der ARD vom 24.Oktober 1994 erinnert.

Schließlich beendete NBC die Sendung mit dem Wort des Kommentators: "Skeptiker und Gläubige werden weiterhin die Frage 'Sind wir allein?' debattieren. Nun, wir lassen Sie entscheiden, wie Sie diese Frage beantworten." Basierend auf den von NBC vorgebrachten "Beweisen" kann der Zuschauer nur eindeutig zur Schlußfolgerung neuen, daß die Erde von außerirdischen Besuchern heimgesucht wird. Genauso wie 1994 Deutschland nach der ARD-Fernsehsendung überzeugt zurückblieb und diese einen Gipfelpunkt des UFO-Aberglauben-Booms hierzulande markierte. Ob mit der amerikanischen NBC-Sendung nun auch die Talfahrt der UFOlogie in den USA gestoppt werden konnte, werden wir abwarten müßen...

Die *Baltimore Sun* hatte in einer TV-Kritik durch David Zurawik sich am 18.Februar der Ausstrahlung angenommen: "Lassen Sie sich nicht narren: 'Confirmation' brachte keinerlei harte Beweise für irgendetwas auf!" Zurawik wunderte sich darüber, wie tief NBC inzwischen gesunken ist, daß man dort diese Sendung ausstrahlte. 'Confirmation' bestand sonach aus fast zwei Stunden wild-abgemischten "Nachstellungen" von Aliens die an Menschen herumexperimentieren und solchen Fragen des Moderators wie "Was ist die Absicht der Aliens?" oder "Kann es möglich sein, das eine außerirdische Rasse eine langanhaltende Entführungs-Kampagne durchführt?" während furchteinflößende Musik läuft, Junk-Wissenschaft gezeigt wird. "Ganz zu schweigen

von jenem Typ, der zahlreiche Entführungen hinter sich brachte und immer wieder Sperma abgezapft bekam und schließlich gar mit einer weiblichen Aliens Sex haben mußte. Nun, mich hat dies alles nicht überzeugt, auch wenn die Produzenten in dramatischen Nachstellungen der Situation die Geschichte aufpeppten. Man glaubt es nicht, wenn der Mann sogar von seinen 10 Hybriden-Kindern berichtet - und dies alles um 20 h abends, wo NBC komische Kautze mit wilden Geschichten selbst auf die Kleinen losläßt, die danach wohl Alpträume haben mußten. Was mich am meisten enttäuschte war die billige Art und Weise, mit der die Sendung gemacht wurde, gerade auch weil zu Anfang der Text 'Diese Sendung beinhaltet Augenzeugen-Behauptungen über UFOs und außerirdische Wesen. Wenn immer möglich werden wir Ihnen authentisches Filmmaterial zeigen, andererseits das Geschehen nachstellen' eingeblendet wurde und viel versprach. Im Fall der Außerirdischen war das authentische Filmmaterial bei Null, während die Nachstellungen von Szenen die Sendung fast schon zu einem Fernsehspiel werden ließ. NBC hat sich damit nur weiter geschadet und den Ruf endgültig ruiniert", kritisierte die *Sun*.

Gut, 'Confirmation' war zunächst ganz geschickt aufgezogen worden, im ersten Teil des Films wurde alles in Frage gestellt, um den Eindruck für eine objektive Erhebung zu vermitteln, das was Davi als "Fakten" benannte. Doch die Produktion gab dem Zuschauer völlig falsche Vorstellungen weiter und die "Fakten" waren eher unterschwellig führend ausgelegt und man gab sich künstliche Glaubwürdigkeit indem man einen Fall als Schwindel deklarierte. Nun zeigte man auch eine aufregende Aufnahme aus Mexiko City, wonach eine gigantische Untertasse hinter einem Hochhauskomplex schwebt. NBC nannte dies einen via Computer erzeugten Trickfilm. Das war der einzige kurze Fall, den "NBC an diesem Abend abschoß, alle anderen Vorfälle wurden als echt vorgestellt, mit Worten versuchte man zwar ausgeglichen zu wirken, doch der Schnitt und die Bilder selbst wirkten suggestiv für sich und sagten ganz was anderes aus. Das vitale Element des Fernsehens sind eben Bilder, und diese Bilder sprechen für sich. Aus diesem Grunde wurde allein durch das Schauspiel vieler nachgestellter Szenen eine eigene große 'Wahrheit' erzeugt, die in die Köpfe der Zuschauer projiziert wurde. Ja, es gab einen harten Beweis aufgrund dieser Sendung. Man kann ihn 'Confirmation: Der harte Beweis dafür, wie das Fernsehen unsere Kultur versaut' nennen."

Auch die *New York Times* nahm sich am Tag nach der Sendung dem Thema unter der Schlagzeile "NBC´s Aliens riddled with questions" von John Martin an und nahm eine "harte Position" ein, als sie die "realen Beweis" in diesem Film nichts weiter als den "Spott-Faktor von dem was NBC einen Beweis nennt" stempelte und den Moderator Davi als den echten Hybriden zwischen "Dr.Frankenstein und Igor" in seinem Job für den Film nannte: "Zunächst sollten Sie sich den Titel nochmals genauer anschauen, fiel Ihnen das Fragezeichen auch auf? Die Ausstrahlung erfolgte natürlich mal wieder zu einem Zeitpunkt, als die Zuschauerzahlen gemessen werden, doch der 'Beweis' blieb dubios und eine 'Bestätigung' für außerirdische Besucher war die Sendung nicht, hier wurde der Zuschauer in die Irre geführt. Die Darstellung des Materials durch den Schauspieler Robert Davi hat nichts mit dem seriösen Journalismus des Senders sonst zu tun, der durch Tom Brokaw, Jane Pauley und Stone Phillips geboten wird. Selbst im 'Profiler' ist Davi seriöser. NBC behauptete, Augenzeugendarstellungen von Polizisten zu präsentieren, die außerirdische Raumschiffe sahen. Doch was sagten die Beamten in Ohio wirklich? Wir wissen nicht, was wir gesehen haben! Und dann gab es Filmmaterial zu sehen, über eine Operation bei dem einem Mann ein Alien-Implantat* entfernt wurde, doch wie nannte NBC es wirklich? 'Es ist angeblich ein Alien-Implantat.' Sicher dagegen ist doch was ganz anderes: In all den 52 Jahren der Fliegenden Untertassen wurden Tausende von Fällen solcher Erscheinungen natürlich erklärt oder es handelte sich um Schwindel, vergessen hat man auch zu erwähnen, das seither ganze Schwärme von UFO-Autoren eine Menge Geld mit der UFO-Verschwörungs/Alien-Entführungs-Industrie machten. Und ich glaube schon, daß es da draußen unzählige Menschen in einer geistigen Verfassung gibt, in der sie fest davon überzeugt sind, selbst Jesus Christus zu sein, genauso wie mancher denkt, von Aliens entführt worden zu sein. Bestätigung? Harte Beweise?

Darauf müßen wir weiterhin warten."

Variety-Reporter David Kronke schickte die NBC-Sendung ebenso in die Wüste. Er beklagt, daß derartige Sendungen der Zuschauer von Fox her gewohnt ist, aber das nun auch NBC auf diesen Zug aufgesprungen ist, enttäuschte ihn doch sehr. Kronke verweist aber darauf, daß der Sender es wohlweislich vermieden hat in all seinen begleitenden Aktivitäten wie Pressematerial die Begriffe "Dokumentation" oder "Bericht" zu verwenden! Zudem muß das Fragezeichen hinter dem Titel der Sendung besonders hervorgehoben werden, aber das war es dann schon. Vom Inhalt her nannte der Mann vom *Variety* die Sendung einen "overkill". Er fühlte sich in einen Zusammenschnitt von "The X-Files" versetzt. Autor Starling Price hat seine Vergangenheit noch nicht abgeschüttelt, als er Komödien für TV und Film schrieb. "Die Sendung läßt ahnen, das Price immer noch glaubt ein Komödien-Schreiber zu sein", war die vernichtende Abschlußkritik.

Aber es gab auch im UFO-Fandom einige Aufregung, weil Jerome Clark, Don Ecker und Michael Lindemann in dieser fehlführenden NBC-"Dokumentation" als Experten auftraten. Genauso wie Budd Hopkins, Dr.John Mach und Dr.David Jacobs als Entführungs-Spezialisten. So erklärte Ed Stewart am 20.Februar, daß man O-Töne dieser UFO-Forscher nahm und diese auch über irreführende nachgestellte Szenen legte, wodurch falsche Kommentare entstanden. Inbesondere in dem Teil wo es um die klassische Washington-Sichtungen von 1952 ging. Eine Aussage von Clark über die Befürchtungen des CIAs in Folge der blockierten Kommunikationskanäle im Pentagon wurde derart überhöht mit dem Start einer Rakete dargestellt, daß man als Zuschauer den Eindruck gewinnen mußte, als wäre die Welt damals knapp vor dem Weltuntergang gestanden. Doch 1952 besaß keine Seite eine Interkontinental-Rakete. NBC tat gerade so, als wären die Ereignisse 1952 am Tage geschehen und man verwendete Sci-Fi-Filmmaterial aus der damaligen Ära um den Fall zu 'illustrieren'. Dies ist alles irreführend, da niemand Fliegende Untertassen sondern nur Lichter in der Nacht sah. Stewart erklärte so, daß es durchaus unglücklich war, daß diese UFO-Experten dazu verwendet wurden, ein falsches Geschichtsbild zu erzeugen, "Millionen Amerikaner wurden mal wieder irregeführt". So nannte zumindest er den Film "lausig gemacht". Herb Taylor stimmte dem Kommentar voll zu, gerade auch weil bei einer kurzen Behandlung des Falls Roswell ausgerechnet die getürkten MJ-12-Dokumente als Beweis für eine Regierungs-Vertuschung herhalten mußten (während Klass der Produktion die ehemaligen und vor allen Dingen echten Pentagon-Dokumente zeigte, die sich auf den Zeitraum 1947-1952 bezogen, in denen die Spitzen des Mangel an Beweisen für UFOs in Form z.B. eines abgestürzten Objektes beklagten) und in der kurzen Darstellung des Falls Kenneth Arnold Filmmaterial gezeigt wurde, was gar nichts mit ihm zu tun hat. Taylor: "Je mehr ich über diese Show nachdenke, je weniger mag ich sie."

Dennoch, Joe Firmage nutzte den Zeitpunkt der Ausstrahlung für eine ganzseitige Werbung am 19.Februar in der amerikanischen Hauptausgabe der *USA Today*, worin er UFO-Zitate von berühmten Leuten und Politikern abdrucken ließ. So erweckte er den Eindruck beim Leser, als seien UFOs eine ernste Sache (a serious business) und darüber hinaus wurde "die reale UFO-Situation" von Firmage dem Publikum klargemacht - eine reale Situation, so wie UFOlogen sie gerne glauben wollen. UFOlogen hoffen nun, daß in Folge der TV-Dokumentation und in Folge der von Firmage geschalteten Anzeige sich "wichtige Türen" öffnen werden, auf solche "geöffneten Türen" hoffte bereits Steven Greer mit seinen aufwendigen Aktionen von CSETI in Washington, DC.

Am 22.Februar hieß es dann passend in der amerikanischen "The Roseanne Show"-Talkshow "Aliens".

*= Hierfür war Dr.Roger Leir zuständig, der von seinem Freund Strieber kontaktiert worden war, weil der Sender unbedingt einen aktuellen Fall von einer "Implantats-Entnahme" aufgreifen wollte. Leir fand seinen "Kandidaten" für ein operativen Eingriff in dem 45jährigen "Paul De-

ring", der ein "Objekt" in seinem Daumen sitzen hatte. Aufgrund eines Skiunfalls 1990 wurde er auf das Objekt aufmerksam, weil der ihn behandelnde Arzt ihm seine Röntgen-Aufnahme von der Hand vorgelegt hatte und hierbei das Ding sichtbar geworden war. Verrückter Weise gab es im Umfeld des Objektes keinerlei Narbe, die darauf schließen ließe, daß dieses Ding hier eingedrungen oder eingebracht worden war. Er wußte auch nicht, wie das kleine Ding ihm in den linken Daumen gekommen sein soll. Da es ihm weder schmerzte noch irgendwie sonst beeinträchtigte, verzichtete er seinerzeits auf einen chirurgischen Eingriff, um es entfernen zu lassen. Später dann kam Paul auf einem lokalen MUFON-Treffen zu einem Vortrag von Leir und Derrel Sims und berichtete daraufhin von dem kleinen Ding in seinem Daumen. So fertige man noch eine weitere Röntgenaufnahme an und das Ding war nahe dem Knochen immer noch vorhanden. Dennoch, auch wenn Paul denkt er mag diverse UFOs gesehen haben und er sich schwach an eine "missing time"-Episode erinnerte, ein idealer Entführungs-Kandidat war er nicht. Erst ein paar Tage vor den Aufnahmen kam Sims hinzu und nahm sich Paul via Hypnose vor. Danach war er ein perfekter Entführungs-Kandidat für die Show. Verblüffender Nebeneffekt: Nachdem das kleine Ding herausoperiert worden war (es sah irgendwie durchaus wie biologisches Material aus), schrumpfte es quasi in Leir´s Hand zusammen, als er es dann in eine Blutserum-Lösung lag, baute es sich wieder auf. Eine Untersuchung an der Universität von Texas in San Antonio ergab dann, daß es sich um Zellmaterial handelte, welches sich um einen Eisenkern angesammelt hatte.

Leir schrieb und veröffentlichte gerade das Buch "The Aliens and the Scalpel" (Vorwort: Whitley Strieber), welches im *MUFON UFO Journal* vom Dezember 1998 durch Dwight Connelly besprochen wurden: "Das Buch enthält wenige Informationen über die Implantate selbst, dafür aber viel Füllstoff mit Details um unwichtige Dinge, aber dies sagt uns viel über Dr.Leir selbst." Hier gesteht der gute Onkel Doktor zu, selbst schon Nahtod-Erlebnisse gehabt zu haben und ET-Traum-Begegnungen, in denen ihm 'gesagt' wurde, daß die Aliens Manipulationen an der menschlichen Genetik vornehmen. Connelly wundert sich so nicht, wenn die wissenschaftliche Welt Leir als nicht gerade seriösen Typ betrachtet, gerade auch wegen seiner engen Zusammenarbeit mit Derrel Sims, der nochmals eine Stufe in Sachen Glaubwürdigkeit darunter steht. Hinzu verliert Leir Respekt, weil er eine "fragwürdige Verbindung" mit Robert Bigelow und dem NIDS hat, welches auch das Buch finanzierte. Nun, trotzdem Leir hier all seine aus Menschen herausoperierte "Alien"-Materialien vorstellte, kann man sich nicht vorstellen, daß diese Dinge den Zweck von Transistoren oder Computerchips erfüllen sollen. Sie fallen auch unterschiedlich aus, stammen also nicht aus einer 'Baureihe'. Für Leir ist dennoch klar, das einige dieser Beutestücke von "außerirdischer Herkunft sind, weil sie ungewöhnliche Isotophen-Anteile in ihrem Metallanteil haben". Dies also sei in der ufologischen Nebelmaschine der "harte, physikalische, wissenschaftliche Beweis" für außerirdische Wirkungen.

Alien Invasion Week

Nachdem "Confirmation" über die Bildschirme flimmerte, bekam Amerika noch viel mehr geboten. Vom 28.Februar bis zum 5.März 1999 gab es auf *The Learning Channel* die "Alien Invasion Week". Wieder zur Primetime (20-21 h) schickte der Partnersender des "Discovery-Channel" folgende jeweils einstündige (brutto, also mit Werbung) Sendungen über den Äther: "UFOs Uncovered: Out of This World", "...Dark Secrets" und "...Are Aliens Here?" wurden am 28.Februar gleich auf einen Schlag abgeschickt. Am 1.März gab es dann "ET Encounter" und "The Uninvited". Am 2.März hieß es dann "Searching For UFOs". Am 3.März hieß es sonach "UFOs: Above and Beyond". "UFOs: 50 Years of Denial" gab es dann am 4.März. "UFOs and Other Close Encounters" sowie "UFOs: Stories of Abduction" schlossen am 5.März die Reihe ab. Die jeweiligen Sendungen wurden am Folgetag zur Mittagszeit nochmals wiederholt. Das Material der Alien Invasion Week wurde hauptsächlich aus der britischen "Riddle of the Skies"-Reihe von Channel

Four zusammengestrickt und mit eigenem Material aufgefrischt.

Der Sci-Fi Channel legte nach und in der SIGHTINGS-Serie gab es Sondersendungen (mal sehen, wann die auf dem deutschen Pay-TV-Sender DF1 laufen), genauso schickte man einzelne Folgen von der "Project UFO"-Serie ins Rennen. Am 4.März bot er "Roswell: Cover-Ups & Close Encounters" an. Am 9.März hieß es dann "Sightings: The 100 Year UFO Cover-Up". Am 11.3. machten "Alien Abductions: The Real Story" die Runde. Am 13. wurde "UFO-Diaries: The Mars Connection" geboten. Am 14.: "Project UFO: The Washington Incident" und am 21.: "Project UFO: The Joshua Flats Incident". Am 28.März hieß es dann "Project UFO: The Fermont Incident".

UFO-Invasion im britischen TV

Wie uns Steven Gerrard von der britischen Southampton UFO Group am 23.März 1999 mitteilte, gibt es auch im englischen Fernsehen eine massive UFO-TV-Produktionen-Invasion, nachdem bereits Granada TV im Februar die sechsteilige Serie "Origin Unknown" ausstrahlte. Noch Ende 1998 strahlte das britische TV (bei Associated Television International) die Doku "UFO Chronicles" in der Moderation von dem "7 Millionen Dollar Man" Lee Majors aus, die puren Mist darstellt und ein ganz übles Machwerk ist. Channel 5 brachte die Reportage "The Great UFO Conspiracy" ins Programm, auch nicht viel besser. Anfang 1999 wurde England auch von der legendären TNT-Produktion über angeblich geheime KGB-UFO-Unterlagen in der Moderation von Roger Moore heimgesucht - wieder bei Associated Television International. Hinzu kommt die dreiteilige Channel4-Reihe "Riddle of the Skies", die unser herzallerliebster Michael Hesemann mit den Worten eröffnet: "Es ist keine Frage, daß das UFO-Phänomen real ist und auf eine extraterrestrische Präsenz hier auf Erden hinweist."

Ausstrahlungstermine für April 1999. Die FOX-Sendung "The Worlds Greatest Hoaxes" wird am 2.4. auf Sky 1 ausgestrahlt. Am 4.4. gibts eine neue Staffel von "Unsolved Mysteries" dort, alle Woche wieder. Am selben Tag ist bei BBC-Horizons "UFO-Diaries" und "The Natural History of an Alien" angesagt, während auf dem Sci-Fi-Channel die "Project UFO"-Serie startet, um wöchentlich eine neue Folge zu bringen. Auch der Discovery Channel startet voll durch: Am 12.4. gleich mit mehreren Sendung: "Beyond the Truth: The Brazilian Roswell", "The Quest: Is anyone out there?", "Fantastic Aliens", "Area 51: The Real Story". Am 18.4. bietet Sky 1 dann "The Extraordinary". Am 19. heißt es dann bei Discovery "UFO and Close Encounters". Am 24. hat BBC-Horizon "Louis Theroux´s Weird Weekend: UFOs" anzubieten, am 26. gehts dort mit "UFOs. True or False" weiter während gleichsam "The Real Men in Black" beim Discovery Channel läuft. BBC-Horizon ist mit "Case of UFOs" am 29. auf Sendung und tags darauf mit "Out of this world: Encounters with UFOs".

Das geheime Erfolgsmittel des TV: Klatsch und Tratsch

Was hier passierte, ist ein Verheddern des Verstandes im Netz der Medien. Bereits der Fernseh-Nestor Walter Cronkite bedauerte den Trend zur Oberflächlichkeit. Und Neil Postman fand die Antwort auf dieses Verkommen der Sitten, der Moral und Verantwortung: "Der Ausdruck 'seriöses Fernsehen' ist ein Widerspruch in sich." Hier zerrinnen beim populistischen Schlußverkauf die sensationsheischenden Programme, deren einziges Kriterium der Erfolg statt Inhalt ist, zum TV-Trash. Hinter dem Überfluß der geifernden Bilder, der schnellen Schnitte zur Verzerrung der Aussagen und wilder Tatsachenbehauptungen, kommt einfach die Hintergrundinformation und Aufklärung zur Entmystifizierung zu kurz. Nur so kann "UFOtainment" funktionieren und unendlich viele Menschen fallen darauf herein. Bauen sich deswegen falsche Weltbilder auf und verfallen Irrlehren. Diese "Virtualisierung" mittels aufsehenerregender Sensationen ersetzt die wirklichen Inhalte und setzt neue Zeichen: Show statt Inhalt. UFOtainment lebt vom mediengezeugten Mythos, der eine Menge Klatsch und Tratsch bereits streute - und diese Ele-

mente gehören eben nun einmal zum Leben. So zweifelhaft die UFOlogie (zu recht) als angesehen wird, dennoch empfindet der Menschen den ufologischen Klatsch und seine Gerüchte als Geschwätz, als Gerade, aber auch irgendwie als Neuigkeit. Klatsch und Tratsch sind somit schön und trotzdem wahr. Wie schon der britische Psychologe Robin Dunbar festgestellt hat, Klatsch und Tratsch führen zu den lebensnotwendigen sozialen Kontakte in einer größeren Gruppe. Nicht umsonst verbringen wir 60 Prozent unserer Gespräch mit Klatsch und Tratsch sowie Selbstdarstellung, also um Versuche, damit das soziale Geflecht aufrechtzuerhalten. Mythen und Aberglauben passen da super hinein. In diesem Klima können sie erblühen, deswegen läuft das UFOtainment-Business auch so klasse. Und die Oberen in den Medien-Konzernen haben dies erkannt. UFO-Beiträge sind verhältnismäßig billig zu produzieren und können mittels den Wundern der Elektronik eindrücklich nahegebracht werden. Ein geschickter Cutter und ein raffinierter Drehbuchautor können zusätzliche Wunder bewirken. Substanz ist dann Mangelware, was kaum jemand bei der Quantität der grellen Bilder und verlockenden Worte auffällt.

TV-Kritik, allgemeiner Natur...

...gab es am Wochenende des 6./7.März 1999 in den deutschen Medien. Zunächst meldete dpa in diversen Berichten, daß der Pädagogen-Verein "Programmberatung für Eltern" in Zusammenarbeit mit den Landesmedienanstalten einen Wegweiser für Erziehungsberechtigte durch den Dschungel des Fernsehens erstellte. Hierbei kam erstaunlicher Weise die Pro7-Primetime-Mystery-Serie *Akte X* auf den Index, weil sie die "Sichtweise der Kindern" beeinflußt und ihnen eine "Realitätsnähe" vorgibt, die für Kinder "schwer verkraftbar" ist. Die Serie gibt Kindern einem "zweifelhaften Weltbild Vorschub". Nun, aus dieser verantwortungsbewußten Sicht kann man nur diesen Feststellungen "grünes Licht" geben.

"Vorgeführt, Verraten, Verkauft" sind "Die Talkshow-Opfer" laut *Bild-am-Sonntag* vom 7.März. Gehen wir in uns und erinnern wir uns an diverse Talkshows, in denen Menschen 'aus unserer Mitte' auftraten, um über ihre Begegnungen mit Außerirdischen in dieser oder jener Form zu berichten. Oftmals genug hatten wir dabei den Eindruck, daß es völlig falsch ist, jene Personen dem Amüsierbetrieb TV preiszugeben - nicht weil wir ihnen den TV-Auftritt und die zweifelhafte 'Berühmtheit' für den Tag nicht gönnen, sondern aus menschlichem Mitgefühl und Verantwortungsbewußtsein, wenn sich hier 'verstörte' Persönlichkeiten mit ihren Irrlehren und absurden Visionen einem Millionenpublikum selbst vorführen. Auch wenn mancher vielleicht denkt, hier die Chance seines Lebens zu bekommen, um seine irre Sicht auf bestimmte Dinge kundzutun, lacht die ganze Nation dann über diese 'Witzfiguren'. Damit tun sich die Betroffenen in Wirklichkeit *keinen* Gefallen. Hunderte von Menschen haben bereits ihre TV-Auftritte im nachhinein bereut. Das Forum Kritische Psychologie (FKP) in München unter Colin Goldner kann ein Lied davon singen. Hunderte von Menschen haben sich nach ihren Talkshow-Auftritten Vorwürfe gemacht, weil sie danach unter massiven Scham- und Schuldgefühlen litten, da sie sich vor Millionen entblößt und zum Idioten gemacht haben. Der Katzenjammer danach ist also groß, wenn man verlacht wird und erfährt, nichts ernstgenommen zu werden. Wer diverse Talkshows zu unserem Thema gesehen hat, wird sich ganz gut daran erinnern - auch wenn es in der Natur der Sache liegt. Dennoch, aus menschlichem Mitgefühl können wir nur warnen, wenn sich Menschen mit ihrer "Alien-Mission" vor der Kamera produzieren wollen. Eigentlich müßen solche Menschen "vor sich selbst geschützt werden", wie Professor Jo Groebel aus Frankfurt (Medienpsychologe) erklärte. Soweit wir aus eigener Erfahrung wissen, handelt es sich (mit Ausnahme der Märchenerzähler mit Profilierungs-Psychosen) hierbei um Menschen mit labilen Persönlichkeiten, die sich in solchen Sendungen auf dünnem Eis bewegen. Goldner: "Die kriegen im Vorfeld die große Selbstbefreiung vorgegaukelt und haben hinterher noch zusätzliche Sorgen am Hals."

Die Sender kennen wegen des Quoten-Drucks hier keine Zurückhaltung. Die Selbstverant-

wortung einzufordern ist da zwar nett, aber zieht nicht. Zurück bleiben die Menschen, deren Umfeld sich nach den Auftritten das Maul über sie zerreißt und die Betroffenen noch mehr in seelische Krisen wirft. Machen wir uns nichts vor: Menschen mit außergewöhnlichen Interessen werden immer dumm von der Seite her angeschaut, dazu zählt auch die UFO-Thematik. Selbst wir UFOlogie-Kritiker und UFO-Skeptiker werden auch mit unserer öffentlich vorgetragenen Haltung 'auf der Straße' dumm angemacht, nur weil wir uns mit UFOs beschäftigen. UFOs ist schlichtweg ein lustiges "Deppenthema" im Vorstellungsvermögen der Öffentlichkeit, machen wir uns da nichts vor. Nun, *wir* können damit selbst halbwegs amüsiert umgehen. Doch wie ist es mit Menschen, die sich extreme Glaubensvorstellungen oder gar Begegnungen mit den lustigen Aliens vor der Kamera 'outen'...? Sie sind doch noch weitaus weniger öffentlich akzeptiert, als wir UFO-Phänomen-Untersucher! Sie erfahren dann massive Lächerlichmachung und Zurückweisung. Der Ausbruch aus dem Schattendasein, um einmal im Mittelpunkt mit seinem Thema zu stehen, kann sich da schnell aus Boomerang erweisen.

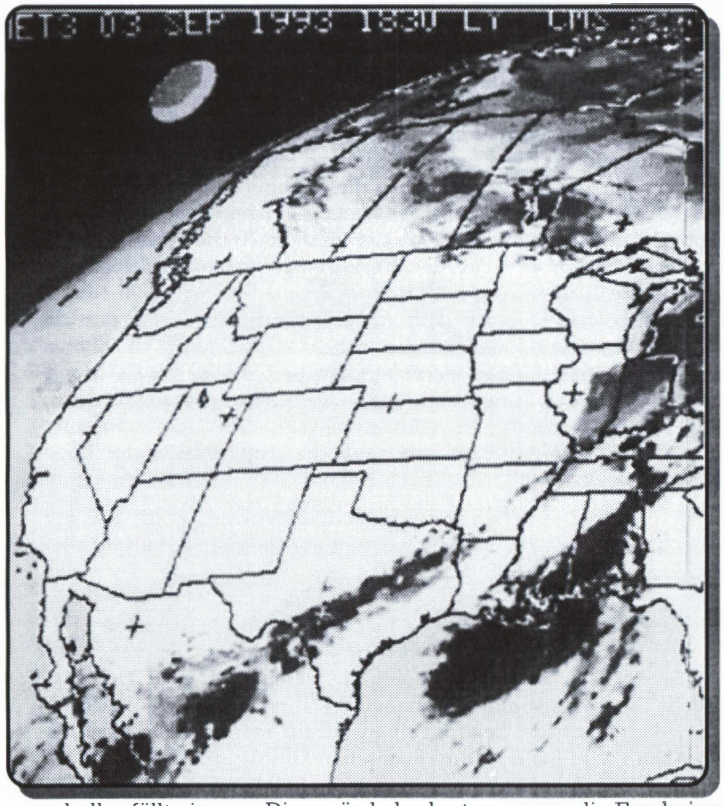
Wie in den Zeitungen vom 13.März 1999 zu lesen stand, erklärte der hessische Beauftragte für Jugendmedizin, Bernhard Stier, daß das Fernsehen gleich nach der Familie jener Faktor ist, "der die Entwicklung von Kindern am meisten beeinflußt". Bereits vierjährige Kinder verbringen durchschnittliche 80 Minuten täglich vor dem Bildschirm. Ein Drittel aller Zehnjährigen besitzt bereits einen eigenen Fernseher! Das Fernsehen ist für sie die Freizeitbeschäftigung Nummer eins. Die Medienflut ihrer Inhalte wirkt sich auf diese Konsumenten aus wie ein See auf dem sich Nichtschwimmer hinauswagen. Als Folge davon sind Wahrnehmungsstörungen unterschiedlichster Art zu verzeichnen, bis hin zum schrägen oder eingeengten Blick auf die Dinge des Lebens und auf die Weltanschauung. In den 90er Jahren nimmt dieses Problem "dramatisch" zu, weswegen Eltern und Lehrer aufgefordert werden, den Kindern einen bewußten Umgang mit der Medienwelt des Fernsehens beizubringen. Und genau dieses "how do it" wird mit eine zentrale Aufgabe der Erziehung im Hinblick auf das nächste Jahrtausend sein. Nach der Sexualaufklärung nun also auch Medien-Aufklärung als wichtiger Meilenstein für die Erziehung, Bildung und Kultur der jungen Menschen, um den sozialen Herausforderungen des Lebens gerecht werden zu können. Im Gesamtzusammenhang mit unserem Thema und seinen "medialen Problemstellung" ist dies insbesondere von großer Bedeutung, wie wir meinen. Man darf die *Akte X*-Generation, die im Zeitalter des UFO-Booms aufgewachsen ist (während wir 'älteren' aus den 50er und 60er Jahren Kinder der Weltraumeroberung [Stichwort 'erste bemannte Mondlandung' anno 1969] sind), keineswegs alleine lassen, sondern muß ihr den kritischen Umgang mit der Informationsflut der Medienwelt gerade auch in Anbetracht des einsetzenden Internet-Booms lernen und ihr damit Handwerkszeug zur Hand geben, um die Problemfelder der 'Informationsgesellschaft' bewältigen zu können.

In einer weiteren Meldung, die von dpa am selben Tag in die Zeitungen kam, wurde bekannt, daß das ZDF sich in Sachen "naturwissenschaftliche Berichterstattung" besonders hervorheben will und im Programm der Wissenschaft mehr Zeit einräumt! Der Mainzer Sender, der bereits jetzt schon alle anderen Programme in Sachen Wissenschaftsbeiträge überholt hat (man erinnere sich an die tägliche Nachmittagssendung "Discovery"), wird hier noch nachbuttern, wie der Programmdirektor, Markus Schächter, erklärte. Deswegen wird das ZDF seine Kooperation mit dem US-Dokumentaranbieter Discovery noch weiter ausbauen, um wahrscheinlich ab Herbst eine weitere "naturwissenschaftliche Programmstunde anzuhängen" während auf den Privatkanälen zur selben Zeit die Talkshow-Dummschädel-Sendungen ausgebaut worden sind. Doch damit noch nicht genug, auch am Abend wird mehr Naturwissenschaft künftig angeboten. So wird es Sondersendungen zur Sonnenfinsternis am 11.August und zum 30.Jahrestag der Mondlandung geben. Dazu wird auch eine neue Reihe namens "Geheimnisse des Universums" produziert, scheinbar unter Joachim Bublath, dem Moderator von "Abenteuer Wissenschaft", der bereits gegenüber Rudolf Henke einmal erklärte, daß er (Bublath) sich nicht auf Para-Aufklärung besonders einlasse, "weil man da sowieso nichts machen kann" und damit von vorneherein sich

absetzt. Schade! Wir können dennoch allgemein nur zu diesem mutigen und entschlossenen Schritt des ZDFs gratulieren, da es tatsächlich bitter notwendig ist, weitaus intensiver naturwissenschaftliche TV-Beiträge auszustrahlen, um der schleichenden gesellschaftlichen Verarmung an Geist und Verstand entgegenzutreten und für die Bildung und Kultur etwas in der TV-Gesellschaft zu tun. Hier kann tatsächlich das öffentlich-rechtliche Fernsehen seinem Auftrag gerecht werden und sich zudem Profilieren, ja vom Einerlei-Quatsch der Vertalkung sich abheben. Tatsächlich haben auch die Privaten längst erkannt, daß das Pure Entertainment nicht alleine vom Zuschauer gewünscht wird, weswegen auf allen Kanälen des kommerziellen Fernsehens die "Info-Schiene" ausgebaut wird. Die Frage ist nur, welche Inhalte *dort* geboten werden - seriöse Information oder Info- und UFOtainment?

Schon wieder ein Satelliten-UFO-Bild

Gerade haben wir im CR 257 über ein seltsam anmutendes Foto berichtet, welches am 17.Juli 1992 vor der chilenischen Küste vom 36.000 km hoch stationierten GEOS-8-Satelliten übermittelt worden sein soll, werden wir schon wieder mit einem ähnlichen Bild konfrontiert. Am 2.März 1999 bekamen wir über *UFO Updates - Toronto* die Nachricht von Adriano Forgione vom italienischen UFO-Kiosk-Magazin *Notiziario UFO*, daß der meteorologische Satellit "Meteosat 3" um 18:30 h des 3.September 1993 eine verblüffende Aufnahme zur Erde schickte, die der Funkamateur Vittorio Orlando von dem Satelliten empfing. Man sieht darauf den Gulf von Mexiko nahe dem amerikanischen Kontinent und links oben am Himmel über der Erdkrümmung ein linsenförmiges Gebilde. Nachdem das Foto auf der Email-Liste mit rüberschickt worden war, meldete sich am 3.März Fabrizio Monaco, der selbst mal beim italienischen meteorologischen Dienst arbeitete und weiteres zu Meteosat 3 mitteilen konnte, seine Bilder sind Infrarotaufnahmen, weswegen unterschiedliche Temperaturen in verschiedenen Farben dargestellt werden. Je höher die Temperatur eines fotografierten Objektes, zu heller fällt sie aus. Dies würde bedeuten, wenn die Erscheinung auch auf diesem Satelliten-Bild 'echt' ist, daß das abgebildete Objekt obenauf wärmer ist als an seiner Unterseite. Auf dem Bild von GEOS-8 dagegen wäre es genau umgekehrt. Monaco versprach sich um das Originalfoto zu kümmern und es zu beschaffen.



Am 3.3.hatte aber auch Neil Morris von der Physik-Abteilung an der Universität von

Manchester (England) einige Einwände einzubringen. Auch während seiner Arbeit dort nutzt Morris den dortigen MeteoSat-Empfänger, wie er an vielen Einrichtungen verwendet wird, um das europäische Wettergeschehen zu verfolgen. Die Meteosat-Vögel verwenden *keine* optischen Kameras und liefern auch keine herkömmlichen Bilder, sondern sie besitzen "scanning radiometer", einen rotierenden mechanischen Senor, der die Erde abtastet und auf drei Kanälen einen Datenstrom an die Kontrollstation weitergibt, wo schließlich in Echtzeit eine optische Umsetzung stattfindet. Sofort wird dieses nun entstandene Bild wieder zum Satelliten hochgeschickt, der dieses dann auf 1200 MHz an die interessierten Empfänger wie Sternwarten, Planetarieren, Wetterämter, Fernsehsender oder engagierte Amateure abschickt. Das entsprechende "UFO"-Bildmaterial entsteht also erst auf diesem Punkt der Kette, warum aber haben die vielen Empfänger darauf nicht reagiert, wenn plötzlich eine derart seltsame Erscheinung auftauchte - ganz zu schweigen von der MeteoSat-Bodenkontrolle, die das optische Bild erst zustandebringt?

Der Computer-Wissenschaftler John C. Craig aus Denver, Colorado, und MUFON-Staats-Sektions-Leiter für das Gebiet, glaubt dagegen die Antwort gefunden zu haben, da er sich der Sache annahm und als Programmierer bei Microsoft nun einige Berechnungen vornahm. Aus dem "Blickwinkel" von Meteosat-3 war zur damaligen Zeit gerade der Mond über der Erde aufgegangen, der scheinbar von den Infrarotsensoren des Satelliten erfaßt worden ist. Der abnehmende Mond sah zu jenem Zeitpunkt genauso aus wie auf dem hier diskutierten Bild und seine "Infrarot-Signatur" muß genauso ausgesehen haben, wie es das Bild zeigt. Kein Wunder also, als zum aktuellen Zeitpunkt niemand weiter darauf achtete, da der Gegenstand der Erscheinung wohlbekannt war und am Himmel stand.

UFOs oder Lightshow?

So hieß ein Beitrag in den ABC-News vom 17.Februar 1999, er hatte auch die Unterschlagzeile: "Wissenschaft bekämpft Wunschdenken". Worum ging es? Um die berühmten "UFOs" während des Space Shuttle-Flugs STS-48 vom Herbst 1991. Während die NASA von Anfang an sagte, daß dies leicht zu erklären sei, sahen UFO-Freunde darin seither den Beweis für Außerirdische. Jim Oberg nahm sich der Sache nochmals für ABC an, weil der Fall immer doch diskutiert wird. Deutlich war dies eine Reaktion auf die am selben Tag bei NBC laufende UFO-Show "Confirmation: Hard Evidence of Aliens Among Us?", in der die STS-48-Aufnahmen gezeigt wurden, welche von allen ufologischen Experten gelobt wurden und die durchweg eine normale Erklärung hierfür zurückwiesen.

Seitdem der Menschen in den Weltraum vordringt hat er sich auch vorgestellt, daß dies andere Lebewesen im Universum ebenso machen könnten. Begegnungen mit Forschern von anderen Planeten waren über Jahrzehnte hinweg ein Ding für die SF. Doch Videoaufnahmen von Space Shuttle-Missionen haben einige Leute darüber spekulieren lassen, das NASA-Astronauten bereits Begegnungen mit außerirdischen Besuchern hatten. Bekannt ist so ein Clip während der Mission der STS-48, als ein TV-Kamera an Bord der "Discovery" einige weiße Punkte am Himmel über der Erde aufnahm, die sich plötzlich in ihrer Bewegungsrichtung änderten, als ein Lichtblitz herbeikam. Obgleich derartige Lichtpunkte immer wieder auf Shuttle-Videos zu sehen sind, hat insbesondere die Kombination des Lichtblitzes, der Streifen und der Richtungswechsel von Lichtpunkten die Imaginationskraft mancher UFO-Freunde angeregt, die dies alles nun in Blickwinkel einer "kosmischen Perspektive" sehen.

Damals wurde die Gunst der Stunde genutzt...

"UFOs. Der Film-Beweist ist da" titelte die *BZ* am 16.September 1992, punktgenau zum Start des neuen von Buttlar-Buches "Gottes Würfel". Der Buchautor stellte in Berlin Videoaufnahmen vor, die bei einem Space-Shuttle-Flug gemacht wurden. "Beweis 1: Es gibt UFOs. Be-

weis 2: Sie werden sogar von der Erde aus angegriffen. 7.Juli 1992: Die US-Raumfähre 'Columbia' zieht wie gewohnt ihre Umlaufbahn um die Erde. Eingebaute Kameras des Space Shuttle tasten über die Kontinente. Astronautin Bonnie Dunbar beobachtet die Kontrollmonitore. Plötzlich sieht sie in knapp 200 Kilometer Entfernung einen silbrigen Punkt: Ein unbekanntes Flugobjekt, ein UFO. Sie steuert die Kamera auf das Objekt. Plötzlich bricht das UFO im rechten Winkel aus, beschleunigt. Gerade noch rechtzeitig: Eine Rakete oder Laserkanone, von der Erde abgefeuert, zischt mit einem weißen Streifen am UFO vorbei. Das Flugobjekt verschwindet im Dunkel des Weltraums. Bonnie Dunbar ist so aufgeregt, daß sie die Bilder sofort zur Erde sendet. Doch durch einen Irrtum werden sie nicht nur von der amerikanischen Weltraumbehörde NASA, sondern auch von einem amerikanischen Nachrichtensender empfangen. So gelangte der Film in die Hände des Sachbuchautors Johannes von Buttlar... Der 52jährige: 'Der Film ist eine Weltsensation. Ohne den Fehler der Astronautin hätte niemand etwas davon erfahren. Jetzt haben wir den Beweis, daß uns die Regierungen jahrelang falsch informiert haben.' In seinem neuen Buch führt der Autor noch weitere Beweise an: Der amerikanische Oberst Robert O.Dean veröffentlichte eine geheime NATO-Studie 'The Assessment'. Das schriftliche Ergebnis: 'Die Erde steht unter intensiver Beobachtung außerirdischer Zivilisationen."

Alsbald erschien am Kiosk in Massenauflage das Billig-Schmuddelblatt *Praline* mit ihrer Nr.46. Die angeblich "junge Illustrierte" griff sich neben den Themen "Ohne Höschen zur Party", "Lustgeräte für schärferen Sex" oder "Dunja lernt französisch" auch das UFO-Thema: "Der Beweis, daß es sie wirklich gibt: UFOs vom Space Shuttle gefilmt!" Damit wurde der Film von Bord der Discovery einem breiten Publikum bekannt und ein Bild abgedruckt, untertextet mit: "Ein UFO im Anflug auf die Erde. Es weicht blitzschnell aus, wird von einer Rakete von der Erde aus angegriffen. Sollte das UFO vernichtet werden?" Dann verschwindet der Besucher von einem anderen Stern in den unendlichen Weiten des Weltraums. In Amerika dagegen hatte *California UFO* mit Nr.5/1992 ebenso das Thema "UFOs Seen On Shuttle Footage" aufgegriffen, weil es dort bereits heftige Debatten um das Filmmaterial gab. Bereits hier wurde deutlich gemacht, daß der Film von der NASA bereits als die Erscheinung von Eiskristallen erklärt worden war. Auf CNN hatte es deswegen sogar einen Beitrag in der Larry King-Show gegeben, in welcher sich James Oberg und Don Ecker in die Haare bekamen. Für Oberg war klar, daß die Aufnahmen von der STS-48-Mission nichts weiter als Eisteile sind, die beständig vom Shuttle davonziehen, "wie es oftmals genug vorher gefilmt wurde". Bereits damals hatte es einige Aktivitäten gegeben, um die NASA in die Enge zu treiben. Bruce Maccabee schaltete sich ein, um Governeur Bruce Byron zu veranlassen, eine offizielle Anfrage an die NASA diesbezüglich zu richten, nachdem ihn Donald Ratsch (der das Stückchen Film auf dem offiziellen NASA-Kanal aufnahm [den man aus dem US-TV-Programm mit 150 Kanälen aus dem Netz oder via Satellitenschüssel abzapfen kann] und seither alle NASA-Übertragungen aufzeichnet und bis heute immer wieder neue derartige UFOs darauf findet und damit die ufologische Welt verrückt macht) und Vincent DiPietro (der bereits sich für die "Pyramide" und das "Gesicht" auf dem Mars stark machte) dazu gedrängt hatten. Byron bekam von George E.Brown vom Ausschuß für Wissenschaft, Raumfahrt und Technologie eine offizielle Antwort: Das gesehen Objekt ist nichts mehr als ein Eiskristall, der nach einer kurzen Düsenfeuerung vom Shuttle wegziehend aus der Bahn geworfen wurde. Während der CNN-Show rief auch DiPietro an, der das Material inzwischen mit vier weiteren Wissenschaftlern nochmals begutachtet hatte und mit ihnen schließlich folgerte, daß die NASA-Erklärung und die Ausführungen von Oberg in der aktuellen Sendung stimmte.

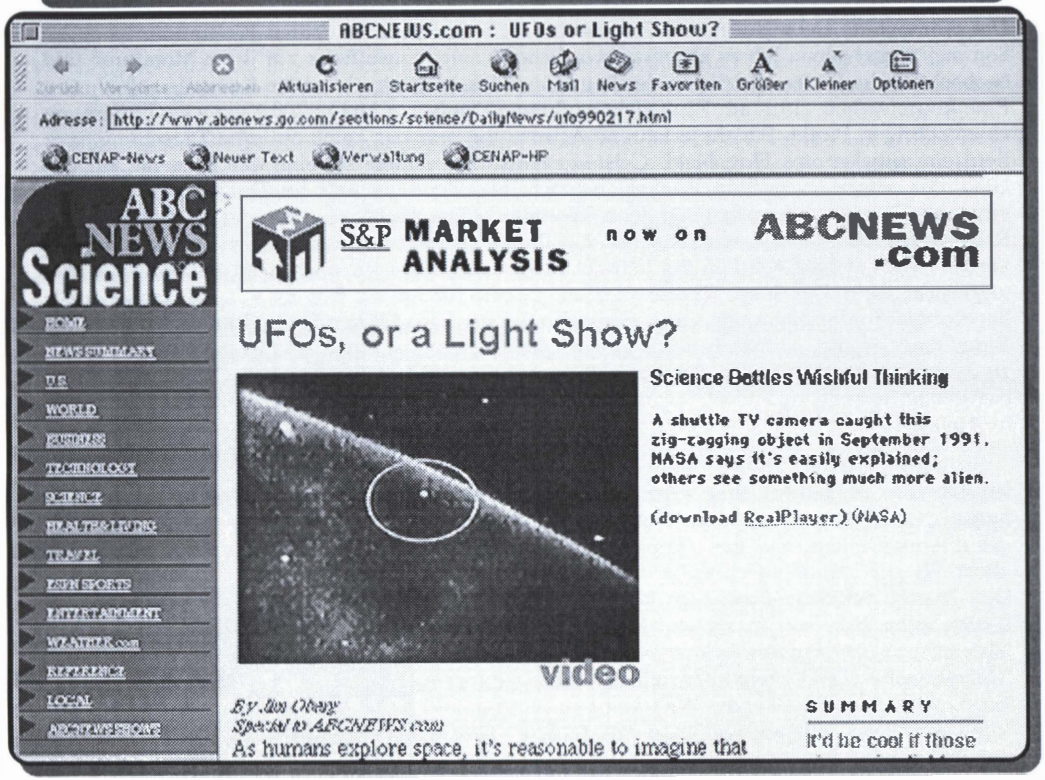
auf einen Blick, Nr.14, 1.4.1993, S.8/9: "Fernseh-Wissenschaftler Johannes von Buttlar: 'Außerirdische beobachten die Erde' - Durch Zufall kam der angesehene deutsche Astrophysiker in den Besitz sensationeller Filmaufnahmen von einem Ufo" Buttlar nannte dort den Film eine Sensation und breitete eine tolle Geschichte aus: "...Ohne den Fehler der Astronautin hätte niemand etwas davon erfahren. Bei jener Astronautin handelt es sich um die Amerikanerin Bonnie J.Dunbar (44), die mit 505 Erdumrundungen im Spacelab zu den Veteranen der NASA zählt.

Die promovierte Ingenieurin und Physikerin saß während ihrer dritten Weltraummission im Sommer vergangenen Jahres als verantwortlicher Navigationsoffizier vor ihren Monitoren und beobachtete die Bilder, die die an der Raumfähre *Discovery* angebrachten Kameras aufnahmen. Eine Routinearbeit, doch am 7.Juli sichtete Bonnie Dunbar in knapp 200 Kilometer Entfernung einen silbrigen Punkt. Für die erfahrene Astronautin war das keine optische Täuschung, sondern ein unbekanntes Flugobjekt. Geistesgegenwärtig richtete sie eine der Kameras auf das UFO, das sofort im rechten Winkel ausbrach, beschleunigte und im Dunkel des Alls verschwand. Gerade noch rechtzeitig, denn Sekunden später zischte eine von der Erde abgefeuerte Rakete oder Laserkanone, wie Johannes von Buttlar meint, mit einem weißen Streifen am UFO vorbei." Mit der NASA-Erklärung betreffs Eiskristalle "kann ich mich nicht zufrieden geben", sagte jener dann. Der Space Shuttle-Film sei genauso für ihn ein Beweis, wie die "sensationelle Begebenheit in der Nähe von Carp, einem Vorort der kanadischen Stadt Ottawa, wo es einem Videofilmer gelang, Aufnahmen von einem scheibenförmigen Flugobjekt zu machen", mehr dazu in seinem Buch. Wie von Buttlar erklärte, habe der NASA-Experte Bob Oechsler entdeckt, daß nicht nur das Gras kreisförmig verkohlt war, sondern auch das Erdreich bis in mehrere Meter Tiefe...

Seither wurde der NASA-Shuttle-Film mehrfach in vielen Ländern aufgeführt und zum Gegenstand vielerlei Spekulationen, wie wir wissen. Unzählige UFO-Freunde des Phantastischen machten damit ihre Überzeugung 'dicht'. Es gab also einigen Wirbel... Der UFO-Enthusiast Don Ratsch, der den öffentlichen NASA-TV-Kanal unter Beobachtung hält, war in Wirklichkeit der Lieferant des Materials. Wie Hesemann später in seinem Erfolgs-Buch "Geheimsache U.F.O." schreiben würde, daß gegen 19 h "ein Licht aus dem Dunkel des Weltraums auftauchte" und "die ganze Szene nur wenige Sekunden dauerte", ist dies nur mal wieder eine Dramatisierung. Übertrieben auf jeden Fall auch mal wieder seine Ausführung, daß sich dieser Film "als einer der vielleicht interessantesten UFO-Beweise erweisen" werde.

Ratsch schickte Kopien seines "sensationellen Videobandes an UFO-Forscher und NASA-Wissenschaftler und bat sie um einen Kommentar. Und während NASA das Objekt offiziell zu 'Eis an der Sichtscheibe der Discovery' erklärte, bewiesen gründliche Untersuchungen, daß dem nicht so ist". Was anhand des Originalmaterial schon befremdlich genug ist. Die 'Experten', die sich gegen die NASA-Erklärung wehrten waren Prof.Jack Kasher und Dr.Mark J.Carlotto (der auch schon das Mars-Face verteidigte), die nie das gesamte Bildmaterial berücksichtigt haben, vielleicht weil sie es gar nicht kennen und nur die 'entscheidenen Schnippel' kennen, was natürlich eine verkürzte Sicht mit einer entsprechend verzerrten Vorstellung mit sich bringt. Da die Aufnahmen selbst in der knalligen Boulevard-Sendung "Hard Copy" (Hesemann verniedlicht sie als "Nachrichtensendung") und bei CNN`s Talkshow "Larry King Live" zu sehen waren, habe angeblich die NASA "darauf verzichtet, Aufnahmen der Shuttle-Missionen live über den Bildschirm zu schicken". Dies ist natürlich purer Unsinn, weil weiterhin der NASA-Kanal auf Sendung ist und ausgerechnet auf diesem UFOlogen fortlaufend weitere "UFOs" der selben Qualität angesichtig werden - und sich Hesemann in seinen Berichten ausgerechnet darauf beruft!

7.Juli 1992, an diesem historischen Datum also sollte die Aufnahme während der Columbia-Mission gemacht worden sein. Dumm war nur, daß wir den Film bereits seit Januar 1992, als Aufnahme der STS-44-Atlantis-Mission vom November 1991 ausgegeben und von etwa 30 Minuten Länge, im Besitz hatten, nachdem wir ihn vom amerikanischen "UFO Video Clearinghouse" erworben hatten (P.O.Box 342, Yucaipa, CA 92399, USA). Stammte das Material nun aus der



STS-44-Mission, dann hatte Bonnie Dunbar nichts damit zu tun, da die Mannschaft der STS-44 mit Musgrave, Henricks, Gregory, Voss, Runco und Hennen besetzt war und einen militärischen Auftrag hatte um den Raketenfrühwarnsatelliten DSP-16 ins All zu bringen (siehe hierzu die Jan./Feb. 1992-Ausgabe des *Raumfahrt Journal*). Schließlich wurde klar, daß tatsächlich STS-48 vom 12.-18.September 1991 für die Aufnahmen verantwortlich zeichnet und unsere "UFO Video Clearinghouse"-Quelle die Aufnahmen falsch zugeordnet hatte und für uns vorerst falsche Fährten auslegte, aber auch bei STS-48 war die Astronautin Bonnie Dunbar nicht anwesend gewesen. *Tatsächlich wurde aller Logik zum Trotz STS-48 vor STS-44* (vom 24.11.-1.12.91) *gestartet bzw durchgeführt.* Weltraum-Fans können dies gerne im Internet unter der URL **http://space-flight.nasa.gov** überprüfen. Für den Tip danken für Matthias Gräter, Nürnberg.

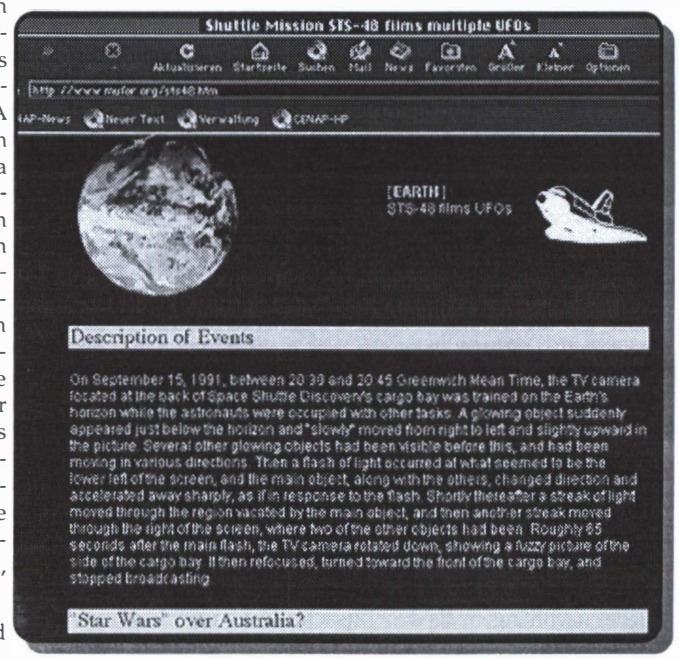
Die Story findet schließlich ihr Ende

So kam es im Januar 1999 zu einer Kongreß-Anfrage diesbezüglich und die NASA setzte vier Experten aus Houston auf das Filmmaterial an, darunter auch der Astronaut und Astronom Karl Henize. Das Expertenteam folgerte nun, daß die zu sehenden Objekte kleine Eispartikelchen der Discovery selbst sind, die von der Sonne illuminiert werden. Der STS-48-UFO-Effekt entstand als Resultat der Zündung einer Discovery-Düse und die abrupte Bewegung der Eispartikel entstand durch den Einfluß des Gasstoßes aus der Düse. Auch wenn dies einige an außerirdische Besucher glaubende Zuschauer nicht befriedigen mag, es war nichts mehr und was man hier sieht ist keineswegs irgendetwas, was mit einer Schlacht aus dem Krieg der Sterne zu tun hat. Ähnliche Erscheinungen sind später ebenso aufgetaucht, so z.B. bei der Mission der STS-63 im

Februar 1995.

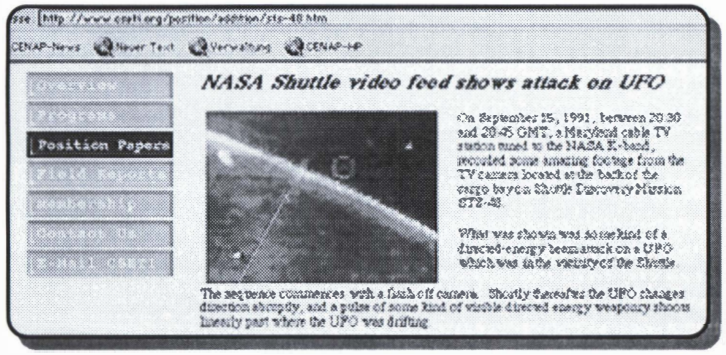
Wie hatte Johannes von Buttlar gesagt: **Jetzt haben wir den Beweis, daß uns die Regierungen jahrelang falsch informiert haben.** Was wir wirklich als Beweis haben ist etwas ganz anderes: Nämlich, daß uns die Sachbuchautoren aus dem ufologischen Lager aus dem Bauch heraus ziemlich viel Blödsinn erzählen, um sich mit ihren Produkten zu verkaufen, da sich das Publikum dieses herbeisehnt und erwünscht. Die Folge: Das UFO-Publikum wird falsch informiert und erfährt eine Gehirnwäsche, weil es seinen 'Gurus' an den Lippen hängt und deren "Kompetenz" nicht die Frage stellt. Doch dies ist *kein* Einzelfall, sondern bei näherer Begutachtung stellten wir dies *immer wieder* fest, während parallel einher die sachkundige und begründete Kritik und Argumentation der UFOlogie-Kritiker und UFO-Skeptiker grundweg von den Freunden des Phantastischen aus eigennützigen Gründen mit einem Scheuklappen-Blick betrachtet oder eher abgelehnt wird. Dies ist natürlich nur damit zu begründen, daß dies der Immunisierung gegenüber Kritik dient.

Die Begeisterung für UFO-Interpretationen ist nicht nur auf komische Kautze und UFOlogen beschränkt, sondern wie jegliche Internet-Suche demonstriert, sind sogar "mainstream"-Schriftsteller und große TV-Netzwerke unter jenen zu finden, die derartige Misinterpretationen als UFO-Nachweise promoten. Kein Wunder, wenn die öffentliche Paranoia über Regierungs-Vertuschungen wächst und völlig unnötig Teile der Öffentlichkeit der Versuchung unterliegen den Raumfahrt-Experten, Astronauten und Wissenschaftlern zu unterstellen, sie seien Lügner. Dies schadet dem Ansehen des Raumfahrtprogramms und unterminiert auch mit Klima-vergiftenden Effekten die öffentliche Unterstützung für die Weltraumerkundung. Wie die NASA erklärte, sind derartige Bilder wie von STS-48 für sie keine Überraschung und sie sieht sie nur als störende Phänomene des Raumflugs an. Nun hatte die NASA ein kleines Projekt unter dem NASA-Wissenschaftler Otha Vaughan in Gang gesetzt, mittels dessen sie auf ihren Filmen nach derartigen Erscheinungen konzentriert fahndete und Vaughan auf etwa 500 Stunden Videomaterial aus zwei Jahrzehnten Space Shuttle-Flüge derartige Erscheinungen ausmachte. "Solche Flecken erscheinen also immer wieder und sie sind damit als gewöhnliche Teile des Raumflugs anzusehen. Sie sind deutlich nichts mehr als Eiskristalle und kleinere Teile aus dem Umfeld der Shuttle-Operationen", erklärte Vaughan auf ABC.



Auch den Astronauten sind diese Erscheinungen längst bekannt und Mission-Spezialist Mark Brown erklärte, daß er diese Eisteilchen kenne, die sich hauptsächlich an den Hauptmotoren der Shuttle bilden, sobald man Resttreibstoffe ins All abpumpt oder sonstwie auf der Außenhaut entstanden sind und sich durch kinetische Impulse

oder durch Sonneneinstrahlung ablösen. "Diese Kristalle lösen sich ab und schwirren um das Shuttle. Sobald sie vom Sonnenlicht getroffen werden, sehen sie wie kleine Diamanten aus, die im Raum beim Shuttle treiben, sobald dann z.B. die Düsen gezündet werden wirbeln sie umher und sie treiben auseinander", berichtete er. STS-48-Kopilot Ken Reightler bestätigte dies: "Wir sahen sie bei unserem Flug immer wieder." Auch bei der nachfolgenden Shuttle-Mission traten ähnliche Effekte auf, sie sind den Astronauten nicht unbekannt. Seitdem bemannte Raumfahrt betrieben wird und John Glenn seine "Feuerfliegen" 1962 meldete, haben sie auch die Apollo-Astronauten gesehen und ihnen den Spitznamen "Moon Pigeons" oder andere gegeben. Bereits 1971 hatte eine NASA-Studie sie als ausgetretenen Resttreibstoff, als vereistes und ausgepumptes Brauchwasser etc identifiziert. Dennoch lassen sich auch scheinbar rationale Menschen wie Jack Kasher, ein Physiker aus Nebraska, hiervon beirren und in seiner umfangreichen Analyse der STS-48-Aufnahmen kam er zur Folgerung, daß die für ihn einzige Erklärung dieser Erscheinungen Raumschiffe weit weg vom Shuttle sei. Und Mark Carlotto, der bereits auf das Marsgesicht hereingefallen war, erklärte 1995 im 'Journal of Scientific Exploration', daß diese Erscheinungen für ihn "jenseits allen Zweifels, keine bekannten Phänomen sein können". Dennoch, die Erklärung ist ganz einfach. Unter nachfolgender Internet-Homepage sind interessante Links und diverse RealPlayer-Clips zu unserem Thema enthalten.



Quelle: **http://www.abcnews.go.com/sections/science/DailyNews/ufo990217.html**

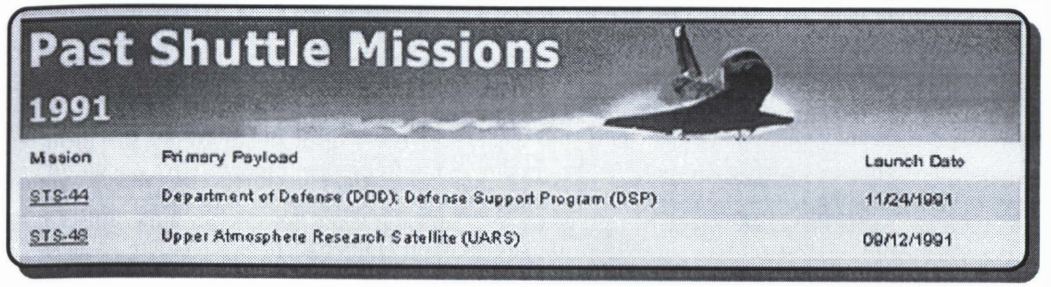
Im Januar 1999 stellte James Oberg seine Analyse der STS-80-Szenen vom Dezember 1996 für das "Global UFO Newsvideo Exchange"-Network GUFONE vor, die ähnlich wie die oben zitierten STS-48-"UFOs" ausfallen. Auch hier wurden mit einer alten B&W-Videokamera aus dem Shuttle-Bereich heraus Aufnahmen der Erde gemacht, wobei plötzlich weiße Lichtpunkte auftreten, die den ungeübten Beobachter narren. Sobald die Sonne hinter der Erde auftaucht, wird der Shuttle in Licht gebadet, während die Kamera immer noch auf die dunkle Erdseite ausgerichtet ist. Die Eispartikel, die eigentlich jeden Shuttleflug 'begleiten', leuchten dann auf und werden deutlich sichtbar und erscheinen "plötzlich" vor der Kamera. Sie sind nur ein paar feet entfernt, wirken aber so wie feste Gebilde in einiger Entfernung, wobei auch die Suggestion mit der Erde im Hintergrund eine wichtige Rolle für diesen fälschlichen Eindruck spielt. Herumtaumelnde Eispartikel können dann sogar aufblitzend erscheinen und wenn sie extrem nahe an der Kamera sind lösen sie sich dann als "Ringe" oder "Donuts" mit dunklen Zentren auf. "Daran ist nichts besonderes, jedermann im Kontroll-Zentrum kennt diese visuellen Phänomene und jedermann hat sie schon unzählige Male bei diesen Flügen gesehen. Jeder der soetwas als anomal darstellt, hat die Lacher in Houston auf seiner Seite, während aber wilde Storys um sie bei unseren Leuten zu einigem Grimm führt, da manche einfach nicht verstehen wollen, was hier wirklich zu sehen ist und sie ihren eigenen Tagträumen lieber nachhängen, als den Tatsachen ins Auge zu sehen", führte James "Captain Jim" Oberg aus.

Völliger Unfug sind alle Behauptungen, wonach die NASA derartiges Material geheimhält. Der STS-80-Vorfall ist im Public Affairs-Büro als Tape # 612710 zu erhalten. "Ich habe keine Lust wegen all solchen Sachen im Fernsehen zu erscheinen, dazu ist das Leben viel zu kurz, um sich

mit allen wilden Spekulationen auseinanderzusetzen und sie zu entkräften. Bestimmte Leute wollen die schlichten Erklärungen sowieso nicht hören und akzeptieren sie nicht, also was soll´s? Ich habe bereits genug Zeit damit verbracht, um solchen Dingen rund um das Raumfahrtprogramm nachzugehen und immer wieder kam das selbe heraus - was die UFOlogen behaupten stimmt einfach nicht. Ich habe rational die Dinge wieder und wieder aufgeklärt, aber mancher hört dem nicht zu", bedauerte Oberg, der offenbar die Nase gestrichen voll hat.

Und schon gibt es neue UFOs bei Shuttle-Flügen

Die ufologische Welt gibt sich aber nicht geschlagen. Im Internet-Newsletter *The Millennium Report* vom 25.Februar 1999 berichtete Paul Anderson (ehemaliger Vertreter für MUFON in Vancouver, Kanada, und aktuell Vertreter des "Circles Phenomenon Research"-Projektes für Kanada) von "UFO-Filmmaterial" während der STS-61-Mission zur Reperatur des Hubble Space Telescope im Dezember 1993. All dies Material wurde natürlich live aus dem NASA-Kanal gezapft und kam nicht über geheimnisvolle, verborgene Quellen. Anderson betont, daß dieses Filmmaterial stark an die bisher bekannten Aufnahmen z.B. von STS-48 oder STS-80 erinnere.



Anderson fand während der ganzen Mission insgesamt 13 "Ereignisse", die er "vielleicht" als Anzeichen einer "ungewöhnlichen Aktivität" betrachtet. Und auch der wieselige Michael Hesemann hat in *Magazin 2000* Nr.139 für Mai/Juni 1999 mal wieder exklusive Enthüllungen parat, die zum Gähnen ausreichend Anlaß geben: "Authentische NASA Space Shuttle-Filmaufnahmen zeigen UFO-Flotten!" hieß es hier auf S.42/43. Alle bisherigen Shuttle-UFOs werden nun in den Schatten gestellt. Hesemann zeigt nun Bilder des ATLANTIS-Flugs der STS-84-Mission nebst einem Andockmanöver an die russische Raumstation MIR, die wir auf der Cröffelbacher-Arbeitstagung der "Rationalen Union" bereits im Herbst 1998 vorführten und von L.L.Wille aus Vero Beach, Florida, bekamen. Nach Hesemann seien hierbei am 17.Mai 1997 mal wieder "drei sensationelle Filmaufnahmen" entstanden, die u.a. "definitiv einen sauber ausgeführten Demonstrationsflug dreier Flugkörper unter intelligenter Kontrolle" zeigen und zudem in einer weiteren Aufnahme vom 19.Mai 1997 gar eine "ganze UFO-Armada", die er sofort mit den UFO-Flotten ("Flottillas") vom Himmel über Mexiko vergleicht und "Himmelspiktogramme" genannt werden! Hesemann: "Die Frage ist, mit welchen Erklärungen die 'NASA-Experten' diesmal die Weltöffentlichkeit abspeisen wollen... Für den unvoreingenommenen Betrachter bleibt nur eine Antwort: Unbekannte Flugobjekte unter intelligenter Kontrolle. Die friedliche Invasion aus dem All hat längst begonnen." Die Teilnehmer der Cröffelbach-Konferenz, die dieses Material in seiner Länge sahen, können ob dieses Unfugs nur den Kopf schütteln. Interessant aber die Agitation mit der hier die Wahrheit verdreht wird: Hesemann spricht von NASA-Erklärungen im Sinne von "abspeisen" und setzt das echte NASA-Personal als "NASA-Experten" extra fragwürdig in Gänsefüßchen. UFO-Freunde des Phantastischen ernennt er nun als "unvoreingenommene Betrachter". Auch wenn Hesemann nun meint, daß diese "UFO-Flotten" alles in den Schatten stellen, was es jemals sonst an UFO-Beweisen gab, so stellt sich für uns dagegen nicht die Frage, wer sich in seiner zielgerichteten und publikumsorientierten Scheuklappenmentalität und zur Schau

gestellten Naivität wirklich in den Fokus gestellt hat. Naja, schließlich geht es darum, all dieses Material in der nächsten Video-Edition ("UFOs: Das Film Archiv", Teil 4) aus dem Verlag Michael Hesemann an Mann und Frau zu bringen.

Ein Interview mit Veteran-Astronaut Story Musgrave

NASA-Astronaut Story Musgrave war in der Sendung "UFOs Uncovered - Out of This World" auf dem Learning Channel am 28.Februar 1999 aufgetreten. Hierbei bekam er ein Videosegment aus der NASA-Space Shuttle-Mission STS-80 gezeigt, bei der ein Objekt aus dem Nichts erscheint und von rechts nach links durch das Sichtfeld der Kamera zieht. Man sieht eine glühende Erscheinung mit einem kleinen dunklen Zentrum, hierzu kommentierte er: "Ich weiß nicht was es ist. Entweder ist es eine Unterlegscheibe, irgendwelcher Abfall oder Eispartikel. Was weiß ich. Aber ich mir mir sicher, daß dessen Charakteristiken sich zu 100 % mit Dingen decken, die ich bereits gesehen habe. Doch wie es erscheint ist schon ungewöhnlich und beeindruckt mich."

Joe Murgia hatte am 10.Juli 1998 bereits Gelegenheit Musgrave auf einer Veranstaltung für Feuerwehrmänner und Notfall-Techniker in Tampa, Florida, zu sprechen. Der Mann, der einen Doktorgrad der Medizin von der Columbia University hat, hat bereits sechs Raumflüge hinter sich und führte diverse "Spacewalks" (allein drei zur Reperatur des Hubble-Teleskops) durch. Insgesamt verbrachte Musgrave 1.282 Stunden im Kosmos. Hierbei erklärte Musgrave definitiv, daß es keine Vertuschung in Sachen UFOs gibt: "There is no cover-up at all." Er konnte sich nicht vorstellen, daß es da Menschen gibt, die das größte und aufregendste Ereignis aller Zeiten für über Jahre behalten könnten, egal welchen Geheimhaltungs-Schwüren sie unterlägen. Dafür ist einfach die Sache viel zu gewaltig. Musgrave weiter: "Ich kann keine Beweise für außerirdische Besucher sehen, überhaupt keine. Zeigt sie mir, ich bin dafür empfänglich. Ja, ich wollte, es gäbe sie. Ich kenne doch all die Geschichten über Entführungen und so, aber warum bringt nie jemand etwas von dort mit, was alle überzeugen kann? So glaube ich nicht, das es irgendwelche Beweise für Außerirdische hier auf der Erde gibt. Ich würde so gerne mit den Aliens kommunizieren wollen..." Gefragt danach, ob Musgrave einen Astronauten kenne, der irgendwelche persönliche Erfahrungen mit einem exotischen, unbekannten Objekt machte, antwortete der Space-Veteran: "None. And no Astronaut ever has." Murgia wollte es noch genauer wissen und fragte nach, ob er sich da ganz sicher sei und Musgrave reagierte so: "Nein. kein Astronaut hat irgendwelche Erfahrungen gemacht, die man als Signal von einer außerirdischen Lebensform betrachten kann. Ich kenne auch Gordon Cooper, aber auch er hat nie Außerirdische gesehen. Was wir Astronauten immer sehen sind freigesetzte Partikel rund um unsere Raumschiffe und die blitzen und blinken eben auf. Wir waren davon zunächst auch überrascht, aber heute wissen wir darum und es kümmert uns nicht mehr." (Quelle: *UFO Updates - Toronto* am 9.März 1999)

Nochmals der Fall Alex Birch...

...in den Schlagzeilen. Am 4.März 1999 hieß es auf der Email-Liste von *UFO Updates - Toronto* völlig überraschend, daß der ehemalige englische Schuljunge Alex Birch nun in Zeitungsberichten (*Yorkshire Post*) vom Tage behauptet, daß seine Fliegende Untertassen-Formation-Aufnahme von vor über 37 Jahren doch echt sei! Birch, der heute ein Antiquitäten-Händler und Opa ist, behauptet nun, daß seine weltweit bekannt-gewordene Aufnahme kein eingestandener Schwindel sei, sondern authentisch ist! Erinnern wir uns: Der damalige Schuljunge hatte in Mosborough, Sheffield, angeblich am 2.März 1962 zusammen mit zwei Kumpels eine Formation von Fliegenden Untertassen mit einer alten Brownie 127 B&W-Kamera fotografiert und wurde damals schlagartig zu einem weltbekannten Buben. Damit veränderte sich das Leben des Schülers, das britische Luftfahrtministerium und Experten von Kodak untersuchten das Bild und fanden kei-

nen Hinweis auf Schwindel. Alex wurde von verhörexperten des Verteidigungs-Ministeriums in London "gegrillt", aber sie fanden keinen Schwachpunkt. Das Bild ging rund um die Welt und wurde zig Mal seither veröffentlicht. Alex sorgte indirekt sogar mit seiner Geschichte dafür, daß die BUFORA in England gegründet wurde. In England wurde die Aufnahme die ganzen 60er Jahre über als überzeugendster Beweis für Fliegende Untertassen gehandelt.

Doch zehn Jahre später ließ Alex, nun ein junger Mann mit Verantwortungsgefühl und im Berufsleben stehend, eine Bombe platzen und gestand ein, daß die Aufnahme nichts mehr als ein Scherz war, der ihm und seine Freunde außer Hand geriet. Er hatte nichts weiter als die Untertassen aufs eine Fensterscheibe aufgepinselt gehabt und dann mit einem beliebigen Hintergrund fotografiert. Als Beweis hierfür stellte er den Fensterrahmen vor, welchen er sich aufgehoben hatte und auf der er die Untertassen aufgemalt hatte. Der Trick war wie immer ganz simpelt gewesen und die Experten und Freunde der UFOs wurden ohne es zu merken genarrt.

Nun aber, erklärte der jetzt 49jährige Birch, daß er 1972 den Fall nur auf äußeren Druck hin als Fälschung eingestanden habe, weil ihn zuviele Leute noch als UFO-Trickbetrüger verspotteten und er seither immer wieder ausgelacht und nicht ernstgenommen wurde. Deswegen habe er gelogen, als er den Schwindel zugab, um ein ruhigeren Leben führen zu können - doch die alte Geschichte holte ihn immer wieder ein, sodaß er nun die "Wahrheit" sage, wenn er erklärt, daß die Aufnahme von 1962 doch authentisch und völlig echt sei, sowie nichts weiter als wirkliche Fliegende Untertassen im Formationsflug zeige. Dies geschah nun aus zwei praktischen Erwägungen heraus: 1.) wollte das berühmte Roswell Museum in New Mexico nun seine Kamera von damals erwerben und mit einem plakatgroßen Foto ausstellen; 2.) weil sein 5jähriger Enkel ein "UFO-Verrückter" ist und stolz auf seinen Opa sein soll. Scheinbar fiel nun Alex Birch der "UFO-Industrie" zum Opfer und will ein neues Spiel spielen, obwohl er selbst 1972 bewiesen hat, daß die Aufnahme ein Schwindel ist und wie er sie anfertigte! Im Zeitalter der *Akte X* scheint sich so mancher nun eine goldene Nase verdienen zu wollen, indem er plötzlich aus dem Nichts wieder auftaucht und seine Story von ehemals weiterreitet, um als Trittbrettfahrer die Stunde zu nutzen.

David Clark von BUFORA konnte es kaum glauben und setzte sich sofort auf die Pirsch nach den zwei Schulfreunden von Alex Birch, deren Namen anhand der Zeitungsberichte von damals bekannt waren. Am 6.März schickte er uns folgende Message: "Der eine heißt David Brownlow, ist heute 48 Jahre alt, und lebt weiterhin in Mosborough. Ich habe ihn heute angerufen und er sagte mir klipp und klar: 'Es war ein Schwindel, der auf Alex zurückging. Wir waren dabei als er die Scheiben aufs Fenster malte. Er konnte damit seinen Dad und den Lehrer überzeugen, dann ging alles wie im Schneeballsystem und wir konnten es nicht mehr aufhalten. Es war eine unglaubliche Erfahrung und so hatten wir unsere zehn Minuten Berühmtheit weg. Ansonsten kann ich nicht mehr dazu sagen, es ist alles gesagt und ich will meine Ruhe haben." Clark erreichte auch Stuart Dixon, der heute 53 Jahre alt ist, und ebenso noch in der Gegend wohnt: "Alex ist ein Spaßvogel. Es war alles eine Fälschung und egal was Alex heute dazu sagt, er will damit heute nur noch Geld machen, weil er schlechte Zeiten durchmacht. Und wenn wir schon miteinander reden, will ich Ihnen auch sagen, daß der Lehrer nichts weiter als ein UFO-Freak war, den wir damals hereinlegen wollten. Wir machten das Foto und wir legten nicht nur ihn herein, der ganze Planet wurde von uns geleimt. Ich war doch dabei, als Alex die Untertassen aufs Fenster malte und das Bild schoß. Verrückt ist nur eines noch. Auf dem Originalbild sieht man sogar noch einen Teil des Fensterrahmens, durch welchen wir das Bild machten, aber in der Presseversion war dies weg-

geschnitten worden, diese geht auf Phillip Rodgers zurück, der unser Negativ bekam und davon dann Kontaktabzüge herstellte und sie in alle Welt verkaufte. Seltsamer Weise hat noch nicht einmal das Ministerium die Originale verlangt. Wir hielten damals eng zusammen und logen bis sich die Balken bogen, niemand hat uns durchschaut. Geld wollten wir damals nicht machen, sondern es war nur ein Spaß, der uns dann außer Hand geriet, aber wir blieben bei unserer abgesprochenen Story."

Weitere britische News: UFO-Landung in Knutsford

Am 3.März 1999 meldete Eric Morris vom British UFO Studies Center (BUFOSC) stolz einen UFO-Lande-Vorfall in der Nacht vom 28.Februar auf den 1.März 1999 in einem Gebiet nahe Knutsford in Cheshire, England, auf der Email-Liste von *UFO Update - Toronto*. Zeugenberichten nach habe man anomale Lichter in dem Gebiet gesehen und es wurde behauptet, das rote und weiße Lichter sehr langsam in einen nahen Wald herabgekommen seien, die ausschauten "als wenn sie unter intelligenter Kontrolle ständen". Doch weder die örtliche Polizei, noch die Luftverkehrs-Kontrolle am Manchester International Airport wußten angeblich etwas davon. Am 2.und 3.März erschien ein BUFOSC-Team an Ort und durchsuchte den Wald, wobei "interessante Sachen gefunden wurden":

A) Bodenspuren in Form von Brandflecken.

B) Seltsame Eindrücke auf einer Länge von fast 60 Metern im Boden.

C) Schäden an Bäumen.

Die Untersucher entnahmen Bodenproben und ähnliche Beweisstücke an der Szene und beabsichtigten, diese professionell untersuchen zu lassen. Wie Nachfragen inzwischen bereits ergeben hatten, gab es in der Gegend zum genannten Zeitpunkt keinerlei ungewöhnliche militärische Aktivitäten, sodaß solche als Ursache ausgeschlossen wurden. Das fragliche Gebiet liegt direkt am äußeren Perimeter der Firma TMA, die mit dem Manchester Airport in Sachen Flugzeug-Operationen zusammenarbeitet, dennoch wird ausgeschlossen, daß die Ereignisse etwas mit zivilen Flugzeugen zu tun haben. BUFOSC versuchte neben der Spurensicherung noch weitere Zeugen aufzutreiben und führte eine Haus-zu-Haus-Begehung durch, um Anwohner nach seltsamen Beobachtungen aus dem bekannten Zeitraum zu befragen. Auch wenn die ursprünglichen Ereignisse als ganz auffällig von den Initialzeugen beschrieben worden waren, erbrachte diese Umfrage seltsamerweise keinen Erfolg. Erich Morris ging jedoch trotzdem davon aus, daß "dieser Vorfall von großem Potential ist", weswegen er ihn an die lokalen Zeitungen weitergab.

An diesem 3.März berichtete der *Knutsford Guardian* auf einer ganzen Seite über den Vorfall und darüber, daß das BUFOSC an diesem Tag in Warrington ein Treffen veranstalten werde, um über die Ereignisse weiter zu berichten. Tatsächlich war damit das UFO-Treffen erstmals völlig vom Publikum überlaufen gewesen. Noch während dieser Veranstaltung bekam die Gruppe einen Anruf von einem Originalzeugen, weil die seltsamen Lichter gerade wieder an Ort erschienen seien und so machten sich Irene Dale und Sarah Cardwell als Untersucher sofort auf und verließen die weiterlaufende Veranstaltung. Bald darauf folgten ihnen weitere BUFOSC-Mitglieder und Zeitungsleute. Doch als sie dort ankamen, war überhaupt nichts zu sehen.

Am 6.März dann die Entwarnung durch Eric Morris. Die Gruppe war durch eine Caroline Sutton und ihrem Freund hereingelegt worden, die im naheliegenden Southport leben. Frau Sutton hatte 1998 in Amerika ein Buch über "Schwindel in der Wissenschaft" herausgegeben und gehört der Chicago Academy of Science an. Im Zivilleben betreibt sie ein Hotel in Cheshire. Sutton und ihr Freund hatten geglaubt in der Gruppe leichtgläubige UFO-Enthusiasten ausgemacht zu haben, die man mal hereinlegen sollte und sie hatten sie auch die 'Landestelle' selbst manipu-

liert.

Am 9.März erfuhren wir dann weiteres. Die BUFOSC-Leute waren auf die bereits genannten "Zeugen" hereingefallen, weil sie sich glaubwürdig anhörten und es keinen Grund gab, ihre Ehrlichkeit anzuzweifeln. Doch wie sich zeigte, genügt dies ob der phantastischen Behauptungen und ihrer Lösung einfach nicht! Für die UFOlogie bringt dies natürlich einen wichtigen Lerneffekt mit sich: Diese beiden Elemente reichen in Anbetracht solcher Darlegungen nicht aus. Und wie wir bereits an diversen anderen Beispielen gesehen haben, ist auch die soziale Position und berufliche Stellung eines UFO-Beobachters nicht ausreichend, um als akzeptablen 'Beweis' für die Aufrichtigkeit der Person und der Authenzität ihrer Darlegung über das Phantastische zu dienen. Dies sind schon gewaltige Probleme! BUFOSC hätte nun den paranoiden Weg der Verschwörung gehen können, der in UFOlogen-Kreisen ach so beliebt ist. Doch in diesem Fall wurde die Gruppe stutzig, weil die lokalen Behörden zum Geschehen nichts wußten und BUFOSC deren Aussagen auch akzeptierte. Andere UFOlogen würden den Behörden nun ein Cover-Up vorwerfen und damit die Realitäten für ihre phantastischen Vorstellungen zurechtbiegen. Wie sich nun herausstellte, hatten die beiden "Zeugen" versucht ihre Story auch den Boulevardblättern *Daily Mirror* und *Daily Sports* anzudrehen.

Lynda Matthews vom BUFOSC schloß so mit einem scharfen und warnenden Wort für "die wenigen wirklich aktiven UFO-Untersucher" ihre Darstellung ab: "Dieser Vorfall zeigt auf wie vorsichtig wir alle sein müßen. Scherzbolde gibt es überall, genauso wie Verrückte und komische Kautze. Unser Feld zieht sie geradezu an, weil das Thema selbst schon verrückt genug ist und in der Vergangenheit bereits schon genügend Witzbolde uns leimten. Wenn diese Leute uns in unserer eigenen Agenda treffen, dann laufen wir Gefahr ihnen zu glauben und auf dem Eis auszurutschen, welches wir selbst zubereitet haben. Niemand darf mehr annehmen, daß die UFOlogie nur als ernsthafte Forschung betrachtet wird, allzuviele Menschen haben da draußen ganz andere Vorstellungen über unsere Tätigkeit und wollen uns deswegen hereinlegen, und es ist bereits oftmals genug geschehen, weil UFOlogen viel zu leichtgläubig sind..." Dies sind überaus harte Worte, aber sie drücken genau das aus, was wir seit zig Jahren beklagen und vor dem die UFOlogie-Promoter die Augen zudrücken, als wollte sich der Teufel vor ihnen entblößen.

Bedenkliche bzw überdenkenswerte Folgen

Im obigen Fall wurde klar, daß die britische Gruppe BUFOSC von interessierter Seite her auf ihre Glaubwürdigkeit hin abgeklopft werden sollte. Andererseits zeigt sich, daß die UFO-Forschung allgemein als Witz abgelehnt wird und deswegen gelegentlich ihr Hörner aufgesetzt werden soll. *Nicht nur gefälschte Fliegende Untertassen-Fotos* sind für einen solchen Scherz gut, sondern auch gefakte "Landungsspuren". Und wir würden sogar noch weiter gehen: Wir müßen jederzeit damit rechnen einfach nur verbale Lügen von "Zeugen" zu erfahren, ohne das jene Leute irgendwelche "Beweise" wie UFO-Fotos oder UFO-Landespuren ect feilbieten. Egal wie nett, freundlich und ehrlich die Leute uns gegenüber wirken mögen, egal welche soziale Position sie haben oder welchen geachteten Beruf sie ausüben, **immer** müßen wir damit rechnen, von ihnen dick durch den Kakao gezogen zu werden. Die Motive mögen uns nicht auffallen oder eingehen, aber die menschliche Seele ist immer schon voller Geheimnisse und wird es auf ewig bleiben. Dennoch ist irgendwie nachvollziehbar, daß das Witzthema UFO gerade eine magische Anziehungskraft hat und wenn wir sehen wie MUFON-CES auf den Fall "Fehrenbach" hereingefallen ist, müßen wir auch die Umstände beachten, unter den z.B. dieser Flop zustandekam. MUFON-CES hatte am 24.Oktober 1994 den ganz großen Auftritt als "die UFO-Wissenschaftler" in der ARD zur besten Sendezeit erfahren. Zwei Buben haben sofort danach geschaltet und legten die "UFO-Wissenschaftler" herein und führten sie gewaltig vor. Test it!

Und in der Historie des UFO-Phänomens ist dies keineswegs neu, sondern passiert immer wieder. Man kann sich einfach nicht auf die treublickenden, blauen Augen eines Berichterstat-

ters verlassen und sich auf dessen Position berufen, um einen spektakulären Vorfall damit abzusegnen. Schlußendlich muß man diesen wirklich gewichtigen Faktor auch in Erwägung ziehen, wenn man es mit Meldungen zu tun hat, die mit bekannten Stimulis nicht aufzuklären sind und als Mysterium verbleiben müßen, selbst für uns Skeptiker. Vielleicht sind diese Fälle einfach nur deswegen "unerklärlich", weil sie ersponnen und erlogen sind (und wir es nicht erkannten)... - kein Wunder, wenn man sie nicht 'normal' erklären kann. Tatsächlich muß an dieser Stelle gesagt werden, daß viele der uns zugegangenen UFO ieS-Fälle einen besonderen Umstand mit sich brachten: Sie wurden aufgrund von recht skeptischen und kritischen Stellungsnahmen in den Medien von Konsumenten genau dieser Berichte oder Beiträge eingereicht. Frei nach dem Motto: Jetzt erst recht... Es gibt keinen Grund anzunehmen, das ausgerechnet wir von der UFO-kritischen Seite von Scherzen ausgeschlossen sein sollten. Ja, vielleicht sind wir gerade wegen unserer Position ein Ziel für Spaßvögel, um uns Fälle vorzutragen die einfach wegen ihrer erfundenen Natur natürlich nicht zu erklären sind. Sollte dies tatsächlich stimmen (und es erscheint uns recht wahrscheinlich), dann sind UFO-Gläubige dennoch weitaus ärger diesbezüglich gefährtet als man zunächst denkt. Gerade die sich positiv in Sachen UFOs äußernden Personen/Vereinigungen sind noch eher ein lohnendes Ziel für Scherzbolde, weil Skeptiker immer den Ruch um sich tragen "Die glauben mir doch nicht!" während UFOlogen scheinbar alles glauben und "Beweise" vorbingen, bei denen selbst schlichtere Menschen sich ungläubig an den Kopf schlagen und sich herausgefordert fühlen mögen, dem noch eines drauf zu setzen. Tatsächlich sind solche Beispiele aus der Historie des UFO-Phänomens bekannt. Es gibt keinen Grund anzunehmen, daß dies plötzlich nicht mehr der Fall sein sollte. Ganz im Gegenteil, je verrückter die im ufologischen Feld zirkulierenden Geschichten werden und je wilder die Schlagzeilen in den Medien diesbezüglich werden, je eher fühlt sich eine besondere Menschengruppe angesprochen, dem noch eines aufzusetzen - und dies war in unserer Kultur und Zivilisation schon immer so. Wer ernsthaft daran interessiert ist den ufologischen "Gordischen Knoten" zu lösen, muß sich mit diesen Erkenntnissen beschäftigen und sich ihrer annehmen.

UFOs dominieren den Himmel von Peru

Der bereits kurz erwähnte UFO-Flap in Peru weidet sich aus. Am Mittwoch, den 3.März 1999, erschienen angeblich fünf glühende Objekte 40 Minuten lang über der Hauptstadt Lima. Zwei Objekte bewegten sich dabei durch den Himmel während die restlichen drei am Osthimmel verblieben. Amateurvideos dieser Erscheinung wurden auf Canal 2 (Television Frequencia Latina) später gezeigt. Am Abend zuvor waren gegen 18:30 h zwei OVNIS (spanisches Akronym für UFOs) über Pucallpa, einer Stadt am Rio Ucayali (Peru´s Amazonas-Urwald) und etwa 600 Km nordöstlich von Lima, geflogen. Wie Alfredo Medniola berichtete, sahen viele Menschen ihre Bewegung durch den bewölkten Himmel. "Sie waren hell genug, um durch den Dunst zu leuchten. Überall wo sie gesehen wurden erschienen sie hell-weiße Flecken, ein paar Leute wollen ausgemacht haben, wie sie ihre Farbe zwischen weiß, gelb, rot und blau veränderten", berichtete er. Auch in diesem Fall gelang es Amateuren Aufnahmen zu machen, die die örtliche TV-Station ausstrahlte. Der Berichterstattung nach sei ein Hubschrauber (von den USA zur Verfügung gestellt, um Drogenhändler aufzuspüren) der Gebietspolizei versucht gewesen, die beiden OVNIs zu verfolgen, aber aufgrund dessen, daß der Pilot den Funkkontakt zur Bodenstation verloren, gab er die Verfolgung auf.

Bereits in der Woche zuvor haben Leute in Andacolla (Provinz Neuquen und südlich von Lima) glühende UFOs am Himmel gesehen, die sich in einer Art "Zickzack" bewegt hatten um so über den Himmel zu ziehen. Diese Objekte bestanden aus hellen Lichtquellen, "die irgendwie pulsierten". In Lindera, einer Kleinstadt an der Grenze nach Chile, fanden die Anwohner drei Kreise in Kornfeldern vor, die in einer dreieckigen Anordnung im Feld lagen. Die Kreise wurden miteinander durch balkenartige Linien verbunden. In diesen Kreisen waren die Halme des Weizen niedergedrückt, aber nicht gebrochen. Doch der befremdlichste Bericht kam aus Chilca, einer Kleinstadt 64 Km südlich von Lima. Wie Einwohner behaupten, haben Aliens sich in den Marschfeldern dort gezeigt und heilende

Kräfte verspüren lassen, die sich in einem sumpfartigen Teich niederschlugen und auch im Nachhinein sich positiv auswirkten. Durch Mundpropaganda ging dies schnell reihum, sodaß kranke Menschen sich in das Moor vorwagten und in diesem Linderung oder gar Heilung ihrer Gebrechen erfuhren. Inzwischen nennt man die Zone regional auch "Miracle Maker-Sumpf". Inzwischen wurde das Gebiet zu einem kleinen Wallfahrtsort und Menschen entlang der Pazifik-Küste brechen nun dorthin auf. Bürgermeister Ruma Nueda sagte dazu: "Viele Menschen behaupten UFOs oder besser fremde Lichter am Nachthimmel über Chilca gesehen zu haben. Wissen Sie, die Menschen hier wollen so gerne an UFOs glauben. Wie gesagt wird, kämen Raumschiffe herbei um irgendwelches unbekanntes Material aus dem Ozean vor dem Strand von Chilca zu ernten. Dafür hinterließen sie Substanzen, die im Morast des Moors zurückblieben und heilende Wirkung ausstrahlen." Das peruanische Gesundheitsministerium dagegen stimmte damit nicht überein und Dr.Augusto Ascenzo nannte dies alles Folklore und Aberglaube. Doch die Menschen in der Gegend sind überzeugt davon, daß da UFOs ihre Wirkungen zeigen. Zwei Schwestern, Veronica und Monica Sanchez, beschwören, das ihre alte Mutter durch die UFO-Heilungsstrahlen des Sumpfes zur Gesundung kam. Sie sind es auch, die den ganzen Wirbel auslösten, nachdem sie mit Freunden zusammen fremde Objekte am Himmel schweben sahen und "Empfindungen" über Aliens erfuhren, die ihnen über das kostenlose Moorbad Durchgaben machten.

Auch in Mexico gehts weiter rund...

Am Sonntag, den 28.Februar 1999, sendete Canal 12 in der Stadt Monterrey, im Staat Coahuila, die Amateuraufnahme von sechs UFOs, die scheinbar über einem Teil der Stadt in Richtung Las Pampas-Berge zogen. Hunderte wollen den ein paar Minuten andauernden "Überflug" beobachtet und gemeldet haben. Das mit Zoom aufgenommene Videomaterial zeige sechs leuchtende, dreiecksförmige Objekte die westwärts zogen.

Die ufologische Talfahrt geht weiter

Das Problem ist, daß die UFOlogen mehr den UFO-Mythos lieben als die Fakten...

Wie uns Mike Wootten am 7.April 1999 in einem sogenannten "BUFORA Watch"-Email-Newsletter mitteilte krachte es bei den Kollegen der "British UFO Research Association" zu Ostern 1999 gewaltig, was Wootten sehr bedauert, da er sieht, wie die Organisation in die völlig falsche Richtung geht und ihren Ehrenkodex verliert. Wieder verließen zwei der aktivsten BUFORA-Leute die Gruppe: Gloria Dixon (Untersuchungs-Direktorin) und Dr.David Clarke (Pressesprecher). Obwohl es dafür mehrere Gründe gibt, war der Hauptanlaß, daß die BUFORA-Führung es weiterhin erlaubt Max Burns über den sogenannten Sheffield-Fall falsche Informationen zu verbreiten. Burns behauptet so, daß ein Pilot nach dem Abschuß seines Flugzeugs durch ein UFO getötet wurde und die RAF den überlebenden Navigator der Maschine bergen konnten. Zudem habe die BUFORA-Spitze zuviel Enthusiasmus bei anderen Schwindel-Fällen wie dem Ray Santilli-Alien-Autopsie-Film gezeigt, was längst auch bei John Spencer, John Rimmer, Peter Brookesmith und Andy Roberts zu harscher Kritik führte - was man nicht übersehen darf, wenn solche Persönlichkeiten der britischen UFO-Forschung aufstehen, um auf den Tisch zu hauen. Scheinbar ist die heutige BUFORA-Führung nurmehr daraus aus mit wilden Geschichten Geld zu verdienen und sich dabei viel zu weit aus dem Fenster zu lehnen, nur um absurde Geschichten für ein ufologisches Fandom zu verbreiten, welches es in großen Teilen offenbar an *UFO Magazine* verloren hat, welches sozusagen in England "Marktführer" geworden ist. Wootten warf nun der BUFORA-Führung "Korruption" vor, was schon über die Jahre hinweg zum Austritt von Jenny Randles, Paul Fuller, Tim Matthews und ein paar anderen führte, die das Spiel durchschauten, nachdem BUFORA kommerziell geworden war und sogar Büro-

räume für einen Geschäftsbetrieb in London betrieb. Wootten sieht diesen Untergang der Sitten mit Aufkommen des Santilli-Films 1995 festgemacht, als sich Philip Mantle vor Santilli stellte und scheinbar in der UFOlogie und ihrer kommerziellen Auswertung eine "Geld-Kuh" sah, was auch die BUFORA-Führung mit scheinbar glänzenden Augen beobachtete.

Nach dem Abgang von Dixon und Clarke ist die ehemals renommierte Vereinigung für die seriöse Erforschung des UFO-Phänomens abzuschreiben, BUFORA hat nun ihren Niedergang gefunden, als deren Spitze zu geldgierig wurde und den wissenschaftlichen Kodex verlor. Wootten wirft seiner Organisation nun vor, zu einem Teil des "ufologischen Zirkus" geworden zu sein, der immer dann auftritt, wenn es schlußendlich um kommerzielle Interessen geht und "UFO-Forschungs-Aktivitäten" zum Beruf der Clowns in dieser Arena der Volksbelustigung wird. Frei nach dem Motto: Opium für die ufologischen Esel, die man mit einer Möhre vor der Stirn immer auf Trab hält und ihnen immer neue abenteuerliche Geschichten bietet, um sie bei Laune und bei der ufologischen Stange des Konsums kommerzieller Produkte der "UFO-Press" zu halten. Offenbar geht es mit BUFORA bergab, seitdem auch Malcolm Robinson (Schottland, Promoter des Bonnybridge-Flaps, ehemaliger Herausgeber der Privatzeitschrift *Enigmas* und Gründer der lokalen Gruppe Strange Phenomena Investigations/SPI) eine hochrangige Position im BUFORA-Council eingenommen hat und für Vortrags-Organisationen verantwortlich zeichnet. Dieser hatte vor nicht allzu langer Zeit sich ursprünglich aus "privaten Gründen" aus der Szene zurückgezogen, tauchte aber plötzlich aus dem Nebel wieder auf und nahm dann eine führende Rolle bei BUFORA ein, um dort die Geschäfte erfolgreicher zu betreiben, scheinbar als Veranstalter für Vorträge und Konferenzen unter BUFORA-Logo. Wie jetzt erst bekannt wird, führte dies bereits in den vergangenen Monaten zu Absagen von BUFORA-Sprechern für solche Veranstaltungen, als sie den kommerziellen Charakter erkannten, den Robinson als Ziel ins Auge faßte und für die UFOlogie unerträgliche Leute wie Arthur Tomlinson anheuerte. Es ist deutlich geworden, daß die Verkommerzialisierung der UFO-*Forschungs*-Idee nun BUFORA den Rest gab. Erinnern wir daran, daß das aufwendige Projekt einer Kioskzeitschrift, der *UFO Times*, unlängst scheiderte und es sich am Markt nicht mehr durchsetzen konnte. Der Grund: Anstelle einer ehrlichen, aufrechten, kritischen und wissenschaftlichen Annäherung an das UFO-Phänomen verkaufte man sich hier immer mehr zu einer Organisation, die den Leuten Unterhaltung bietet und sich der populären UFOlogie hingibt. Daher reagierten immer mehr Forscher scharf und schieden bei BUFORA enttäuscht und teilweise mit Wut im Bauch aus. Wootten, der lange Zeit aktiv bei BUFORA tätig war und sich ständig bemühte auch z.B. Artikel von CENAP im BUFORA-Heft unterzubringen forderte nun alle ernsthaft-gesinnten britischen UFOlogen auf, ihre Unterstützung in jeglicher Art und Weise für BUFORA, so wie es jetzt dasteht, einzustellen, da "die heutige BUFORA niemand mehr braucht" und der gutklingende Name von BUFORA der Vergangenheit angehört. Wootten verwies auf ein Wort von Jacques Vallée: "Die beste UFO-Forschung kann nur von unabhängigen, motivierten Individualisten und ihren kleinen Gruppen geleistet werden, die keine monetarischen Absichten haben und das UFO-Phänomen aufklären und nicht für sich nutzbringend mystifizieren wollen."

In die selbe Kerbe hieb am 5.April 1999 bereits John Harney in seinem Email-Newsletter *Magonia Monthly Supplement 13*. Dieser Newsletter begann erst als "ETH Bulletin", als Harney noch selbst ein großer ETH-Enthusiast war. Im Zuge der Jahre und mit zunehmenden bitteren Erfahrungen bei UFO-Fall-Untersuchungen verschwand aber bei ihm die populäre UFO-Konzeption von den Fliegenden Untertassen und ihren Alien-Insassen, womit es ihm genauso ging wie einigen anderen im Feld (darunter wir selbst) auch. Inzwischen hat er erkannt, daß die ufologische Bewegung tatsächlich in zwei ungleichgewichtige Lager aufgespalten ist: A) demjenigen kaum auffälligen, welches rationale Erklärungen basierend auf wissenschaftlichen Untersuchungen sucht und B) jener unüberschaubaren ufologischen Jubelmenge, die die ETH-Untertassen und -Aliens als Fandom-Devotionalien betrachten und von einigen wenigen wortgewandten Führern ihrer Bewegung an der Nase herumgeführt werden, wenn sie als UFO-"Experten" lukrative Buchveröffentlichungen herausgeben oder eigene Kiosk-Zeitschriften verantworten, TV-Berater-Verträge besitzen, Vortragsreisen etc kommerziell veranstalten, nachdem sie selbst aus dem Fandom herauswuchsen und nun plötzlich beginnen ihr Leben mit dem UFO-Business zu bestreiten und andere wieder dazu anregen, genau das selbe zu tun, sei es nun als Kontaktler oder UFO-

Entführter mit Zwischenstop in der Welt der Esoterik. In diesem Zusammenhang wird ein Nebel der Konfusion gezündet, der nicht auf ein Feuer dahinter zurückgeht, sondern auf eine Nebelbombe.

Harney besuchte so am 27.Februar 1999 der Konferenz der Lancashire UFO Society, welche in Southport von Tim Matthews in einem Soldaten-Kampfanzug eröffnet wurde. Das übliche Einerlei von wilden Geschichten mit wenig Wahrheitsgehalt wurde hier geboten. Ein Videofilm wurde von der Gruppe UFO Monitors East Kent (UFOMEK) vorgeführt, worauf angeblich ein Fliegendes Dreieck langsam über der Themse bei Gravesend aufgenommen worden war und mal wieder in "einer unabhängigen Analyse von Experten der Flugzeugerkennung" als solides Objekt bestätigt wurde. Doch die Aufnahme war von schlechter Qualität und erinnerte Harney "sehr stark an eine Fractostratus-Wolke". Das "echte Highlight" der Veranstaltung waren die Vorträge von Dr.David Clark und Andy Roberts gewesen, die zwei in der englischen UFOlogie heiß-diskutierten Fälle aufklärten und damit Unruhe auslösten und teilweise offen vorgeworfen bekamen, "Desinformations-Agenten" zu sein. Clark beschrieb seine Untersuchung zum sogenannten Howden Moor-Zwischenfall von 1997 (dem bereits oben erwähnten Sheffield-Fall), als in einer sich als Flop sich zeigenden Suche von Polizei und Rettungsteams nach einem nicht-existenten, angeblich abgestürzten Flugzeug immerhin £ 50.000 Steuergelder verschwendet wurden. Der Fall hatte niemals etwas mit irgendwelchen UFOs zu tun und nur sehr "dubiose Personen" behaupten dies und noch weitaus phantastischeres zu dem Geschehen. Die ganze Sache war einfach eine Art Spuk, wie man ihn z.B. aufgrund von falsch-verstandenen Niedergängen von Miniatur-Heißluftballonen als Flugzeug-Abstürze immer mal wieder als UFO-Ermittler erleben kann. Andy Roberts erklärte hier nochmals den Berwyn Mountain-Fall von 1974, welcher gerne als eine Art "britisches Roswell-Ereignis" gehandelt wird, aber auch nichts weiter als eine Fehldeutung harmloser, realer Ereignisse ist, die dann von UFOlogen und Trittbrettfahrern zu ziemlich viel Nonsens aufgeblasen werden, um eine gute Story verkaufen zu können. Doch dies wollten sich manche Besucher nicht gefallen lassen und erklärten nun lautstark, skeptisch gegenüber den Aufklärungen dieser Rätsel zu sein und selbst lieber die phantastischsten UFO-Theorien in Verbindung damit für wahr zu halten, als nur ein Stück der plausiblen Argumente der beiden Vortragenden mit nach Hause zu nehmen. Als dann Clark und Roberts darauf reagieren wollten, machten sich jedoch die allermeisten Fans auf, um entweder an die Bar zu ziehen oder die Veranstaltungsörtlichkeit zu verlassen. Naja, wir kennen das ja schon zur Genüge und macht das Hauptproblem überdeutlich: Die UFOlogen lieben eher den UFO-Mythos als die Fakten. Der UFO-Mythos wird durch die angeblichen Fliegenden Untertassen und ihre extraterrestrischen Besatzer gekennzeichnet. In dieser Ausformung lebt er in den Köpfen der Menschen und in diesem Konzept läßt er sich von dort nicht vertreiben, ganz gleichgültig ob die dafür angebrachten Beweise wieder und wieder zusammenbrechen oder gar echte Fälschungen sind. Das ist so erfolgreich, weil die Menschen es sich einfach wünschen, daß es diese Raumschiffe und die Aliens gibt. Und dieser Traum und Wunsch wird von einer Art UFOtainment-Industrie fleißig bedient.

Nigel Watson nahm sich in einer Buchbesprechung Tony Dodd vor, der gerade in London sein Buch "Alien Investigator: The Case Files of Britain´s Leading UFO Detective" herausgebracht hatte. Alles begann bekanntlich in einer Nacht im Januar 1978, als Sergeant Tony Dodd von der North Yorkshire Police glaubte eine nahe Begegnung mit einem UFO gehabt zu haben, als er sich in den Mooren befand. Als der Polizist dann in Rente ging, beschloß er sich der UFO-Forschung zu widmen, um diese "in der disziplinierten Art und Weise der Polizeiarbeit" durchzuführen. Scheinbar soll dies heißen, daß er nicht all das glaubt was man ihm sagt und er zwischen Fakten und Phantasien unterscheiden kann. "Es ist allzu deutlich, daß wenn Dodd seine Polizei-Arbeit genauso durchführte wie seine UFO-Forschungen, seine Amtskarriere wohl nie so lange gedauert hätte. Dazu muß man wissen, das er glaubt, daß die Zeugen von nahen Begegnungen auserwählt sind und das Aliens sogar mit ihm telepathisch kommunizieren. Seltsamer Weise beschreibt Dodd immer wieder wie er von Geheimagenten beobachtet, verfolgt, abgehört und bedrängt wurde, obwohl er nach jahrzehntelanger Polizei-Arbeit problemlos Kniffe kennen müßte, um sich dagegen zu erwehren! Dagegen schreibt er nirgends, das er dazu auch nur den Versuch machte. Noch nicht einmal die Ausweise von zwei dunkelgekleideten Männern, die ihn auf einer UFO-Konferenz im amerikanischen Tucson zur Seite nahmen und sich als

Vertreter der US-Regierung ausgaben, verlangte er zu sehen. Sehr unprofessionell, aber gut für eine Story. Gerade amüsant ist Dodd´s ernsthaftes Interesse an angeblichen UFO-Vorfällen aus Island, die ihm telefonisch ein Fischer von dort erzählte. Fortlaufend sähe dieser wie UFOs aus der See auftauchten oder dorthin wieder zurücktauchten. Überprüft hat er dies natürlich nie und scheinbar kam er auch nie auf den Gedanken, daß der Fischer ihm nur wilde Geschichten erzählte, um ihn zu leimen", faßte Watson zusammen.

Nachwort: Was sich hier mit der BUFORA abzeichnet ist bitter, gerade auch wenn man sieht, welches hervorragendes Material Leute wie Manfred Cassirer oder Robert Moore dort ablieferten. Siehe so auch den CR 203 vom Februar 1993: "Provokation: BUFORA formuliert die 'Multiple-Stimulus-Hypothese' - Aufruhr im ufologischen Lager!"

Wenn die Paranoia erwacht. Und bald schon gab es ufologische Reaktionen ob all dieser Nachrichten. Am 14.April meldete sich Miles Johnston von *Skywatch International* auf der Email-Liste UFOR-owner. Hier schoß er gewaltig gegen das IUN von Jenny Randles, welches als Auffangbecken der BUFORA-Rebellen dient. Er wirft Randles und ihrem IUN vor seit 2 Jahren einen "massiven Angriff" auf BUFORA und der Quest-Gruppe zu führen, um die offizielle Regierungslinie in Sachen "Vertuschung" weiterzuführen und die UFOlogie zu unterwandern, so wie es ehemals beim NICAP geschehen sein soll (was natürlich Quatsch ist). "Die Behörden sind aktiv in die Zerstörung von allen UFO-Organisationen involviert, die eine ausgewogene Meinung und Debatte in Sachen UFOs haben", rief Johnston warnend aus, um die UFO-Gemeinschaft gegen IUN aufzubringen. Soetwas zeigt nichts mehr als pure Paranoia auf und hat mit wirklich klaren Gedanken nicht mehr viel gemein. Verdrehte Welt der UFOlogie: Strange Days indeed...

Genug ist genug...

John Harney schob am 14.April 1999 noch die Nr.14 des *Magonia Monthly Supplement* nach. Hier schrieb er nachdenkenswerte Worte nieder: "UFOlogen, die die ETH unterstützen haben schnell Fälle zur Hand, die sich nur so erklären lassen, aber sie übersehen dabei gerne die Schwäche dieser Fälle, da die dort getroffenen Aussagen niemals durch unabhängige Zeugen bestätigt werden können. Und wird behauptet, daß es derartige Zeugen gibt, verbleiben sie seltsamerweise immer unauffindbar. Der Rücktritt von führenden BUFORA-Leuten zeigt auf welche Spannungen es in der UFOlogie gibt. Spannungen die nicht neu sind, sondern uns von Anfang an begleiten, nur werden sie sehr selten ausgesprochen und beschrieben. Das immerwährende Problem in der UFOlogie ist ganz einfach: **Die Majorität dieser Bewegung besteht aus Leuten, die an Fliegende Untertassen glauben (wollen) und in den UFO-Organisationen nur den Zweck sehen, daß diese sie unterhalten sollen und ihren Glaubensvorstellungen zu bestärken haben. Wir wissen doch, das nur ganz wenige UFO-Forscher tatsächlich willens sind objektive Untersuchungen von angeblichen UFO-Vorfällen durchzuführen, um die Wahrheit hinter diesen Meldungen aufzudecken.** Aufgrund dessen gab es schon immer Anfeindungen in der britischen UFOlogie [nicht nur dort, sondern eigentlich überall auf der Welt] zwischen den beiden Kräften. Objektive Untersuchungen und rationale Erklärungen sind den meisten UFO-Freunden nicht willkommen. Dagegen wird Pseudowissenschaft als Wissenschaft ausgegeben, weswegen ein schiefes Bild entstehen muß und ein falsches Verständnis hierzu aufkommt. Und den meisten an oberster Stelle geht es nur darum, ihre Zeitschriften und Bücher zu verkaufen, und Vorträge, Seminare und sogenannte 'Konferenzen' zu organisieren, an denen sie ebenfalls wieder Geld verdienen. Dies haben wir während unserer Zeit von Magonia erlebt, es war schon bei deren Vorläufer MUFOB (dem Merseyside UFO-Bulletin) so. Die heutige Situation unter Malcolm Robinson ist so in Wirklichkeit nicht neu, wenn UFO-Organisationen es zulassen, daß da komische Kautze, Egomanen, Opportunisten, Verrückte und jene die die Öffentlichkeit suchen in ihren Reihen aufgenommen werden. Das gab es schon immer und es ist auch wahr, das zu großen Teilen die populären Organisationen aus solchen Menschen bestehen. Sie sind es meistens auch, die die Produkte kaufen. Tatsächlich, es gab aber auch Zeiten wo auf Konferenzen die Skeptiker neben den Gläubigen saßen, aber bereits da sah man, wer den Applaus bekam. Neu hingegen ist seit geraumer Zeit eine Bewegung unter den Forschern, die nicht mehr bereit sind all dies zu akzeptieren und zu tolerieren. Sie rufen jetzt: genug ist genug."

Warum verlor BUFORA die besten Leute wurde hier schon diskutiert, aber es gab nun

neue Aspekte, die wohl allgemeingültig sind: "BUFORA hat unter den Mitgliedern viele Exzentriker und naive Menschen, Pseudowissenschaftler mit geschönten akademischen Titeln, 'Captains' also die niemals auf See waren und andere komische Leute. In England gab es immer wieder Menschen die dies durschaut haben und eigene kleine Organisationen aufbauten, da sie mit den vorherrschenden Organisationen einfach unzufrieden waren und neue Wege beschreiten wollten, um wirklich den Dingen auf den Grund zu gehen. Sicher, diese Vereinigungen sind weitaus skeptischer als der durchschnittliche UFOloge es wünscht, weswegen diese auch gerne laut aufschreien, wenn man ihnen keine Geschichten über blondhaarige Venusier und gelegentlich einen Happen Antigravitations-Theorie als Antrieb der Fliegenden Untertassen anbietet. Die Reihen in solchen Gruppen lichten sich dann schnell, wenn man ihnen keine amüsante Unterhaltung bietet. Dies stellten wir bereits 1969 fest, als wir sehr kritisch über Arthur Shuttlewood´s Arbeit in Sachen Warminster-Phänomen berichten und in der Folge auch Kritik an den jährlichen BUFORA-Konferenzen übten, wo überaus seltsame Leute auftraten. Wer lange genug in der Szene steckt und sieht, was da alles abläuft, der muß praktisch sarkastisch werden. Natürlich hat dies die Betroffenen niemals erfreut und sie schrieben uns dann böse Briefe. Auch wenn manches Mitglied sicherlich ehrenhaft war, aber unter dem Eindruck von abgedrehten Ideen, lassen sie sich auf manche überzogene Sache ein und sind deswegen nicht mehr imstande, ihre Gedanken neu auszurichten. Dem muß man sich stellen, weil es eben so ist! John Rimmer schrieb es bereits 1970 nieder:

> **'Der durchschnittliche UFOloge geht nur in einer Gruppe um gute Geschichten über die Space People zu hören. Ist er über die 25 Jahre alt will er von guten Weltraum-Brüdern hören und wenn er unter 25 Jahre alt ist, dann will er was über Invasoren hören. So einfach ist es. Das letzte aber was alle wollen sind Studien und Untersuchungen selbst durchzuführen oder solche zu finanzieren. Aus diesem Grunde sind die Untersuchungsarbeiten tatsächlich nicht weit fortgeschritten, wenn man das mögliche Potential der ganzen UFOlogie sieht, sie behindert sich somit selbst. Wer einmal akzeptiert hat, daß die UFOs außerirdische Raumschiffe sind, der braucht ja nichts mehr zu erforschen und zu untersuchen, er muß nur darauf warten, bis die Außerirdischen offen landen, bis dahin begnügt er sich eben mit der sogenannten ufologischen Literatur, die ihm schon einmal einen Hauch davon vermittelt. Damit sind die Leute eigentlich schon zufrieden und damit werden sie von den Autoren bedient.'**

Richard Beet von der Surrey Investigation Group on Aerial Phenomena stimmte bald darauf zu und bedauerte, daß in der UFOlogie meistens die großen Organisationen gar nicht funktionieren, egal wie schön ihre Satzungen formuliert sind oder wie sie es verstehen, in der Öffentlichkeit aufzutreten. Er schrieb so: 'Tatsächlich dienen sie nur dazu, den Gläubigen Unterhaltung zu bieten und Desinformationen über das Phänomen auszustreuen, weshalb falsche Vorstellungen entstehen und überall wirklich ungewöhnliche Phänomene angenommen werden, wo vielleicht gar keine sind. Und die meisten Leute können damit gut leben. Daher ist es vielleicht auch wenig verwunderlich, wenn selbst im informellen Selektions-Prozeß bei der Aufnahme von Mitgliedern in solche Organisationen versagt wird und jeder gerne gesehen ist, Hauptsache er zahlt seinen Beitrag und kauft das angebotene Material und besucht die Konferenzen. Die kleinen echten Forschungsorganisationen gehen da weitaus bedächtiger vor, um effektiver arbeiten zu können, interessanterweise sind es aber auch genau die, die keine kommerziellen Interessen haben und sich nur der Forschung verschreiben. Dort finden sich die wenigen, die mit einer gesunden Skepsis Interesse an UFOs haben. Wie bereits Peter Brookesmith es sagte: »Dies ist eine dunkle, einsame Arbeit, aber irgendjemand muß sie tun.« Einfach nur die ufologischen Informationen wieder und wieder zu lesen, darüber zu debattieren, um angeblich verdeckte Fakten daraus abzuleiten, die imstande sein sollen das UFO-Geheimnis lüften bringt nichts. Es ist nur eine Hinhaltetaktik der Promoter.'

Tatsächlich kann man unter diesen Bedingungen nur feststellen, daß die angeblich defi-

nitiven Lösungen des UFO-Mysteriums unterschiedlich ausfallen und in sich völlig inkompatibel sind. Dies kann nur darauf hinweisen, daß die breite UFOlogie falschen Versprechungen hinterherläuft und vom Ansatz an einen gewichtigen Denkfehler beinhaltet, da sie keine Praxis in der Feld-Forschung übt. Scheinbar sucht man nach Beweisen für etwas, was so wie vorgestellt gar nicht real ist."

Tja, was sollen wir da aus unserer Warte in Deutschland heraus dem entgegenhalten? Wir können nur mit dem Kopf nicken und dem britischen Kollegen recht geben! Natürlich werden hardcore-UFOlogen nun vor den Kopf geschlagen sein, aber was John Harney, John Rimmer, Richard Beet und Peter Brookesmith hier heute und bereits vor 30 Jahren sagten ist eben die (wieder einmal) unbequeme Wahrheit aus dem echten Innenleben der UFOlogie, wir können es/sie nicht ändern, auch wenn wir daran seit Jahrzehnten arbeiten nachdem wir zu einer Renaissance der UFOlogie bereits 1976 riefen! Aber eine UFOlogie voller blinder Dummköpfe, Naivlinge, Abzocker, Egomanen gepaart mit Falscheinschätzungen, Unwissen, Scheuklappenblick, Wahrheitsverdrehungen, Halbwahrheiten, Übertreibungen und zahlreichen Konfabulationen sowie einer kräftigen pseudoreligiösen Komponente wird es wahrscheinlich dennoch immer geben, allein schon weil die Teilnehmer an diesem großen 'Spiel' sich solche Worte erst gar nicht anhören (wollen). Zumindest wir übernehmen die soziale Verantwortung und stellen uns den Problemen und wollen sie zumindest vorgetragen wissen, um besser schlafen zu können.

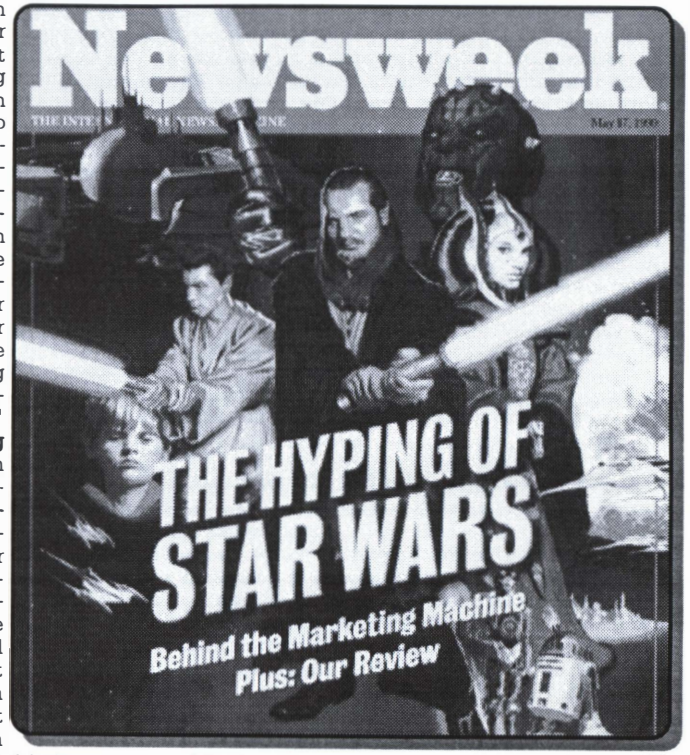
Der Countdown läuft...

...für **Star Wars, Episode One - The Pantom Menage**, was wohl in Deutschland unter dem Titel **Star Wars: Episode Eins - Die dunkle Bedrohung** ab 19.August 1999 in die Kinos starten wird, um für viele Wochen die Zuschauer zu verführen und zu umnebeln. Stellen wir uns also auf einen Megablockbuster wie 1998 es "Armageddon" war ein, oder besser: auf noch viel mehr. Millionen Fans der alten Triologie werden zu Millionen neuen Star Wars-Enthusiasten stoßen und eine neue SF-Welle auslösen - EPISODE I ist ganz klar der meist-erwartete Film der Geschichte und überall Thema! 16 Jahre mußten die Freunde des großen "Sternenkriegs" warten, bis es jetzt zu diesem "Prequel" der Produktionsfirma LucasFilm Ltd. und dem Verleiher 20th Century Fox kam. Regisseur und Produzent George Lucas hatte mit der ersten Triologie etwas bewegt und es wurde ihm gelohnt, auch wenn zunächst die Kritik mit seinem ersten STAR WARS fürchterlich umging - dennoch wurde der Mann hierdurch zum mehrfachen Milliardär. Die Figur des Han Solo wurde unsterblich und der Schauspieler Harrison Ford dadurch zum Megastar! Auch dies muß man berücksichtigen, wenn man abschätzig über STAR WARS spricht. Wer dies nämlich tut, übersieht die »Macht«, die die erste Triologie freisetzte. Es zeigt sich hier, welchen Input die STAR WARS-Triologie auf unsere Kultur nahm. Niemand wird mit puren Mist Milliarden verdienen können, Hunderttausende oder ne Millionen vielleicht. Und es wird niemand zum Superstar durch den Erfolg eines minderwertigen Films! Somit ist jegliche Kritik an STAR WARS immer nur die halbe Wahrheit. Sicher, Lucas versteht es sich aus alten Märchen- und Sagen-Geschichten und ihre Stilelementen zu bedienen, um die Reise in die Zukunft anzutreten - er macht dies aber genial und darin liegt wohl auch der Erfolg!

Garantiert, nicht umsonst war die neue Star Wars-Hype Titelthema in der *Newsweek* vom 17.Mai 1999. So wie sich das Ganze jetzt schon antut, wird **Die dunkle Bedrohung** zum Mega-Blockbuster Nr.1 werden und alle derzeitigen Filme an der Spitze des Hollywood-Olymps wegputzen... Alle anderen großen Studios haben Angst vor STAR WARS, weil sie natürlich alle ihre Großproduktionen in der Zeit zwischen dem Memorial Day (in diesem Jahr am 31.Mai) und die Wochen nach dem Independence Day am 4.Juli, dem offiziellen Beginn der Feriensaison, in den Abspielplätzen abkurbeln. Beten und Abwarten heißt das Motto für all jene, die den Sternenkrieg eben nicht anbieten können und deswegen fürchten von ihm plattgewalzt zu werden, kein Wunder bei 4000 Kopien in USA/Kanada. Einzig "The Mummy" ("Die Mumie") werden reale Chancen eingeräumt, weil hier in etwa auf der Indiana Jones-Ebene mitgeschwommen wird und auch tolle Spezialeffekte zu sehen sind. "The Mummy" hat ein tolles Startwochenende hingelegt, ansonsten können wohl alle anderen Mitbewerber im Action-Segment einpacken. Das phantastische Kino lebt also, auch wenn Stanley Kubrick´s (der Mann hinter "2001 -Odyssee im Weltraum!) "Eyes Wide Shut" vielleicht einige Punkte machen wird, weil dort Tom Cruise und Nicole

Kidman in einer Nacktszene agieren. Aber auch dies wird ein Nichts sein vor den Helden des Sternen-Märchens, die die Ideale unserer Gesellschaft verkörpern und deswegen Jung und Alt vor die Leinwand ziehen wird, auch wenn nichts in diesem Film wirklich ist!

Inzwischen ist ein zweiter Trailer in den Kinos zu sehen, der keinen Genre-Freund kalt läßt und Lust auf mehr, viel mehr macht. Kein Wunder, wenn seit April Fanatiker im ganzen Land auf den Straßen vor den Premierenkinos campieren, um als erste an die Eintrittskarten zu kommen (mehr als ein Dutzend pro Person wurden wegen des limitierten Kontigents nicht abgegeben und um einem Schwarzmarkt vorzubeugen). Atemberaubende CGI (computer generated images)-Bilder erwarten uns, um die kühnen Visionen von Master George Lucas 'Wirklichkeit' werden zu lassen. Frei nach dem entscheidenden Motto: Die künstlichen Welten müßen so natürlich wie möglich wirken. Wir werden Szenen sehen, die zwar schon seit Jahren in den Köpfen der Filmemacher herumspukten, aber erst durch die Weiterentwicklung digitaler Tricktechnik möglich wurden. Wollen wir sehen, ob der Glanz und Zauber der alten Star Wars-Filme neu entstehen kann und das Weltraum-Märchen von Übermorgen wirkt - vor allem, ob sich in seiner Folge eine neue UFO-Begeisterung abzeichnet, um die UFOlogie aus der Talsohle zu holen... Ende der 70er Jahre hatten sich George Lucas und Steven Spielberg ein Kinoduell mit den Blockbustern **"Krieg der Sterne"** und **"Unheimliche Begegnung der Dritten Art"** geliefert, an welches wir uns noch gut erinnern und die beide Auswirkungen auf die gesamte Kultur hatten. Damals wurde für uns ein neues Zeitalter eingeläutet, weil damit das phantastische Genre allgemein eine Auferstehung erlebte (und wir zählen die UFOs bewußt dazu), nachdem das Thema Weltraum im Kino erledigt war und niemand SF sehen wollte, weil Storys und Möglichkeiten ausgeschöpft schienen und keine neuen visuellen Anreize versprachen. STAR WARS kam aus dem Nichts und veränderte die Welt - die erste Triologie spielte sagenhafte $ 1,5 Milliarden ein. Lucas konnte die Zuschauer verzaubern und mit *neuen Bildern* und sagenhaften Szenen aus einem künftigen Märchenland faszinieren, er machte den Film selbst zum Helden - das war es gewesen. Lucas ist beim Publikum dran, dies im Gegensatz vielleicht zu europäischen Filmemachern, die mit ganz wenigen Ausnahmen (Emmerich). Man muß wissen, was das Publikum sehen will, Kino ist ein visuelles Medium und wir Kino-Besucher wollen gigantische Bilder sehen, ja Popcorn-Kino erleben, ohne über die Probleme der Welt nachdenken zu müßen. Lucas zeigt seine Freude und seinen Enthusiasmus, er versetzt sich in die Erwartungen seines Publikums und, sicher, bedient es. George Lucas hat Erfolg, weil seine Phantasie mit den Erwartungen des Publikums ident sind. Dadurch kann das Erlebnis STAR WARS auch durchschlagen, einnehmen und die Menschen im Kino begeistern! Und solche Filme sind einfach nur im Kino wirklich zu *genießen*. Im aktuellen Fall fehlt es aber an einem typischen UFO-Kinoknüller, sodaß nur ein absoluter Hammer-Fall oder ein neuer, medienwirksamer Aspekt



wie ehemals die heutezutage ausgelutschten Entführungen das Thema wieder aufgehen lassen kann.

Massenhaft Kampfroboter, spektakuläre Raumschiffkämpfe und rasende Duelle mit Laserschwertern in futuristischen Städten mit exotisch-schönen Aliens erwarten uns, dafür aber keines der ansonsten wichtigen Stilmittel des Traumwelt-Kinos: Sex und Brutalität (es geht also auch ohne!). Mit dem Auftritt des Außerirdischen Jar Jar Binks tritt zudem der bislang komplexeste CGI-Charakter auf, der je für einen Film entwickelt wurde. Lucas gelingt es bei all seinen Weltraum-Schlachten, fremden Welten und Aliens den Zauber der perfekten Illusion aufkommen zu lassen - und dadurch das Leinwandgeschehen wie real rüberzubringen! Soetwas ist genau das, was wir als Kinozuschauer für 12 bis 15 DM erwarten dürfen, sonst können wir gleich (sorry) STAR TREK auf Sat1 anschauen, ansonsten hat **Die dunkle Bedrohung** satte $ 115 Mio gekostet (die Marketing-Industrie sieht in der gesamten Triologie der neuen Staffel bis ins Jahr 2005 hinein ein Lizenzaufkommen von $ 2,5 Milliarden) und allein von Lucas finanziert - Fox kostete die ganze Sache nur die Werbung und erhält dafür zehn Prozent aller Einnahmen, mindestens $ 50 Millionen werden dort als Erlös erwartet. Oops. Gut gemacht und glaubwürdig ist das Geheimnis - soetwas ist freilich nicht billig. Es ist einfach unmöglich sich nicht von diesen Dingen fesseln zu lassen. Während Sie diese Zeilen lesen, haben sich in Deutschland schon längst Star Wars-Enthusiasten Kino-Tickets in den USA besorgt, um extra dorthin zu fliegen, um noch vor dem Deutschland-Start endlich zu wissen, was Lucas da anbietet, während freilich schon längst die Amerikaner im Fieber verfallen sind und dafür sorgen, das Camerons TITANIC-Führungsposition als Kino-König der Welt angekratzt wird. Schon vier, fünf oder sechs Wochen vor dem US-Kinostart hatten alle Premieren-Kinos Zeltstädte vor dem Eingang aufzuweisen, in denen die Spectators auf Kassenöffnung warteten, ja wo gab´s das bisher? Es soll unter diesen Umständen niemanden verwundern, wenn er zum Kino wandert, um dann nach der Wartezeit in der Giga-Schlange ein freundliches "Sorry, sold out" zu vernehmen. Wer 1996 den Rummel um **ID4** erlebte, wird hier sicherlich noch eines aufgesetzt bekommen. Dies ist mit TITANIC nicht ganz vergleichbar, da sich der Untergang des Showdampfers vor Neufundland erst mit der Zeit zum Knaller entwickelte und noch beim Start ziemlich 'wackelte' und sich in den Kennerkreisen sogar als Multi-Millionen-Dollar-Flop abzeichnete.

Genausowenig wie der STAR TREK nicht selbstlos produziert wurde, so ist der Beginn der neuen Triologie natürlich auch kein Geschenk an das Publikum, sondern knallhartes Geschäftskalkül direkt vor der Jahrtausendwende, natürlich wollen hier viele sich eine Goldene Nase verdienen. Lego z.B. bringt neues Spielzeug mit Star Wars-Figuren in den Handel - die Verwertungskette wird kaum noch überschaubar sein, was natürlich in Sachen Lizenzen fürs Merchandising so manchen Dollar einbringen wird und bei der Beschlußfassung für ein aufwendiges Filmprojekt mit großen Budget schon in der Profitplanung oder Finanzierung einkalkuliert ist. Doch in diesem Fall lassen sich wohl viele (auch wir!) Kinofreunde einmal ganz gerne als 'Zahlvieh' ausnutzen, wenn wahrscheinlich so mancher den neuen Star Wars-Film vielleicht sogar zwei Mal oder mehr genießen will. Auch in Old Germany lief in den letzten Wochen die Medienmaschine heiß und diverse Sendungen wie "Apropro Kino" bis hin zu "Stern-TV" hatten sich das Thema schon gegriffen! So wird es kommen, garantiert, weil die Zaubermacht des Films mit uns sein wird. Wie wir bereits vor drei Jahren schrieben, daß es nach **ID4** sehr schwer fürs SFX-Kino wird (und tatsächlich seither eine Flaute herrscht, nehmen wir einmal den Mega-Lurchi GODZILLA aus [sicher schwache Story, aber saustarkes Popcorn-Kino mit dem großen Ahhhh-Effekt] und den brutalen Kinderfilm "Starship Troopers" als Peinlichkeit während "Lost in Space" die totale Gähnwirkung erzielt), hat es sich bewahrheitet - nun kommt der würdige und herbeigesehnte Nachfolger, der ganz schnell die Zielgerade erreichen wird, um die Tür ins 21.Jahrhundert aufzutreten... Ach, könnten wir heute noch wegen den UFOs zu enthusiastisch sein. Naja, das SF-Spektakel ist eben für unser emotionales Erleben wichtig, die UFO-Betrachtung ist eher rational ausgelegt und wieder eine andere Sache.

Vor dem Sternenkrieg von 135 Minuten Länge jedoch werden wir die Kino-Version (in Luxemburg gedreht) des PC-Spiels "Wing Commander" ertragen müßen, welche bereits von der Kritik zerrissen wird und wirkliche gähnende Längen mit sich bringt. Also lassen wir dies mal lieber sein. Gleiches gilt für den Kinder-Schabernack "Der Onkel vom Mars",

als verspätete Kinoadaption der Fernsehserie "Mein Onkel vom Mars" aus den 60er Jahren, scheinbar als Reaktion auf den kommerziellen Erfolg von "Lost In Space". Gähn. Vielversprechender hört sich da *Soldier* mit Kurt Russell als eine Art Rambo im Weltraum an, *Virus* wird man dagegen vergessen können. Ob *Matrix* mit Keanu Reeves im Cyberspace wirklich die bereits ausgeteilten Sternchen verdient, können wir nicht sagen und vermuten doch stark eine neue Genre-Überwerfung dahinter, die uns eine neue Ära von Endzeit-Filmen im Cyberspace beschert. TOTAL RECALL wird es wieder geben, als "Total Recall 2070 - The Series" von Showtime. Der Pilotfilm hierzu hatte bereits am 7.März 1999 in den USA Premiere. Auch Arnold Schwarzeneggers Comeback als Doug Quaid auf dem Big screen soll nicht auf sich warten lassen, Jonathan Frakes soll hierbei Regie führen. Nun, zusammenfassen ist nur eines klar: All diese Beispiele werden nicht imstande sein, auch zusammengenommen, dem Erfolg von STAR WARS auch nur annähernd Probleme zu bereiten. Ein paar nette Bilder werden sie wohl mitbringen, aber die revolutionären Szenen einer noch nie gesehenen Welt auf der Kinoleinwand, die uns Lucas beschert, werden sie nicht wettmachen können. Und wenn Sony mit Emmerich´s "The Thirteenth Floor" eineinhalb Wochen später ins Kino geht, wird auch dort nicht viel los sein.

Newsweek-Berichterstatter David Ansen nannte den Film in der Ausgabe vom 17.Mai 1999* (die bereits am 15.Mai in deutschen Kiosken auslag) schlichtweg "eine große Enttäuschung", auch wenn er einsieht daß der Film "kritikfest" (critic proof) ist und jeder ihn dennoch selbst sehen will. Vergessen wir nicht, daß auch der erste Teil der STAR WARS-Serie vor über 20 Jahren von der Kritik verrissen wurde und dann das Publikum gegen die Kritiker stand. Die Geschichte ist ohne Inhalt und ertrinkt in den Film-Effekten, die zugegebenermaßen die Grenzen zwischen "live action" und Animation verwischen lassen. Ganz klar ist deswegen, daß dieser Film ein sogenannter "must-see" ist, egal was die Kritiker sagen. Nach einer Umfrage von *Newsweek* wollen ein Drittel aller Amerikaner und 54 Prozent aller 16 bis 24jährigen sich die Fortsetzung des galaktischen Spektakels nicht entgehen lassen. Niemand zweifelt dagegen, das George Lucas sein Geschäft versteht und von Anfang an die Linie bestimmte - was den Film selbst angeht und was das Marketing betrifft. Promotion war kaum notwendig, da sich buchstäblich jedes Magazin und jede Zeitung in den USA hierzu mit Titelstorys hergeben ließ. Egal ob Apple (Mac!) den ersten Trailer auf seiner Webside lud und mehr als 10 Millionen Fans diesen downloaden oder im Februar 1999 die *Vanity Fair* ein STAR WARS-Titelbild brachte und damit die 5-meistverkaufte Auflage in der Geschichte der Zeitschrift erzielte. Unter der Hand fürchtet sogar die amerikanische Gesellschaft, das um die 2 Millionen Mitarbeiter in Betrieben blau machen werden, nur um für diesen Film Zeit zu haben. Deswegen fürchten die amerikanischen Unternehmen diesen 19.Mai wie sonst kaum etwas zuvor. Auf der anderen Seite sind Lizenz-Partner mit STAR WARS-Motiven am Start (die Lizenzen für die erste Triologie brachten Lucas immerhin $ 4 Milliarden [!] ein und Merchandising-Experten nennen die jetzt startetende neue Triologie spöttisch: "Die nächsten vier Milliarden!"): Pepsi (zahlte für die weltweiten Verwertungsrechte der neuen Triologie Lucas $ 2 Milliarden), Taco Bell, Pizza Hut und Kentucky Fried Chicken. Nicht ganz nach Plan verlief die Verleihstrategie von Kontrollfreak Lucas: Nur die größten und mit erstklassigem Equipment ausgestatteten Säle wurden für die Aufführung ausgewählt. Dafür garantierte Fox eine festgelegte Beteiligung und nicht wie üblich einen Prozentsatz des Eingespielten. Nach dieser Planung sollten z.B. im Loews Cineplex, dem größten New Yorker Kino, "The Phantom Menace" für zwei bis drei Monate ausschließlich laufen lassen und ohne ausdrückliche Genehmigung den Film später nicht in eine kleine Vorführungsstätte bringen. Verschiedene andere prominente Kinos des Landes ließen sich ebenfalls nicht zu dieser Auflage zwingen und müßen deswegen auf die Aufführung verzichten. Schließlich gab Fox nach und die Partnerkinos müßen nur noch vier Wochen STAR WARS am Stück spielen.

*= Indikator: Während die *Newsweek* normalerweise die ganze Woche hier in den Mannheimer Verkaufsstellen verfügbar ist, war die hier ausgelegte Auflage am Montag, den 17.Mai, völlig vergriffen. Scheinbar hat das gierige Publikum ob des popigen Titels sofort zugegriffen und letzte Informationen zu erhalten. Und da will jemand sagen, daß STAR WARS *keine* Bedeutung hat?

Egal, ein SF-Film überzeugt durch seine oft faszinierenden Bilder und eine phantasievolle Geschichte. Das Genre begeistert seine Zuschauer dabei seit jeher mit der Möglichkeit völlig neue, nie dagewesene Wesen und Welten zu sehen zu bekommen. Nein, dies

ist vielleicht nicht ganz richtig: Der moderne SF-Film muß den Zuschauer diese nie gesehenen Wesen und Welten jene *erleben lassen können*. Dank der modernen Computertechnik und immer ausgefeilteren Modellbauten wirken die Aufnahmen immer realistischer. Die Geschichten scheinen somit nicht nur in einer Phantasiewelt stattzufinden, sondern sie wirken so überzeugend, als wären sie Teil der Realität. Und wenn dieser Anspruch Umsetzung findet, dann erlebt der Zuschauer im Kino eine perfekt inszenierte eigene Welt, die als in sich geschlossenes System keine optischen Zweifel an ihrer Echtheit zuläßt (was in der Realität den UFOs leider versagt bleibt). Verantwortlich sind dafür jene Menschen, die seit King Kong´s Zeiten uns eine perfekte Illusion vorgaukeln wollen - die Spezial-Effekt-Leute. Und die hatten ganz sicher bei STAR WARS wieder jede Menge zu tun, zu tüfteln. Und sie machen ihren Job immer besser. 90 Prozent des Films entstand so via Special Effects.

The Force is finally with us

Am Sonntag, den 16.Mai 1999, gab es dann in den US-Metropolen eine exklusive Benefiz-Preview für die Reichen und Schönen des Landes zum Eintrittspreis zwischen $ 500 und $ 1000 für eine gute Sache. Die alte und die neue Generation der STAR WARS-Fans begegnete sich. Väter, die damals selbst noch junge Männer waren und die erste Triologie verschlangen, gingen mit ihren Söhnen ins Kino - und alle kamen mit glänzenden Augen nach über zwei Stunden wie aus einer anderen Welt zurück! Kritiker hatten gewarnt, daß der Film ein typisches Produkt der 90er Jahre sei, ein Aktions-Feuerwerk ohne brilliante Geschichte. Kommentare des Publikums gefällig? Hier sind ein paar Stimmen, die wir am 17.Mai bei Sat1-BLITZ und den Pro7-Nachrichten auffingen: "Ein Scheiß was die Kritiker geschrieben haben!" - "Ich weiß nicht, welchen Film die Kritiker sahen, *aber es war garantiert nicht dieser*!" - "Großartig, phantastisch!" - "Es gibt auch andere Dinge im Leben, aber STAR WARS ist jetzt immer in meinen Gedanken..." - "Es ist der der beste STAR WARS bisher, großartige Spezialeffekte, mehr Spannung." Natürlich muß man sich erst daran gewöhnen, daß die meisten bekannten Charaktere und Schauspieler der ersten drei Staffeln nicht mehr vorhanden sind - schließlich spielt EPISODE I viele Jahrzehnte vor der Spielhandlung der bereits bekannten Triologie und damit haben wir es mit einer im Kern neuen Geschichte zu tun, angepaßt ins Filmemachen unseres Jahrzehnts. Auch wer sich darauf freut, die Rätsel aus den ersten drei Teilen hier nun komplett aufgelöst zu finden, wird enttäuscht sein, weil noch zwei weitere Teile anstehen, die damit auszufüllen sind - es gäbe ja sonst keinen Reiz sich die beiden noch bis in nächste Jahrtausend hinein zu verfilmenden Folgen anzuschauen. Sicher ist, daß man von der Story her nicht zu viel erwarten darf - EPISODE I ist ein erschlagendes Bilder-Kino.

Am Mittwoch, den 19.Mai 1999, war dann an der US-Ostküste um 0:01 h Einlaß zur Mitternachts-Premiere des Streifens für das gesamte Publikum. Freilich wurden die Kinos gestürmt, viele die da mit aller nervlichen Anspannung gewartet hatten, erschienen gar in STAR WARS-Kostümen. Das Fandom der "Die Hard-Star Wars-Enthusiasten" (so CNN in "American Edition" am 19.Mai) marschierte auf und jubelte. STAR WARS ist nicht nur für viele ein Film, er ist eine Philosophie, eine Religion. So einen Rummel hatte es in Amerika um einen Film noch nie gegeben, in den letzten Stunden wuchs die Hype und Hysterie unerträglich für viele an. Solch blockweite Schlangen vor den Kinos hatte es mitten in der Nacht noch nie gegeben. Fast ganz Amerika ist also im STAR WARS-Rausch und RTLs "Punkt 12"-Moderator meinte gar, daß das öffentliche Interesse selbst die Mondlandung und die Clinton-Affäre toppen mag. Vor den Kinos standen jedoch nicht nur die Massen der Sternenkrieger, sondern auch ganze Horden von Reportern und TV-Teams, um die Eindrücke des Publikums einzufangen. Aber auch die die nicht der Premiere beiwohnen konnten feierten und machten vor den Kinos Party. Und in den Lichthäusern selbst? Party goes on! Man hat kaum den Eindruck, daß die Leute im Kino waren, sondern die Stimmung und der Jubel war wie bei einem Live-Konzert. Niemand störte, daß die Handlung eine Generation vor der ersten Kampagne damals vor 20 Jahren spielte, noch auf der Straße hörten die Reporter während der laufenden Vorstellung, wie die Leute tobten. Da muß die Kritik, wie z.B. jene der *Entertainment Weekly*, die "eine zusammenhanglose und verwirrende Handlung" reklamierte, wohl tatsächlich einen anderen Film gemeint haben. Die meisten Zuschauer mit dem Kind im Manne waren der Meinung: Es hat sich gelohnt, "its great". Selbst Studenten des MIT modellierten ein Kampus-Gebäude zu einem gigantischen R2D2 um. Als um 19:55 h CET CNN in "American Edition" das STAR WARS-Fieber in einer Live-Schaltung nach Los Angeles (10:55 h morgens Ortszeit!) aufgriff, konnte Reporter Jim Moret vor einem dortigen Kino berichten, daß da immer noch 1200 Leute auf der Straße standen, um vielleicht eine Karte für irgendeine Vorstellung in den nächsten Tagen zu ergattern, mancher von ihnen gehörte bereits zur 'Next Generation', also jenen, die den Film gleich nochmals sehen wollen. Die Folge: Immer mehr Abspielhäuser bieten nun rund um die Uhr den Film an. Einer CNN-Umfrage unter den Erwachsenen des Landes ergab, das nur 25 % den Film *nicht* sehen wollen. Verbleibt ein gigantisches Potential. Damit ist dem Film eine große Zukunft zu bescheiden... Der US-Wirtschaft entstand allein am ersten Tag ein Schaden von 500 Millionen Mark, weil so viele Mitarbeiter schwänzten.

Sternstunden

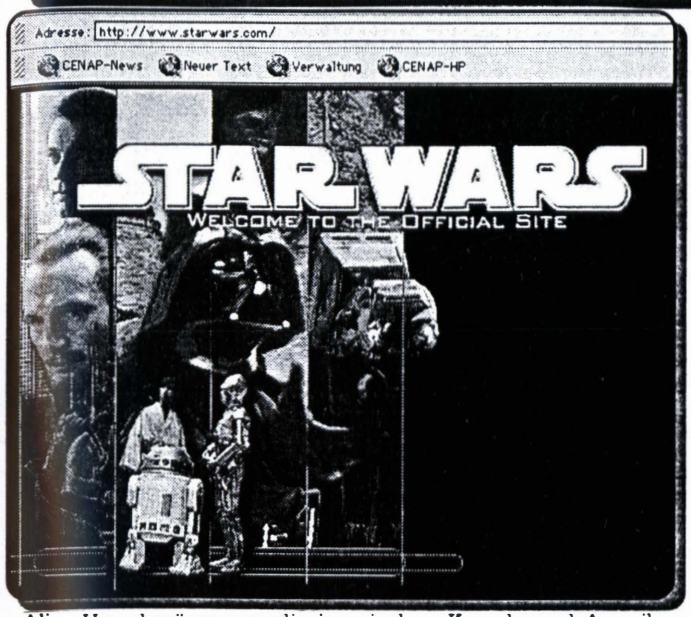
Auch am Donnerstag, den 20.Mai 1999, war STAR WARS ein großes Thema - CNN´s "American Edition" erklärte in Anbetracht der in Zehntausenden zu zählenden Menge, "die jetzt immer noch" vor den Kinokassen Amerikas ausharren: "Für viele Menschen sind diese Tage fast schon nationale Feiertage." Die Nation liegt in einer selten dagewesenen Hype. Die deutsche Presse war an diesem Tag auch voll über Berichterstattungen. Den berühmten Vogel schoss aber der *Stern* mit Nr. 21 vom 20.Mai 1999 ab, da er eine Titelstory ("STAR WARS - Rückkehr der Legende") setzte. Jaja, die Macht des Mythos ist mit uns und durch STAR WARS erlebt die Menschheit soetwas wie die zweite Erste Mondlandung. Ein schlichter Stoff wurde zur erfolgreichsten Film-Saga der Geschichte und entfacht seit Jahren phänomenale Begeisterung, zudem löst er eine wundersame Wirkung aus und wurde für viele zu einem virtuellen Woodstock. Tatsächlich kann man analog dazu den UFO-Alien-Mythos und seine wundersame Macht setzen, der gerade auch in den Vereinigten Staaten von Amerika ursprünglich ausgebrochen ist, um uns als moderner technologischer Mythos daherzukommen. Während Soziologen genau diesen Punkt für den UFO-Stoff festmachen, geben dies auch amerikanische STAR WARS-Fans für ihren "hot stuff" zu. So brachte die Sendung "Galileo" (Pro7) am 19.Mai einen Beitrag über die STAR WARS-Mania und hierbei gestand eine junge Frau ob ihrer Begeisterung ein: "STAR WARS ist ein Lebensgefühl. Er ist eine kulturelle Erfahrung. **Die Griechen haben ihren Odysseus und wir haben STAR WARS. Lucas hat eine Mythologie für moderne Zeiten erschaffen.**" Ähnliches gilt für Arnold anno 1947 der die Fliegenden Untertassen an den Himmel und vor allen in unsere Köpfe zauberte.

Stern-Autor Peter Glaser erinnert an einen Beitrag im *Cinema*, worin angermerkt wurde, daß die Rückkehr der Serie unter den Jedi-Junkies der Bedeutung vom Rang der Wiedergeburt Christis besitzt und weswegen knallharte Männer vor den Computern sitzen,

um sich wieder und wieder die neuen Trailer reinzuziehen und dabei weinen. Dies in einer Zeit wo die reale Raumfahrt fast schon langweilig geworden ist wurde STAR WARS zum Inbegriff modernen Abenteuers, zur Formel 1 der Phantasie (was die UFOs nicht hergeben). Fotorealistische Bilder, die scheinbar der Realität entspringen und doch aus dem Computer stammen, nehmen aus im Kino genauso ein wie angebliche Fliegende Untertassen in den UFO-Büchern der Spekulativliteratur. Seit jeher waren Astrologen, UFOlogen und Zauberer die Herren des Rätselhaften, somit sind die Verbündete der Macht. Heute kommen die Computerwizards an ihren Monitoren hinzu, um uns Visionen zu liefern, ja sogar Halluzinationen über das Heimweh zu dem Ort wo noch nie jemand war - und all das ohne Drogen. Also, STAR WARS ist nicht nur ein Film, es ist eine eigene Kultur mit dem weichen Widerhall der Unendlichkeit für die Jungen und Junggebliebenen. Brachte uns Erich von Däniken anno 1968 "Erinnerungen an die Zukunft" und bereitete damit nicht nur hierzulande den Boden für einen großen UFO-Boom vor, so kommt uns STAR WARS als eine Offenbarung entgegen, mittels derer wir nach dem Kinoereignis wohl "aus der Zukunft zurück kommen".
Und das an der Grenze zum neuen Millennium, wenn dies nicht bedeutungsvoll ist. Gerade auch deswegen, weil die "Weltuntergangsstimmung" hinweggefegt wird.

Am 20.Mai 1999 ging die dpa-Meldung (Kategorie "Buntes") "UFO-Alarm in Witzenhausen - Notrufe gingen bei Polizei ein" über die Ticker der Nation. Radio FFH Hessen kontaktierte uns diesbezüglich und so kam ein dreiminütiges Interview zustande, worin WW launig Bezug auf das STAR WARS-Fieber in den USA nahm, welches nun langsam auch nach Old Germany ausstrahlt. Tatsächlich muß dies auch in der Redaktion der *Frankfurter Rundschau* vernommen worden sein, die am 21.Mai 1999 folgenden Bericht (von Gerd Schmidt zur Verfügung gestellt) abdruckte: **UFO - Autofahrer alarmierten Polizei**. Witzenhausen. Sie sind rechtzeig gekommen, wobei die Beobachter noch darüber streiten, was außergewöhnlicher war: Die Einflugschneise des Schiffes oder die Tatsache, daß die Besucher von ziemlich weit her kommen. jedenfalls schwebte das Objekt am Mittwoch abend gegen 22 h über Burg Ludwigstein bei Witzenhausen (Werra-Meißner-Kreis) vermutlich in Richtung USA, wo derzeit das neue STAR WARS-Epos von George Lucas in den Kinos anläuft. Und offenbar hatte der Regisseur die Autofahrer über die Ankunft der Gäste nicht informiert. Die waren am Mittwoch abend derart überrascht, daß mancher von ihnen zum Hörer griff oder zur Notrufsäule stürzte und die Polizei über das UFO informierte. Am Ende zerstob die Hoffnung auf eine Begegnung der dritten Art. Was als UFO verdächtigt worden war, war am Ende nicht mehr als ein Plastikballon, den Jugendliche hatten aufsteigen lassen. Ob die Jugendlichen womöglich auf ein freundliches Blinken von R2D2 gehofft hatten, ist nicht bekannt.

Hollywood-Pläne: SUPERMAN soll genauso wieder fliegen, wie der "Dunkle Ritter" BATMAN Godham City wieder sicherer machen wird. Nach sieben Jahren Rechtsstreitigkeiten zwischen MGB, Sony und Viacom (zehn Millionen Dollar Anwaltskosten und 70 Kartons Prozeßunterlagen) will nun auch James Cameron den Spinnenmann Peter Parker seine Fäden ziehen lassen, um endlich den wahnwitzigsten Rechtsstreit in der Geschichte Hollywoods vergessen zu können. Tja, sogar Arnie soll als TERMINATOR in den dritten Teil gehen (hoffen wir, daß es nicht bei der IMAX-Version von knapp ner halben Stunde



Länge mit 3-D-Effekten bleiben wird). James Cameron jedenfalls würde wollen und schließlich sogar für Fox Televison sogar eine TV-Serie daraus machen (dort freilich ohne Schwarzenegger). Toll auch die Aussicht auf die übernächste Kinosaison, in der wieder Harrison Ford und Sean Connery in INDIANA JONES unterwegs die Peitsche knallen lassen werden. Hm, selbst L.Ron Hubbard's BATTLEFIELD EARTH soll mit John Travolta verfilmt werden, um der Scientology-Sekte wieder Schub zu geben. Das müssen wir uns nicht antun.

TV: Baywatch trifft auf Akte X - in der "First Wave" geht es um neue Alien-Verschwörungen, die inzwischen Kanada und Amerika erreichen. Doch Genrekenner haben das große Gähnen bekommen und es gilt als sicher, daß diese neue Serie schlußendlich wie "Dark Skies" enden wird - sang- und klanglos weg vom Fenster. Nostradamus, die Illuminaten und ein gehöriger Schuß Erotik können diese Serie wohl nicht retten und schließlich bei VOX landen lassen. Spötter nannten deswegen diese Serie bereits die "Sex-Files", weil hier Aliens via DNS-Mutation sich in flotte Erdenweiber verwandeln und Spaß am Sex finden - erinnert Sie dies irgendwie an "Species"? So wird also Sex ein "wesentliches Element unserer Serie", meinte dazu stolz Produzent Larry Sugar. Der Dreh im prüden Amerika deswegen: Man drehte zwei Versionen, eine fürs Kabelfernsehen und ein züchtigere Fassung fürs Free TV. Puh, da fehlt ja nur noch die Version für die Muffel-Ecken der Videotheken, aber dort gibts doch bereits genug "Space-Porn"...

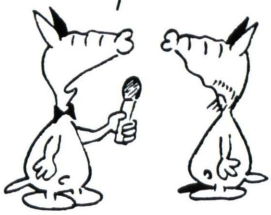
Video: Ab 8.Mai sollte es in den Videotheken dann *Akte X* mit Teil 13, Dreamland, geben, die dann aber doch zum genannten Zeitpunkt nicht in den Laden kam. Eine Doppelfolge, die erst im Herbst 1999 auf Pro 7 zu sehen sein wird. Schaun mer mal rein, wenn es soweit ist. Im Herbst dann kommt bei Pro7 wahrscheinlich die sechste und letzte Staffel der beliebten Serie, die bei ihrer Wiederholung immerhin noch fast 2,5 Millionen Zuschauer fesseln kann. Wie es dann weitergeht ist scheinbar noch nicht ganz klar, da inzwischen die Produktionskosten pro TV-Folge zwischen 2,7 und 3,6 Millionen Dollar, je nach Aufwand, liegen sollen. Mit ein Grund: Das Produktionsteam ist vom billigeren, kanadischen Vancouver nun ins teure L.A. umgezogen. Selbst bei einer wirklich erfolgreich verkauften TV-Serie muß man dabei sich fragen, ob sich dies noch rechnet. Vielleicht sollte uns tatsächlich alle Jahre mal ein *Akte X*-Kinofilm reichen...

Der Mystery-Sender Pro7 hat seit 27.Mai 1999 auch wieder die "Dark Skies" als "Tödliche Bedrohung" laufen, die Dienstags uns zeigen, wie Geheimagent John Loengard seit den 60er Jahren der Verschwörung um das Alien-Geheimnis aufhellen will. Nichts besseres viel Pro7 dazu ein, um mit dem Pilotfilm uns dann ebenfalls nochmals "Dreamland - Das Geheimnis von Area 51" zu zeigen, der völlig als "Dokumentation" an der Realität vorbeigeht und uns nurmehr ins Zauberland Oz verführt. VOX dagegen startete am 3.Juni 1999 "Mission Erde - Sie sind unter uns".

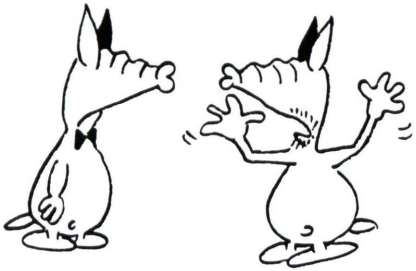
Oh Mann, wann ist endlich der 19.August 1999?

21. AUGUST 2001

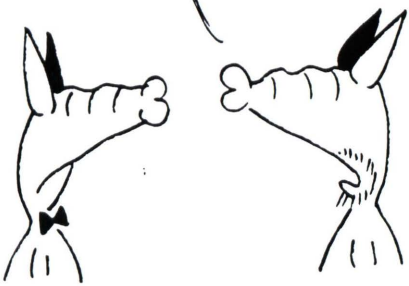
HERR HASENMANN – SCHON VOR ZWEI JAHREN WURDE DIE „ZELT-SZENE" ALS SCHWINDEL ENTLARVT.



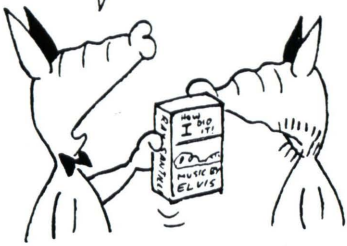
NUN, WIE MEIN FREUND MULDER SAGT: „TRAUE NIEMANDEM!"



UND DANN MÜSSEN WIR UNS FRAGEN: WARUM HAT SANTILLI DAS GEMACHT? WER HAT IHN BEZAHLT?



JETZT HAT SANTILLI EIN NEUES VIDEO VERÖFFENTLICHT: „HOW I DID IT – THE GREATEST HOAX OF THE CENTURY". WAS SAGEN SIE DAZU?



ICH HABE JA SCHON VOR JAHREN GESAGT: SANTILLI IST INKOMPETENT, EIN BETRÜGER.

DAS FBI? DAS CIA? CENAP? WER BELÜGT UNS. SIE SEHEN – ALL DAS IST EIN DEUTLICHES INDIZ DAFÜR, DASS ES UFOS GIBT.